

## 10. DIPTERA.

### 5. Cyclorhapha, Aschiza.

Von

P. SPEISER.

#### Syrphidae.

Aus dem Gebiete Deutsch-Ostafrikas sind bisher 8 hierhergehörige Arten bekannt geworden, von denen *Graptomyza suavissima* KARSCH<sup>1</sup> hier neu entdeckt wurde. Die ebenfalls als neu betrachtete *Plagiocera haemorrhoea* GERST.<sup>2</sup> ist späterhin als identisch mit *Eristalis nigrinus* BIG. erkannt worden; über die zum Teil nach ostafrikanischen Exemplaren neu beschriebenen Varietäten *africana* BEZZI und *usambarensis* BEZZI<sup>3</sup> von *Asarcina ericetorum* F. siehe weiter hinten bei dieser Art. Die übrigen Arten sind:

*Asarcina ericetorum* F.<sup>2</sup>

» *florii* BEZZI<sup>3</sup>

*Xanthogramma calopus* Lw.<sup>1</sup>

*Tubifera caffra* Lw.<sup>1</sup>

*Ceroides caffra* Lw.<sup>1</sup>

» *brunnipennis* Lw.<sup>1</sup>

Herr Professor SJÖSTEDT hat diese Summe um ein sehr erhebliches Stück gefördert, denn die von ihm mitgebrachten 121 Exemplare nebst 2 Larven verteilen sich auf 33 Arten nebst 2 Varietäten, von denen nur 3 unter den oben aufgezählten vertreten sind, während 12 Arten und eine Varietät völlig unbeschrieben waren.

#### *Paragus tibialis* FALL. 1817.

Dipt. Suec., Syrphid., p. 60 (als *Pipiza*) — Synon. (zum Teil Färbungsvarietäten): 1822 *Paragus haemorrhous* MEIGEN, Syst. Besch. zweifl. Ins., v. 3 p. 182. — 1822 *P. acneus*, MEIGEN, ibid. p. 183. — 1822 *P. obscurus*, MEIGEN, ibid. — 1822 *P. femoratus*, MEIGEN, ibid. p. 184. — 1835 *P. sigillatus*, CURTIS, Brit. Ent., no. 593. — 1837 *P. geniculatus*, CURTIS, Guide, ed. II, p. 250. — 1838 *P. trianguliferus*, ZETTERSTEDT, Ins. Lappon. p. 618. — 1842 *P. dispar*, SCHUMMEL, in: Arb. Schles. Ges., p.

<sup>1</sup> F. KARSCH 1887, vgl. Citat p. 25.

<sup>2</sup> A. GERSTÄCKER, 1873, vgl. Citat p. 70.

<sup>3</sup> M. BEZZI, Secondo contributo alla conoscenza del genere *Asarcina*. — in: Ann. Mus. nat. Hungar., v. 6, p. 495—504, 1908.

163. — 1842 *P. albipes*, GIMMERTHAL, in: Bull. Soc. Nat. Moscou v. 15 p. 668. — 1842 *P. nigritus*, GIMMERTHAL *ibid.* — 1847 *P. coadunatus*, RONDANI in: N. Ann. Sc. nat. Bologna, ser. 2 v. 8 p. 346. — 1857 *P. tarsatus*, RONDANI, Dipt. Ital. Prodröm., v. 2, p. 191. — 1857 *P. substitutus*, H. LOEW in: Oefv. Akad. Förh. Stockholm, v. 14, p. 376. — 1858 *P. mundus*, WOLLASTON in: Ann. Mag. nat. Hist., ser. 3 v. 1 p. 114 t. 5 f. 4. — 1863 *P. dimidiatus*, H. LOEW in: Berlin. ent. Zeitschr. v. 7 p. 308. — 1865 *P. tacchetti*, RONDANI in: Atti Soc. Ital. Sc. nat., v. 8 p. 140. — 1880 *Orthoneura varipes*, BIGOT in: Ann. Soc. ent. France, ser. 5 v. 10 p. 150<sup>1</sup>. — 1883 *Paragus auricaudatus*, BIGOT *ibid.* ser. 6 v. 3 p. 540.

1 ♀, am 27. December in der Niederung am Meru gefangen. — Dasselbe gehört zu den um *var. haemorrhous* MEIG. zu klassifizierenden Formen, indem das dritte Segment rot ist ausser der Vorderhälfte der Seiten, das vierte rot mit einem schwarzgrünen Fleckenpaare, während das Endsegment ganz rot ist.

Sonstige Verbreitung: Ganz Europa und Mittelmeergebiet, ostwärts bis Persien, westwärts bis nach Madeira und den Canarischen Inseln; auch in Nordamerika bis Californien und New Mexico gefunden, ferner in Erythraea und Caffraria. Wie sich die einzelnen Varietäten auf dieses Verbreitungsgebiet verteilen, ist noch ganz unbekannt, auf den Canaren und in Erythraea ist jedenfalls auch gerade die rotaftrige Form vertreten.

#### **Paragus longiventris** Lw. 1857.

Oefv. Akad. Förh. Stockholm, v. 14 p. 376. — 1 ♂, am 7. September am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Caffraria und Erythraea.

#### Gen. **Melanostoma** SCHN.

##### **Melanostoma pyrophaenoides** nov. spec.

8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> mm. lang. An Kopf und Thorax glänzend bronzebraunschwarz, am Abdomen matt sammetschwarz mit rotgelben Zeichnungen, Beine gelb mit schwarzen Zeichnungen. Kopf glänzend bronzebraunschwarz, mit Ausnahme des Gesichtshöckers und eines runden Feldes über den Fühlern ziemlich reichlich gelbgrau bestäubt; die Stirn schwarz, das Untergesicht bräunlichgelb behaart. Das Ende des Rüssels gelbrot. Antennen rotgelb, das erste Glied sehr auffallend kurz, kaum halb so lang als das zweite, das dritte länger als die beiden anderen zusammen, und fast doppelt so lang als breit, am Ende etwas gebräunt. Die Borste im Basaldrittel gelb, gegen das Ende dunkelbraun, sie ist deutlich etwas pubescent. Der Thorax ist samt dem Scutellum, dem Mesophragma und den Pleuren einfarbig schwarzbraun erzglänzend, gelb behaart. Die Hüften sind ebenfalls erzbraun, die Trochanteren und Beine braungelb. An den beiden vorderen Beinpaaren sind die drei letzten Tarsenglieder mehr und mehr schwarzbraun, die anderen sind nur durch die feine Behaarung etwas dunkler als die Tibien, welche übrigens auch

<sup>1</sup> In dem "Katalog der paläarktischen Dipteren" von KERTESZ etc. finde ich im Band III p. 16 dieses Citat irrthümlich noch einmal als eigene *Orthoneura*-Art angeführt, obwohl es p. 5 ganz richtig unter den Synonymen steht.

schwarz behaart sind, während die feinen Haare der Schenkel gelb sind. An den Hintersehenkeln ist ein schwarzbrauner Ring vor dem Ende, auf den Tibien ein breiter ebenso gefärbter Ring, der das mittelste Drittel einnimmt, zu bemerken, und hier sind alle Tarsenglieder dunkelbraun. Der Metatarsus der Hinterbeine ist etwa halb so lang als die Tibie und ein klein wenig verdickt, namentlich an der Basis. Die Flügel sind 8 mm. lang, ganz durchscheinend, aber ziemlich dunkel rauchbraun gefärbt. Die weissen kleinen Schüppchen sind an ihrem braunen Rande mit braunen, am Ende heller werdenden Haaren gewimpert. Darunter stehen als annähernd schwingerförmige hellweisslichgelbe, ebenso behaarte Organe die zweiten Schüppchen. Die Schwinger sind orange gelb. Der Hinterleib ist bandförmig, d. h. parallelseitig und ganz flach, sammetschwarz, an den Seiten mit goldgelben Härchen gewimpert. Er weist folgende drei Paare rotgelber Flecken auf: Auf dem zweiten Segment dicht hinter der Mitte ein Paar rundlicher undeutlicher Flecke, die dem Seitenrande etwas näher als der Mittellinie stehen. Am Vorderrande des dritten Segmentes liegt ein Paar scharf begrenzter Flecke, die zusammen etwa einen Halbkreis beschreiben, der mit seinem Scheitel bis zur halben Länge des Segments reicht, und mitten durch eine etwas mehr als  $\frac{1}{5}$  der Segmentbreite einnehmende Mittellängslinie mit ganz geraden Seiten geteilt wird. Am vierten Segment liegt ebenfalls am Vorderrande ein gleichermassen geteiltes Fleckenpaar, das aber am Seitenrande weiter reicht als das des dritten Ringes, nämlich etwas mehr als halb so weit als an der Mittellinie.

1 ♂ vom 7. Mai aus der Höhenzone 1,300—1,900 bei Kibonoto am *Kilimandjaro*.

**Melanostoma alticola** nov. spec.

6—6 $\frac{1}{2}$  mm. Erzglänzend schwarz, mit wenig auffallenden gelbroten Zeichnungen. Kopf schwarz glänzend, mit Ausnahme des Gesichtshöckers graulich bestäubt; beim ♀ ist diese Bestäubung auf der Stirn nur spärlich, beim ♂ ist aber auch der kleine Ocellenhöcker ausgesprochen matt durch Bestäubung. Die gesammte Behaarung des Kopfes ist schwarz. Der Rüssel teilweise braun, die härteren Anteile schwarz, die Taster gelbbraun. Die Antennen sind ganz schwarz, das dritte Glied matt, die Borste ebenfalls ganz schwarz, nicht wahrnehmbar pubescent (bei 20 facher Vergrösserung). Der Thorax ist samt dem Scutellum und den Pleuren erzschwarz, trotz einer geringen graugelblichen Bestäubung stark glänzend, graulich gelb behaart. Hüften und Beine schwarz, die Basis der Tibien, an den beiden vorderen Beinpaaren auch das äusserste Ende der Tibien und die Sohle des Metatarsus gelbrot. Bei einzelnen Individuen ist auch das Ende der Schenkel so gefärbt.<sup>1</sup> Die Metatarsen der Vorder- und Hinterbeine sind an der Basis etwas dicker als nach dem Ende hin, die der Hinterbeine messen  $\frac{2}{3}$  der Tibienlänge. Die Hintertibien (des ♂ allein?, beim ♀ nicht genau zu sehen) sind in ihrem basalen Drittel etwas dünner als weiter distal und ein klein wenig gebogen. Die Flügel sind etwa 6 mm. lang, ganz schwach rauchgrau gefärbt, das Randmal etwas dunkler. Die Schüppchen sind weiss und bräunlichweiss gewimpert. Schwinger rostgelb. Der Hinterleib der ♂ ist

<sup>1</sup> Diese Beinfärbung ist bei beiden Geschlechtern gleich.

streifenförmig, flach, gegen hinten ein klein wenig verbreitert, schwarz, spärlich gelblich behaart, das zweite Segment ist auf seiner vorderen Hälfte etwas gelblich, sonst bei gewisser Beleuchtung schwarz, auf dem dritten und vierten liegt je ein Paar nicht sonderlich scharf begrenzter gelbroter Flecken von rechteckigem Umriss, in der Mitte eine Längslinie von etwas weniger als einem Drittel der Segmentbreite freilassend und nach hinten bis zur Hälfte des Segmentes reichend. Das fünfte Segment ist als Genitalsegment kolbig und schwarz. Beim ♀ sind nur auf denselben Segmenten kleinere und weniger deutliche düster gelbrote Flecke vorhanden, die nur halb so gross als die des ♂ sind, und eine mehr querrundliche oder abgerundet quer dreieckige Gestalt haben.

Die Art steht zweifellos dem *M. infuscatum* TH. BECKER (Bull. Mus. Paris, '09 p. 117) aus dem angrenzenden Englisch Ostafrika äusserst nahe, sie unterscheidet sich im männlichen Geschlechte kaum anders als durch die schwarze statt hellgelbliche Behaarung der Untergesichtsseiten, im weiblichen Geschlecht aber durch die mit der beim ♂ fast ganz übereinstimmende Beinfärbung, die bei jener Art abweichend ist, sowie durch eine schmalere Stirn, die nicht die doppelte Breite des Ocellendreiecks erreicht. — Herrn Baurat TH. BECKER habe ich für die grosse Liebenswürdigkeit zu danken, mit der er mir die noch nicht veröffentlichte ausführlichere Beschreibung seiner Art zugänglich machte.

5 ♂ und 2 ♀ aus 3,000 m. Meereshöhe bei Kibonoto am *Kilimandjaro*, am 18. Februar gefangen.

***Melanostoma floripeta* nov. spec.**

8½—9 mm. Bronzebraunschwarz mit blauem Schimmer, hellen Zeichnungen am Abdomen und den Beinen. Kopf bläulicherzbraun, mit Ausnahme des Gesichtshöckers, eines Fleckes über den Fühlern und der Ocellengegend dicht grünlichgrau bestäubt. Also ist beim ♀ solche Bestäubung auch in einem breiten Bande quer über die Stirn vorhanden. Die Stirn des ♂ ist mit langen schwarzen Haaren, die des ♀ mit kürzeren solchen besetzt, das Untergesicht ist beim ♂ fast kahl, nur auf den Backen einige wenige gelbe Härchen, beim ♀ ist das Untergesicht dichter gelb behaart. Fühler gelbbraun, das dritte Glied in seinen letzten ⅔ dunkelbraun, die braune Borste nicht pubescent. Der Thorax samt Scutellum und Pleuren einfarbig bläulicherzbraun, etwas gelblichgrau bestäubt und mit niedrigerer gelber und etwas längerer dunkelgrauer Behaarung bedeckt. Bei dem ♀ fehlen diese längeren Haare und die gelbe Behaarung ist viel dichter. Die Pleuren der Sternalanteile sind bei beiden Geschlechtern mehr weissgrau bestäubt. Die Hüften sind gelblichgrau, die ganzen Beine rotgelb, bei den meisten Exemplaren kaum das letzte Tarsenglied der Hinterbeine, bei einem in Alkohol konservierten ♂ die ganzen Hintertarsen samt den Tibien dunkelbraun. Die Metatarsen wie bei den anderen beiden Arten, die der Hinterbeine etwas mehr als halb so lang als die Tibien. Flügel fast ganz glashell, ganz leicht rauchbräunlich, mit geringem Randmale. Der Hinterleib des ♂ ist parallelseitig, hat auf dem zweiten, dritten und vierten Segmente rötlichgelbe Seitenflecken, die vom Vorderrande her ¾ des Segmentes am Seitenrande einnehmen, hinten innen abgerundet sind, und von denen das Paar am zweiten Segmente eine Mittellinie von fast der halben Segmentbreite freilässt, während die beiden anderen Segmente nur eine Mittel-

linie von etwas mehr als  $\frac{1}{5}$  ihrer Breite haben. Der Hinterleib des ♀ ist breiter, mit gerundeten Seiten, seine lebhaft gelbrote Zeichnung stimmt ziemlich genau mit der von *M. mellinum* L. überein; doch sind die sämtlichen Flecke viel grösser, mehr in die Breite gezogen, und erreichen am Vorderrande der Segmente den Seitenrand.

Im Habitus haben namentlich die ♂ viel von einem *Platychirus* an sich, doch sind die Tibien und Tarsen ganz ohne besondere Auszeichnungen. Ob das ♀ wirklich mit diesen ♂ zusammengehört, könnte vielleicht durch spätere Funde zweifelhaft werden; mir schien eine Vereinigung zulässig.

2 ♂ von Kiboscho am *Kilimandjaro*, das eine vom 18. Februar aus 3,000 m. Meereshöhe, das andere aus dem Regenwalde bei 2,950 m., ebenfalls im Februar gefangen. Ein drittes ♂ (in Alkohol) vom *Meru*, aus einer Höhenlage von 3,500—4,460 m. Auch das ♀ vom *Meru*, im Januar bei 3,500 m. Höhe gefangen.

#### *Melanostoma scalare* F. 1794.

Ent. syst., v. 4 p. 308. — Synon.: 1822 *Syrphus gracilis*, MEIGEN, Syst. Besch. zweifl. Ins., v. 3 p. 328. — 1822 *Syrphus maculosus*, MEIGEN *ibid.*, p. 330. — 2 Pärchen vom *Kilimandjaro* aus dem Monat August, ferner ein ♀ von Kibonoto daselbst aus der Höhenlage 1,300—1,900 m., am 9. Mai gefangen.

Sonstige Verbreitung: Ziemlich in ganz Europa, von Lappland und Finland mindestens bis Mittelitalien und Spanien, sowie Bosnien und Siebenbürgen. Weitere Angaben habe ich nicht finden können, doch ist die Art sichtlich nicht genügend beachtet und vielleicht oftmals mit der nahestehenden *M. mellinum* L. zusammengeworfen worden. VERRALL nimmt gleichfalls an, dass die Verbreitungsgebiete dieser beiden Arten nicht allzu sehr von einander abweichen, meint sogar, dass *M. scalare* F. eher weiter nach Südasiens hineinreicht als die andere Art. (Diese, *M. mellinum* L., ist über die ganze holarktische Region einschliesslich Nordamerikas und Japans, über die Mittelmeerländer einschliesslich Nordafrikas und der Canaren verbreitet, auch in Erythraea und auf Mauritius — ob sicher bestimmt? — gefunden. Kosmopolitisch aber wird man sie doch noch nicht nennen dürfen.)

#### *Melanostoma annulipes* MACQ. 1842.

(Mém. Soc. Lille) Dipt. exot., v. 2, 2 p. 102 t. 17 f. 4 (als *Syrphus*). — Synon.: 1849 *Syrphus automenes*, F. WALKER, List Dipt. Brit. Mus., v. 3 p. 589. — 1884 *Melanostoma annulatum*, BIGOT in: Ann. Soc. ent. France, ser. 6 v. 4 p. 76. — 1884 *Melanostoma mauritianum*, BIGOT *ibid.* p. 77.

2 ♂ und 4 ♀, im August am *Kilimandjaro* gefangen, ferner 2 ♀ vom 9. Mai aus der Höhenlage 1,300—1,900 m. bei Kibonoto, 1 ♀ daselbst aus der Höhenlage 2,000—2,500 m. vom 6. Oktober, und 1 ♀ vom 18. Februar aus der Höhe 3,000 m. von Kiboscho.

Sonstige Verbreitung: Erythraea, Sierra Leone und die Inseln Mauritius, Bourbon und Madagascar. — Auch ich möchte, wie BEZZI 1908, *Melanostoma gymnocerum* BIG. aus Assinia in Westafrika für identisch mit dieser Art halten; RICARDO bestimmte Exemplare aus Sokotra mit diesem letzteren Namen.

#### *Asarcina ericetorum* F. 1781.

Spec. Insect., v. 2 p. 425. — Synon.: 1794 *Syrphus salvia*, FABRICIUS, Ent. syst., v. 4 p. 206. — 1855 *Syrphus incisuralis*, MACQUART, in: Mém. Soc. Lille, p. 114

(= Dipt. exot., suppl. 5 p. 94). — 1857 *Didea diaphana*, DOLESCHALL, in: Nat. Tijdschr. Ned. Indie, v. 14 p. 409. — 1908 *Asarcina ericetorum* var. *typica*, var. *usambarensis*, var. *africana* etc., BEZZI, in: Ann. Mus. Hungar., v. 6 p. 499.

3 ♂ und 7 ♀ vom *Kilimandjaro*, "im schattigen Unterholz zur Seite der Fusspfade fliegend"; die Fangdaten sind 20. und 25. September, 16. April, 2., 3., 7. und 9. Mai, 1 ♂ und 3 ♀ aus der Höhenlage 1,300—1,900 m., 2 ♂ und 1 ♀ aus der Kulturzone bei Kibonoto.

BEZZI hat es 1908 unternommen, bei dieser weit verbreiteten Art eine Anzahl Varietäten zu unterscheiden und diesen Varietäten eigene Namen zu geben. Nach Untersuchung der aufgezählten Materialien kann ich ihm leider darin nicht folgen. 3 ♀ vom Mai allerdings lassen sich ganz gut als var. *africana* BEZZI bezeichnen; bei ihnen ist die kurze Behaarung der Stirn vorne neben und auch etwas über den Fühlern gelb statt schwarz. 2 andre ♀ vom September andererseits entsprechen ziemlich ganz seiner var. *typica*, wenn auch die Hintertarsen bis auf das Grundglied schwarzbraun, nicht aber gelb sind. Die letztverbleibenden beiden ♀ aber lassen sich nach seiner Tabula nicht gut einreihen; sie entsprechen den eben genannten beiden, sind in der Zeichnung des Abdomens viel dunkler, aber andererseits fehlt ihnen völlig der dunkel bronzebraune Fleck dicht über den Fühlern. Und dasselbe trifft für die ♂ zu, die zudem auch in der Zeichnung des Abdomens und ohne Übereinstimmung damit auch in der Ausdehnung der Berührungsstelle der Augen variieren. Ganz gewiss ist bei diesen ♂ weder die Stirn "coperta di peli neri piuttosto lunghi e contemporaneamente con macchia nera sopra la base delle antenne", noch "con peli piuttosto corti, tutti di color chiaro"! Mir scheint, als müssen wir trotz des scharfblickenden BEZZI Versuch einer Zerlegung wenigstens hinsichtlich der afrikanischen Individuen zurückkehren zur alten Erkenntnis, dass es sich hier um eine recht variable Art handelt, bei der benennenswerte Varietäten nicht abgegrenzt werden können.

Sonstige Verbreitung: Ganz Afrika von der Sahara südwärts, sowie durch Südasiens bis nach Neu Guinea.

#### *Asarcina eremophila* Lw. 1857.

Oefv. Akad. Förh., Stockholm, v. 14 p. 380. — Synon.: 1908 *Asarcina fiorii*, BEZZI, in: Ann. Mus. Hungar., v. 6 p. 501 (nisi etiam: 1903 in: Bull. Soc. ent. Ital., v. 35 p. 13).

3 ♂ und 1 ♀ vom *Kilimandjaro*, ein ♂ mit dem Vermerk 20. September, das ♀ vom 7. Mai aus der Kulturzone bei Kibonoto.

Es ist mir leider nicht möglich gewesen, die Unterscheidungen, die BEZZI l. c. hinsichtlich seiner Art giebt, gegenüber der von LOEW beschriebenen aufrecht zu erhalten. Die beiden nicht specieller bezettelten ♂, welche hinsichtlich der Zeichnung des Gesichtes, d. h. der Schwärzung der Mittelstrieme, noch am besten der BEZZISCHEN Originalbeschreibung entsprechen, sind mit 12 und 12,5 mm. viel grösser als die BEZZISCHEN Exemplare und als die anderen hier genannten, deren Gesichtszeichnung ganz der für *A. eremophila* Lw. angegebenen entspricht; sie sind zudem in der Hinterleibszeichnung

cher zu LOEWS, die kleineren Exemplare mit dem *eremophila*-Gesicht eher zu BEZZIS Art zu rechnen. Vergleichen wir nun damit, dass auch bei *A. ericetorum* F. Individuen mit bronzeschwarzer Makel dicht über den Fühlern vorkommen, während andere daselbst honiggelb sind, so werden wir ein Analogon dazu in dem Gesichtshöcker sehen müssen, der eben bald fast ganz schwarzbraun (*eremophila* Lw.), bald nur an seinem unteren Ende so, ober aber honiggelb ist (*fiori* Bezzi), zumal auch die Zeichnung des Abdomens dort ganz in denselben Grenzen und derselben Weise variiert, wie ich es bei meinen 4 Individuen beobachte. Herr Professor BEZZI hat nun in grösster Liebenswürdigkeit mir das italienische Original Exemplar seiner Art hergeliehen. Dessen Untersuchung hat ja hinsichtlich der bisher hier diskutierten Charactere weitere Aufklärungen nicht bringen können. Es ist wesentlich kleiner als die afrikanischen Exemplare, die gesamte Tönung seiner Farben erweckt den Eindruck, als ob es nachträglich, d. h. nach seinem Tode verblasst sein könnte, doch mögen immerhin die Farben von vornherein so viel blässer gewesen sein. Nur ein von BEZZI in der Originalbeschreibung auch schon erwähnter Punkt scheint eine wesentlichere Abweichung zu bedeuten: die relative Kürze der Flügel. Ich habe daraufhin die Flügel auch bei einem Pärchen der mir vorliegenden Afrikaner gemessen. Bei dem vorliegenden Original Exemplar der *A. fiori* BEZZI aus Italien ist das Verhältnis der Körperlänge zu der der Flügel wie 1 : 0,742, bei den mir vorliegenden Afrikanern beim ♀ 1 : 0,814, beim ♂ 1 : 0,92 (ich führe gleich mit an, dass das Verhältnis bei den neuerdings aus dem Ruwenzorigebiet beschriebenen Arten *A. amoena* AUSTEN 1 : 0,9 beim ♂, und 1 : 0,95 beim ♀, und bei *A. punctifrons* AUSTEN ♂ 1 : 1 ist). Unter diesen Umständen kann ich natürlich nicht dazu kommen, BEZZIS Art ohne weiteres für völlig identisch mit der afrikanischen zu erklären, jedenfalls aber möchte ich die Kilimandjaroexemplare, auch die 1908 l. c. von BEZZI erwähnten, als LOEWS Art bezeichnet sehen, die auch erst in ganz wenigen Exemplaren bekannt geworden ist, und bei der noch erst die Grenzen der Variabilität auch hinsichtlich der Flügellänge festgestellt werden müssen.

Sonstige Verbreitung: Nubien, Kolonie Erythraea, die von BEZZI l. c. erwähnten Exemplare stammten von Moschi am Kilimandjaro (BEZZIS Original Exemplar aus der Provinz Emilia in Oberitalien).

### Gen. *Syrphus* F.

#### *Syrphus adligatus* WIED. 1824.

Analecta ent., p. 35. — 3 ♀ vom *Kilimandjaro*, das eine vom August, ein anderes vom 6. September datiert.

Bei allen Exemplaren ist die Hinterleibsspitze schwarz, nicht braungelb, wie bei AUSTEN neuerdings abgebildet<sup>1</sup>; auch WIEDEMANN sagt nichts von einem braunen Hinterleibsende.

Sonstige Verbreitung: Kapland, Aden, Ruwenzori.

#### *Syrphus cinetifacies* nov. spec.

6 mm. lang. Schwarz mit gelben Zeichnungen und rotgelben Teilen an den Beinen. Das Gesicht ist citronengelb mit einer breiten vom Mundrand bis zur Fühlerwurzel

<sup>1</sup> Trans. Zoolog. Soc. London, v. 19 tab. 3 fig. 3.

reichenden schwarzen, grün glänzenden Mittelstrieme, welche nur bei einem Exemplar das mittlere Drittel der Gesichtsbreite einnimmt, bei den beiden anderen aber nur einen schmalen Rand am Augenrande gelb lässt. Der Ocellenhöcker ist ebenfalls glänzend schwarz. Die Behaarung der Stirn bis jederseits etwas unterhalb der Fühlerwurzel ist schwarz, die des Untergesichtes gelblichweiss. Über der Fühlerwurzel noch ein grünlich-schwarzer Punkt, ebenso ist die Gegend unterhalb der Augen gefärbt. Die beiden ersten Fühlerglieder sind schwarz, das rundliche dritte Glied matt braunschwarz. Die Augen sind ganz nackt. Der Thorax ist schwarz, mit grünlichem Schimmer, leicht graugrün bestäubt, wobei sich drei undeutliche kurze Striemen auf der vorderen Hälfte als weniger bestäubt herausheben. Die gesammte Behaarung ist rötlichgelb. Das Scutellum ist auf der Oberseite citronengelb, doch werden die Seitenkanten von der von unten her herumfassenden grünschwarzen Grundfarbe eingefasst. Seine Behaarung ist schwarz. Die hintere obere Ecke der Mesopleuren sowie die angrenzenden Teile um die Dorsopleuralnaht unterhalb des Flügelansatzes sind ebenfalls gelb gefärbt, sonst sind die Pleuren schwarzgrün wie die Sternalanteile und die Hüften. Die Beine sind rotgelb, die Schenkel an der Basis in wechselnder Ausdehnung, von  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{2}{3}$  braun, die Tarsen schwarzbraun bis schwarz. Die Tibien haben an den beiden vorderen Beinpaaren vor dem Ende undeutliche ringförmige Bräunungen, diejenigen der Hinterbeine sind im Spitzendrittel immer stark gebräunt, davor in einem mittleren Ringe ganz besonders hellgelbbraun, das basale Drittel ist nicht immer ausgesprochen, aber bisweilen doch mehr oder weniger verdunkelt. Der Metatarsus der Hinterbeine ist an seiner Basis etwas verdickt und verdünnt sich allmählich. Die feine anliegende Behaarung der Beine ist weissgelb, die grösseren Haare sind schwärzlich. Die Flügel sind fast ganz glashelle, mit etwas bräunlichem Randmale, ohne weitere Besonderheiten. Die Schwinger orange gelb. Der Hinterleib ist streifenförmig, sammetschwarz. Auf dem zweiten Segmente hat er ein Paar ganz winziger rotgelber Fleckchen jederseits von der Mitte, auf dem dritten und vierten Ring eine schmale Mittelquerbinde, die in der Mitte unterbrochen, an den Seiten abgekürzt ist und hier eher nach hinten gerichtet ist, als nach vorne. Das fünfte Segment hat nahe seinem Vorderende ein Paar querlängliche Flecken, das sechste ebenfalls ein solches Paar, welches hier aber wie durch Unterbrechung aus einem bogenförmigen, nach hinten offenen Flecke entstanden aussieht. Die Bauchseite ist grünschwarz, das Segment vor den Genitalien und diese selber rotgelb.

Die Art gehört also zu den kleinen streifenförmigen Formen, die eine Vermittelung der Gattungen *Syrphus* und *Melanostoma* bedeuten.

3 ♂ aus 3,000 m. Höhe am Kiboscho, *Kilimandjaro*.

#### Gen. **Rhingia** Scop.

Hier empfiehlt es sich, eine Tabelle aller bisher bekannt gewordenen afrikanischen Arten zu geben, um die neuen Arten desto sicherer zu sondern.

|    |   |   |                                   |
|----|---|---|-----------------------------------|
| 1. | { | Hauptfarbe des Thorax blau, glänzend, mit verschiedenen Tönungen aus Braun,<br>Grün oder Blau.....  | 2.                                |
|    |   | Hauptfarbe des Thorax scherbengelb (Deutsch-Ostafrika).....   | <i>R. mecyana</i> nov. spec.      |
| 2. | { | Hinterleib gelb oder doch mit gelben Flecken und Fenstern.....  | 3.                                |
|    |   | Hinterleib einfarbig blauschwarz.....   | 4.                                |
| 3. | { | Der ganze Hinterleib gelb (Sierra Leone).....   | <i>R. semicoerulea</i> AUSTEN.    |
|    |   | Der Hinterleib mit Ausnahme des ersten Segmentes braunblau, im zweiten<br>Segment ein gelbes Fenster (Caffraria, Rhodesia, Somaliländer)..... | <i>R. coeruleescens</i> Lw.       |
| 4. | { | Das dritte Fühlerglied kreisrund.....   | 5.                                |
|    |   | Das dritte Fühlerglied länger als hoch, die Schnauze ganz blauschwarz<br>(Deutsch-Ostafrika).....   | <i>R. cyanoprora</i> nov. spec.   |
| 5. | { | Tibien und Tarsen grösstenteils graugelb (Deutsch-Ostafrika).....   | <i>R. orthoneurina</i> nov. spec. |
|    |   | An Tibien und Tarsen nur einzelne Stellen gelb, Schnauze unten rötlich<br>(Erythraea).....  | <i>B. pulcherrima</i> BEZZI.      |

**Rhingia mecyana** nov. spec.

Länge 9 mm. Scherbengelb mit schwarzer Behaarung, schwarzer Stirn und Hinterleibsbinden. Schnabelartiger Fortsatz des Kopfes gelb, oben mit brauner Mittellinie. Stirn und der obere Anteil des Fühlerhöckers glänzend braunschwarz, Augenränder zu beiden Seiten des Fühlerhöckers aber noch von der gelben Farbe des Untergesichts. Fühler honiggelb, das letzte Glied ein wenig dunkler, die Borste ebenso. Thorax scherbengelb mit kaum angedeuteter rauchbrauner Mittelstrieme im vordersten Drittel, und bei gewisser Beleuchtung undeutlich schimmernden schmalen Striemen an der Seite, obenauf und am Scutellum schwarz, auf den Pleuren gelb behaart. Hüften und Beine scherbengelb mit schwarzer, auf den Schenkeln mit viel gelben feinen Haaren untermischter Behaarung; dadurch, dass diese auf den Tarsen recht dicht ist, erscheinen diese dunkler gefärbt. Flügel blass rauchbräunlich, glänzend, mit schwarzbraunen Adern, die nur an der äussersten Spitze gelb sind. Von der Gegend des Stigma an bis in die Nähe der Flügelspitze eine etwas intensiver braune Verdunkelung, kein eigentliches Stigma. Abdomen, je weiter nach hinten, desto dunkler honiggelb, an der Wurzel hellgelb, durchweg mit feinen fast farblosen Härchen besetzt, der Hinterrand des ersten Segmentes an den Seiten mit feinem schwarzen Rande, die folgenden Segmente am ganzen Hinterrande schwarz, wobei dieser Rand an jedem folgenden Segmente breiter wird, sodass er am vierten, das auch an der Basis etwas schwarzbraun ist, fast die Hälfte des Segmentes einnimmt. Die eingetrockneten Endsegmente scheinen alle schwarzbraun zu sein. Der Bauch ist honiggelb ohne alle Zeichnungen.

1 ♀, am 5. April in der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro* gefangen.

**Rhingia coeruleescens** Lw. 1857.

Oefvers. Akad. Förh., Stockholm, v. 14 p. 377. — 2 ♂ vom *Kilimandjaro*, bei Kibonoto, das eine am 5. Januar in etwa 2,000 m., das andere am 3. Mai bei 1,300—1,900 m. Meereshöhe gefunden.

Sonstige Verbreitung: Kapland und Rhodesia. JOHNSON (Proc. Acad. Philad. 1898 p. 159) verzeichnet die Art auch von Scheikh Husein im Somaliland; BEZZI (Bull. Soc. ent. Ital., v. 39 p. 30, 1908)

vermutet aber bereits, dass es sich vielleicht um eine andere Art handeln könne, was vielleicht jetzt noch wahrscheinlicher wird, nachdem ausser der von BEZZI l. c. beschriebenen noch 2 weitere ähnliche Arten bekannt werden.

**Rhingia cyanoprora** nov. spec.

Länge 8 mm. Mit Ausnahme der Seiten der Basis der schnabelförmigen Verlängerung des Kopfes, eines Fleckchens unter den Fühlern, sowie der Seiten des Mesonotums vor dem Scutellum, wo eine gelbgraue Grundfarbe zutage tritt, blau metallisch glänzend, wobei der Thorax mehr rotviolette Reflexe giebt, während Kopf und Abdomen mehr gleichmässig blaugrün sind. Die Beborstung des hinteren Augenrandes weiss; die Fühler gelbbraun mit dunkelbrauner Basis. Das dritte Fühlerglied ist länger als hoch. Der Thorax ist gleichmässig schwarz behaart, auch das Scutellum, dessen Unterseite weisse Behaarung trägt; die Schulterschwielen sind vorne weiss glänzend tomentiert. Die Coxen und Beine sind tief schwarz, die Metatarsen beim ♂ an den Vorder- und Hinterbeinen verdickt und mit dicken Bürsten auf der Sohle. Die Kniee alle gelblich. Die Beinfärbung ist sonst variabel. Die Tibien meist auch an der Spitze, bisweilen in grösserer Ausdehnung, gelblichbraun, ebenso die ersten Tarsenglieder; bei einem ♂ ist die ganze Mitteltibia gelblich, stets aber ist die Färbung durch die dichte schwarze Behaarung so verdeckt, dass eine genaue Untersuchung erforderlich ist. Die Flügel leicht rauchgrau, die Schwinger beinweiss. Das Abdomen weisslich behaart.

Die Art steht zweifellos in engster Beziehung zu *R. pulcherrima* BEZZI und es ist vielleicht nur die geringe Anzahl von Exemplaren, welche die Erkenntnis nicht zulässt, dass die Beinfärbung, Schnauzenfärbung und Flügelgefärbung so variiert, dass beide innerhalb eines Variationskreises fallen.

2 ♂ und 1 ♀ vom *Kilimandjaro*, am 30. April bei Kibonoto in einer Meereshöhe von 1,300—1,900 m. gefangen, dazu noch 1 ♀ daselbst in der Niederung am 7. Januar.

**Rhingia orthoneurina** nov. spec.

Länge 9 mm. Grundfarbe ein bräunliches Schwarz mit geringem, braungrünem Glanze. Schnauze an den Seiten der Basis graubraun, obenauf bronzegrün. Antennen braun mit rundem Endgliede. Behaarung des Hinterkopfes schwarz, am hinteren Augenrand weiss. Der Thorax ist dicht schwarz, die Unterseite des Scutellum aber weiss behaart. Die Coxen und Schenkel sind schwarz, die Tibien und Tarsen gelbbraun, die Tibien in der Mitte etwas dunkler, die Metatarsen der Vorderbeine kaum verdickt, die der Hinterbeine stark verdickt und fast halb so lang als die Tibien. Die Flügel etwas länger und gestreckter als bei der vorigen Art, mit mehr gelblichbraunem Farbenton. Der Hinterleib gelblichgrau behaart. — 2 ♂, 3,000 m. hoch am *Meru* im Januar gesammelt.

Gen. **Eristalis** LATR.

**Eristalis (Stenaspis) aesacus** Wlk. 1849.

List Dipt. Brit. Mus., v. 3 p. 609 (als *Helophilus*). — Synon.: 1859 *Eristalis latevittatus*, BIGOT, in: Arch. ent., v. 2 p. 365 t. 10 f. 9. — 1857 *Plagiocera maculi-*

*pennis*, LOEW, Oefv. Vet. Akad. Förh. Stockholm, v. 14 p. 381. — ! non: 1887 *Plagiocera laterittata*, KARSCH, in: Ent. Nachr., v. 13 p. 98.

2 ♂, 3 ♀ aus der Umgegend von Kibonoto am *Kilimandjaro*, die ♀ aus der Höhenzone 1,300—1,900 m. vom 29. April resp. 11. Mai, 1 ♂ vom 23. April aus der Zone 1,000—1,200 m., das andere aus der Kulturzone vom 12. Mai.

Sonstige Verbreitung: In den Küstenländern des Golfs von Guinea, von Ashanti und Assinia bis Gabon, Sierra Leone, Ruwenzori-Gebiet und Uganda (Busoga und Entebbe); bei Victoria in Kamerun am 5. VII. 1890 auf Blüten von *Bidens pilosa* gesammelt (Mus. Berlin).

#### **Eristalis (Stenaspis) ellioti** AUSTEN 1909.

Tr. Zool. Soc. London, v. 19 p. 90 t. 3 f. 7. — Synon.: 1887 *Plagiocera laterittata* (non BIGOT!), KARSCH, in: Ent. Nachr., v. 13 p. 98.

Insgesamt 9 Exemplare (2 ♂, 7 ♀), meist von Kibonoto am *Kilimandjaro* aus der Kulturzone, vom 5. April bis 15. Mai, 2 ♀ aus den höheren Lagen, 1,300—1,900 m., vom 4. resp. 11. Mai, 1 ♀ aus der Obstgartensteppe vom 14. Mai, endlich 1 ♂ vom 24. September vom Kilimandjaro ohne nähere Angaben.

Dass es sich um diese Art bei dem citierten Exemplare von KARSCH handelt, habe ich im berliner Museum festgestellt. Es verdient Betonung, dass diese Art einer afrikanischen Biene (Apide), der *Xylocopa scioënsis* GRIB.<sup>1</sup>, nach Habitus und Farbenverteilung ganz ausserordentlich ähnlich sieht.

Sonstige Verbreitung: Pungo Andongo, Guinea, Ruwenzori-Gebiet und Britisch Ostafrika.

#### **Eristalis (Stenaspis) ellioti** var. *claricella* nov. var.

1 ♂ aus der Obstgartensteppe am *Kilimandjaro* vom 13. December 1905.

Dieses ♂, das sonst in allen übrigen plastischen wie Färbungsmerkmalen mit der soeben genannten Art völlig übereinstimmt, möchte ich seiner abweichenden Flügelfärbung wegen, zumal es zu anderer Jahreszeit als jene flog, durch einen besonderen Namen hervorheben. Eine spezifische Trennung scheint aber unangebracht. Es ist 14 mm. lang, und seine Flügel sind glashell, nur die Adern sind sämtlich rauchbraun eingesäumt, und zwar bis auf den Spitzenanteil ziemlich dunkel.

#### **Eristalis (Stenaspis) gypseisquama** nov. spec.

Länge 14 mm. Schwarzbraun mit rotbraunem Kopf, Teilen des Thorax und Beinen, mit tief schwarzbraunen Flügeln, deren Aussensaum weisslich ist, und kalkig weissen Schüppchen. Kopf rotbraun, Untergesicht und Backen nur wenig braungelb bestäubt, jederseits neben dem gewöhnlichen Gesichtshöcker noch eine annähernd buckelförmige runde Schwiele; Sammetbändchen unter den Ocellen dunkelbraun. Thorax dunkelbraun, mit rotbraunen Schulterecken und Prothorax, in dem das schwarze Vorderstigma auffällig hervortritt. Die Quernaht ist durch dunkel sammetbraune Tomentierung sehr hübsch hervorgehoben. Das scharfrandige Scutellum ist mindestens am Hinterrande, bisweilen

<sup>1</sup> Die freundliche Determination eines von Herrn Steuerinspektor GRENTZENBERG-Dar-es-Salaam bei Bukoba gefangenen Exemplares dieser Biene verdanke ich Herrn Professor FRIESE-Schwerin.

auch fast ganz rötlichbraun. Auch die Mesothoraxpleuren sind heller braun als der Rücken, unter den Flügeln ist eine ebensolche Schwiele, wie sie *E. (Phytomia) bullata* Lw. aufweist (die lebhaft an eine eingesogene Thrombidiidenlarve erinnert). Die ganzen Beine einschliesslich der Trochanteren und Vorderhüften rotbraun, die Schenkel und die Endglieder der Hintertarsen schwarz, das übrige rotgelb behaart. Die Flügel etwas schlanker als bei den vorigen Arten, mit Ausnahme des schmalen weisslichen Aussenrandes tief schwarzbraun, auch der Anallappen weisslich hyalin. Ihr Geäder im Allgemeinen wie gewöhnlich, die Einknickung von  $R_{4+5}$  über der ersten Hinterrandzelle spitzwinkelig, auf etwa  $60^\circ$ , mit kurzem Aderanhang. Die Schüppchen auffallend kalkweiss mit ebensolchen Fransen. Der Hinterleib schwarzbraun, gegen die Spitze hin und an dem fast glänzenden Bauche bisweilen mehr rötlichbraun, Endsegment grau bestäubt.

1 ♀, im Mai in der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro* gefangen. Bei der Beschreibung sind ferner 3 ♂ aus Brit. Uganda (GRAUER coll.) aus der Sammlung des Deutschen Ent. National-Mus. in Berlin berücksichtigt worden. — Ferner kommt die Art in Westafrika vor. Das Königl. Zool. Museum in Berlin besitzt 1 ♂ aus dem Buschwald bei Bipindi in Süd-Kamerun (April 1897, G. ZENKER coll.), 2 ♂ und 3 ♀ aus dem Barombi-Staat in Kamerun (Juli—Oktober 1850, PREUSS coll.) und ein angekauftes ♀ aus Sierra Leone. Alle diese Exemplare haben hell citronengelbe statt weisser Schüppchen, sind aber sonst völlig gleich mit den Ostafrikanern.

***Eristalis (Phytomia)<sup>1</sup> bullata* Lw. 1857.**

Oefvers. Akad. Förh. Stockholm, v. 14 p. 381. — Bei Kibonoto, *Kilimandjaro*, 1 ♂ am 3. Januar in der Niederung, 1 ♀ am 16. April in der Kulturzone gefangen.

Sonstige Verbreitung: Caffraria.

***Eristalis (Phytomia) natalensis* Macq. 1850.**

Mém. Soc. Lille, année 1849 p. 438 (= Dipt. exot., suppl. 4 p. 134). — 1 ♀ aus der Obstgartensteppe am *Kilimandjaro*, 14. December.

Sonstige Verbreitung: Sudan, Aden, Zanzibar, Natal, Kapland.

***Eristalis (Phytomia) natalensis* var. *curta* Lw. 1857.**

Oefv. Akad. Förh. Stockholm, v. 14 p. 381. — 2 ♀ von Kibonoto am *Kilimandjaro*, das eine aus der Kulturzone vom 29. April, das andere vom 7. Mai aus der Höhenlage 1,300—1,900 m.

Sonstige Verbreitung: Caffraria, Kapland, Loanda (Pungo Andongo), Senegal, Zanzibar und Ambukohl (KARSCH '87).

***Eristalis (Phytomia) bulligera* AUSTEN 1909.**

Trans. Zool. Soc. London, v. 19 p. 91 tab. 3 fig. 8. — 11 ♂ und 8 ♀ aus der Gegend von Kibonoto am *Kilimandjaro*, und zwar aus der Kulturzone vom 2., 3., 7.,

<sup>1</sup> Nach freundlicher brieflicher Mitteilung des Herrn E. E. AUSTEN in London, die ich hier mitteilen darf, ist unter diesem Namen eine Gattung für die typische Art der späteren MACQUARTSchen Gattung *Megaspis* von GUERIN 1833 begründet worden und muss daher *Phytomia* statt *Megaspis* gebraucht werden.

und 12. Mai, 1 ♂ aus der Höhenlage 1,000—1,300 m. vom 24. April, die meisten aus der Höhenlage 1,300—1,900 m. vom 2., 4., 9., 11. und 12. Mai.

Sonstige Verbreitung: Uganda, Ruwenzori, Ashantiland und Sierra Leone; im berliner Museum auch aus Kamerun (Lolodorf, L. CONRADT coll.) und Togo (Bismarckburg, 1 ♂, März, R. BÜTTNER coll.).

***Eristalis (Phytomia) incisus* WIED. 1830.**

Aussereur. zweifl. Ins., v. 2 p. 155. — SYN.: 1849 *Eristalis assimilis*, F. WALKER, List Dipt. Brit. Mus., v. 3 p. 611. — 1857 *Megaspis capito*, LOEW, in: Oefv. Akad. Förh., Stockholm, v. 14 p. 381.

Ein Pärchen aus der Niederung am *Meru* vom 25. November, ferner 1 ♂ vom 22. April aus der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro* und 1 ♀ vom 9. Mai aus der Höhenlage 1,300—1,900 m. daselbst. Ferner scheint ein recht schlecht erhaltenes ♀ ebenfalls zu dieser Art gehören.

Durch Untersuchung dreier von KREBS am Kap gesammelter Exemplare im berliner Museum, die wohl die bei WIEDEMANN in der Originalbeschreibung erwähnten sind, habe ich die schon von Löw geäußerte Vermutung, dass *Eristalis incisus* WIED. und *E. capito* Lw. identisch seien, sicherstellen können.

Sonstige Verbreitung: "Ganz Afrika" (BEZZI '08); Kapland, Caffraria, Transvaal, Rhodesia, Sierra Leone, Erythraea. Ambukohl (Mus. Berlin).

***Eristalis (Simoïdes) crassipes* F. 1805.**

Syst. Antliat. p. 137. — SYN.: 1819 *Eristalis pachymerus*, WIEDEMANN in: Zool. Mag., v. 3 p. 17. — 2 ♂ aus der *Meru*-Niederung vom 27. December, 1 ♀ vom Kilimandjaro, 17. November.

Sonstige Verbreitung: "Ganz Afrika."

***Eristalis (Lathyrophthalmus) myiatropinus* nov. spec.**

Diese Species bildet eine ganz interessante Vermittelung zwischen verschiedenen Artgruppen. Sie gehört zwar nach den massgebenden Merkmalen sicher in die hier angegebene Untergattung, dem ganzen Habitus nach aber würde man sie lieber zu *Simoïdes* stellen, wenn nicht die Augen vorn in einer kurzen Strecke zusammenstiessen, und endlich die Zeichnung erinnert auffallend an *Helophilus*, soweit der Hinterleib, und an *Myiatropa*, soweit der Thorax in Betracht gezogen wird.

Länge 11 mm. Schwarz mit gelben und grauweissen Zeichnungen. Kopf von der gewöhnlichen Form, durchaus schwarz, am Scheiteldreieck, Hinterkopf und dem ganzen Gesicht mit Ausnahme einer kleinen Stelle über der Fühlerwurzel, einer von den Fühlern abwärts ziehenden, den Mundrand nicht erreichenden Strieme und jederseits einem Fleck, der den unteren Augenrand mit dem Mundrand verbindet, gelblich grau bestäubt, am Scheiteldreieck schwarz, sonst gelblichgrau ziemlich dicht behaart. Die Augen stossen ziemlich genau in der Mitte zwischen Fühlerwurzel und Scheitelhöhe in einer Ausdehnung von  $\frac{1}{3}$  vorn zusammen, sind gelbbraun mit schwarzen Sprenkelflecken, die unten vorne spärlich stehen, je weiter nach oben desto dichter werden und besonders nahe dem

Scheitelrand vielfach confluieren. Der Rüssel ist so lang, als der Kopf hoch ist, nebst den kleinen Tastern schwarz, glänzend. Die Fühler sind schwarz mit rostroter Borste, das dritte Glied länger als breit, so lang als I—II zusammen, vorne gerundet. Thorax schwarz mit honiggelbem Schildchen, fast durchweg grau bereift, und obenauf so gelb bestäubt, dass vor der Naht (auf dem Praescutum) eine schmälere und weniger deutliche, hinter der Naht (auf dem Scutum) eine deutliche doppelt so breite grauschwarze Querbinde frei bleibt; auch der Hinterrand des Scutum ist fein grauschwarz. Der gesamte Thorax ist graugelb behaart. Die Beine sind schwarz, gelb behaart, an den beiden vorderen Beinpaaren die Basis der Tibien und der Metatarsen heller, braungelblich. An den leicht verdickten Hinterschenkeln ist die Basalhälfte glänzend rostrot und ebenso auch der Höcker, welcher auf der Unterkante in  $\frac{2}{3}$  der Länge liegt und schwarz behaart ist. Die Basis der Hintertibien auch weisslichgelb, die basale Hälfte ihrer Oberkante fast büstenartig oder filzartig weisslichgelb behaart. Die Flügel ganz leicht gelblich angeraucht, mit kleinem aber deutlichem Randmal und einem braunen Fleck, der eine kleine Querader von der ersten (Aufwärts-) Beugung von  $R_{4+5}$  (gleich hinter ihrem Ursprunge) über die vena spuria hinweg nach der oberen Innenecke der Discoidalzelle vortäuscht. Die eigentliche kleine Querader, welche unmittelbar wurzelwärts von der Mitte der Discoidalzelle steht, ist auch ein klein wenig dunkel gesäumt. Das erste Hinterleibstergit ist grauweiss, an der Basis schwarz, das honiggelbe zweite, längste, mit einem mondsichelförmigen tief-schwarzen Vorderrande, der die Seiten nicht erreicht, und ebenso wie das gleichfalls honiggelbe dritte etwas vor seinem Hinterrande mit einer unscharf begrenzten, in der Mitte dunkler, nach vorn und hinten heller braunen Querbinde, das dritte auch in der Mitte der Basis etwas braun. Das vierte ist schwarz, mit feinem braungelbem Hinterrande, grauweissem, an den Seiten breiteren Vorderrande, und in der Mitte mit einer die Seiten nicht erreichenden grauweissen Querbinde. Das kolbige Endsegment glänzend schwarz. Der Bauch vorne hellgelbbraun, hintere Hälfte schwarz, grau bereift. Die Behaarung des ganzen Abdomens goldgelb schimmernd, aber vom dritten Ringe an auf den dunkeln Zeichnungselementen eher braunschwarz als gelb, und am Rande des vierten schwarzbraun.

1 ♂, im August am *Kilimandjaro* gefangen.

#### **Eristalis (Lathyrophthalmus) euzonus** Lw. 1857.

Öfvers. Akad. Förh. Stockholm, v. 1. p. 383. — 1 etwas mangelhaft erhaltenes ♀ vom *Kilimandjaro*, am 3. November gefangen.

Löws Beschreibung in der "Dipterenfauna Südafrikas" ist so genau und umfassend, dass man dieses ♀ ohne weiteres zu dieser Art stellen muss. Hätte Löw nicht die Variabilität so weitgehend mit berücksichtigt, so würde man das Stück eher für *E. (L.) longicornis* ADAMS gehalten haben, mit dem es sonst vorzüglich übereinstimmt. Allerdings ist bei der Beschreibung dieses letzteren die Beschreibung der Beinfärbung so summarisch abgetan, dass doch wieder Zweifel entstehen, und Löws subtilere Beschreibung trifft auch für die Beine zu.

Sonstige Verbreitung: Kapland, Caffraria.

**Eristalis (Lathyrophthalmus) quinquelineata** F. 1781.

Spec. Ins., v. 2 p. 425. — Synon.: 1838 *Eristalis fasciatus*, MEIGEN, Syst. Beschreibg., v. 7 p. 143. — 1845 *E. quinquivittatus*, MACQUART and LUCAS, Explor. sc. Algérie, v. 3 p. 465, t. 4 f. 10. — 1867 *E. tabanoides*, JAENNICKE in: Abhandl. Senckenb. Ges. Frankfurt, v. 6 p. 402. — 1871 *E. punctifer*, F. WALKER in: Entomologist, v. 5 p. 274<sup>1</sup>. — ? 1849 *E. ridens*, F. WALKER, List Dipt. Brit. Mus., v. 3 p. 610.

1 ♀, am 22. September am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Kapland, Aden, Sokotra, Aegypten, Algier, Andalusien und "nördliche Küstenländer des Mittelmeeres" (Löw 1860).

Die Angabe "Baiern" bei MEIGEN 1838 ist irtümlich!

**Eristalis (Eristalodes) plurivittatus** MACQ. 1855.

Dipt. exot. suppl. 5 p. 86. — 1 ♂ vom 4. Mai aus der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro*.

Sonstige Verbreitung: Gabon und Loanda (Pungo Andongo).

Gen. **Syritta** ST. FARG. & SERV.**Syritta armipes** C. G. THOMS. 1869.

Fregatten Eugénies Resa, Vet. Iaktt. v. 2, 1 p. 503. — 1 ♂ vom 27. December aus der *Meru*-Niederung.

Das Exemplar ist nicht voll ausgefärbt, was insbesondere darin zum Ausdruck kommt, dass die Binde des dritten Abdominalsegments und die folgenden Segmente glasig braun statt schwarz sind. Deshalb glaube ich berechtigt zu sein, das Stück zu THOMSONS Art zu stellen, obwohl die Antennen nicht ganz schwarz sind, sondern eher der Beschreibung bei *S. aculeipes* SCHN. entsprechen. Die Färbung der Hinterbeine habe ich für massgebend in der Entscheidung gehalten, zu welcher von diesen beiden einander sehr nahestehenden Arten das Exemplar zu rechnen sei.

Sonstige Verbreitung: Vom Kap der guten Hoffnung beschrieben.

**Syritta pleuritica** nov. spec.

Von den bisher bekannt gegebenen Beschreibungen könnten zwei allenfalls auf diese Art bezogen werden, doch müsste man sie erst deuten und ihnen damit vielleicht Gewalt anthun, sodass ich es für richtiger halte, die Exemplare für eine noch unbeschriebene Art zu halten. Es sei aber hier erwähnt, dass bei *S. leucopleura* BIG. von Madagascar auf den Pleuren ein grosser breiter Fleck erwähnt wird, der sich bis zur Schulterbeule ausdehnt, und dass auch die kurze und wenig Anhalt bildende Beschreibung der *S. bulbosus* WLK. aus Sierra Leone möglicherweise diese Art meinen könnte (dass da der Hinterleib fehlt, hat allzuviel wohl nicht einmal für die Wiedererkennung zu bedeuten, da die wesentlichen Charactere in der Gattung am Thorax und seinen Gliedmassen zu suchen sind).

<sup>1</sup> VERRALL möchte dieses Synonym lieber zu *E. (Eristalodes) taeniops* WIED. stellen; dass er *Syrphus quinquevittatus* F., eine südasiatische Art, unter den Synonymen anführt, ist wohl nur ein Lapsus.

Länge 9—9,5 mm. Grundfarbe schwarz mit gelbroten Pleuren, Kopf und Beinen, und ebensolchen Flecken am Hinterleibe. Untergesicht gelbrot mit graugelblicher Bestäubung, der Vorderwinkel des Mundrandes braun, die Stirn schwarz, sodass beim ♂ das ganze Stirndreieck diese Farbe hat und nicht durch Bestäubung verändert ist. Beim ♀ reicht die Bestäubung des Untergesichtes aufwärts bis zur halben Entfernung zwischen Fühlerwurzel und Ocellen, dort ist die Mitte dieses Streifens von schwärzlicher Grundfarbe. In dem oberen, sonst nicht bestäubten Anteil der Stirn steht dann noch ein Paar rundlicher grauweiss glänzend bestäubter Fleckchen am Augenrande. Die spärliche Behaarung des Gesichts ist grauweiss, auf der oberen Stirnhälfte schwärzlich. Fühler gelbrot, obenauf kaum ein wenig dunkler, das dritte Glied etwas länger als breit, also kurz elliptisch, die Borste schwarzbraun. Thorax schwarz, die Schulterecken, ein Streifen von dort bis zur Quernaht, die ganzen Pleuren mit Ausnahme des unteren, hinteren Abschnittes der Pteropleuren braunrot; der genannte Abschnitt ist mehr braunschwarz, aber mit seidenweissem Glanze übergossen, sodass man sich über die eigentliche Färbung nicht ganz klar werden kann. Die Dorsopleuralnaht zerlegt diese rotbraune Seitenfläche als deutlich schwarzer Strich, der sich in der Flügelwurzel fleckartig erweitert. Die Schwielen beiderseits am Hinterrande des Scutum mesonoti vor dem Schildchen sind gleichfalls braungelb. Der ganze Thorax ist obenauf äusserst kurz schwarz behaart, auf den Pleuren gelblichgrau. Die eigentliche Brustfläche ist schwarz, ebenso die Hüften aller Beine, alles etwas grauweiss glänzend. Die Vorder- und Mittelbeine sind rotgelb, die Wurzeln der Schienen fast citronengelb abgetont, das erste Tarsenglied der Vorderbeine etwas verdickt, das Endglied der Mitteltarsen schwarzbraun. Die Hinterschenkel sind stark verdickt, wie bei *S. pipiens* L., aber auf der proximalen Hälfte der Unterseite ganz frei von Dörnchen oder Stacheln, während auf der distalen Hälfte ganz dieselbe leistenartig herausgehobene Dornenreihe steht wie bei der genannten Art. Die Tibien sind ebenso wie bei dieser gebogen, die Tarsen stark verdickt. Die Farbe der Hinterschenkel ist bei den ♀ fast rein rotbraun, kaum obenauf etwas dunkler, beim ♂ kommt dieselbe Zeichnung mit dunkelbraun zur Beobachtung wie bei *S. pipiens* L. Die Tibien sind dunkelbraun mit fast gelber Basis und einem rotbraunen Ring, der das dritte Viertel einnimmt; die Tarsen obenauf dunkelbraun, die Sohle hell. Bei dem ♂ ist fast die ganze Endhälfte der Tibien braunrot und auch die Tarsen kaum verdunkelt. Die Flügel sind ein ganz klein wenig verdunkelt, etwas breiter als bei *S. pipiens* L., wodurch die Zellen alle robuster erscheinen; Abweichungen im Geäder finden sich aber nicht. Schwinger honiggelb. Das erste Hinterleibssegment beim ♂ schwarz, dorsal an den Hinterecken und ventral im hinteren Drittel honiggelb. Das zweite Segment honiggelb, mit einer schwarzen Mittelstrieme und ebensolchem dorsalem Hinterrande, das dritte honiggelb mit einem breitschwarzen dorsalen Hinterrande, der sich nach vorne hin dreieckig und schliesslich als Mittelstrieme fortsetzt, aber bei dem vorliegenden Exemplar den Vorderrand nicht erreicht. Die Bauchseite dieser Segmente ist ganz honiggelb. Der Rest des Hinterleibes ist etwas kolbig verdickt, schwarz, nur das vierte Segment hat einen feinen honiggelben Hinterrandssaum. Beim ♀ ist das erste Segment ganz schwarz, das zweite hat schmutzig honiggelbe Seiten-

flecken, die eine sanduhrförmige Mittelzeichnung frei lassen, das dritte hat ebensolche dreieckige Flecken an den Vorderecken, die am Seitenrande bis auf die halbe Länge des Segmentes reichen, am vierten Segment sind diese Flecken der Vorderecken nur klein. Der Bauch ist fast ganz gelb.

1 ♂, 2 ♀ vom *Kilimandjaro*, davon 1 ♀ im August gefangen, ohne nähere Bezeichnung, das andere am 2. Mai in der Kulturzone bei Kibonoto, das ♂ daselbst in der Höhenzone 1,300—1,900 m. am 15. Mai.

### Gen. *Eumerus* MEIG.

#### *Eumerus axinecerus* nov. spec.

8½ mm. lang. Schwarz mit heller Bestäubung und den gewöhnlichen hell bestäubten Mondflecken am Hinterleibe, das zweite Segment und die Beine teilweise rotgelb. Kopf schwarz mit grünlichem Erztone, undicht grauweiss bestäubt und fast durchweg weiss behaart, nur die Gegend um den Ocellenfleck ist schwarz behaart. Rüssel braun. Die Fühler gelbbrot, die sehr kleinen beiden ersten Glieder schwarz behaart, das sehr grosse und flache dritte ist auf seiner äussersten Oberkante schwarzbraun wie die Borste. Augen äusserst fein mit kaum wahrnehmbaren Härchen behaart. Thorax schwarz, erzgrün glänzend, weiss bestäubt, wobei ein Paar parallele feine Mittelstriemen und seitwärts ein Paar undeutliche breitere hervortreten. Die Behaarung des Thorax ist im Ganzen weisslich, doch sind die Haare namentlich des vorderen Anteiles und der Fläche des ganz schwarzen unbestäubten Scutellums mehr schwärzlichgrau. Die Vorderbeine sind samt ihren Hüften rotgelb, die Mittelbeine ebenso, doch haben sie schwarze Hüften und auf der Basis der Schenkel aussen einen undeutlichen dunklen Strich. Die Hinterbeine sind ebenso wie ihre Hüften schwarz, die Tibien und Tarsen auch hier rotgelb. Die Hintertibien sind gebogen, in der Endhälfte etwas verdickt, der Metatarsus verdickt, etwas mehr als halb so lang als die Tibia und so lang als die anderen Tarsenglieder zusammen. Die Flügel sind glashelle, mit kaum merkbarem Randmale, die Schwinger weisslichgelb. Der Hinterleib ist grünlich erzschwarz, das zweite Segment und ganz fein auch der Vorderrand des dritten sind gelbbrot. Auf dem zweiten Segment bildet die schwarze Grundfarbe eine Zeichnung: der Vorderrand ist ganz schwarzbraun, und diese Färbung zieht sich an den Seiten dreieckig auch noch bis etwas über die halbe Länge des Segmentes nach hinten; in der Mitte ist eine schwarze Mittellinie, die den Vorderrand mit einem nicht ganz bis an den Hinterrand reichenden querrautenförmigen Fleck von gleicher Farbe verbindet. In den somit gelbbrot verbleibenden Anteilen liegt, wenig deutlich, das vorderste Paar der gewöhnlichen Mondflecken. Das Paar auf dem dritten Segment ist viel deutlicher in der schwarzen Umgebung zu sehen, das auf dem vierten Segment steht zu einander nahezu senkrecht. Am Bauche sind die drei ersten Segmente gelbbrot, der Rest schwarz.

Ein ♀ vom 25. November aus der Niederung am *Meru*.

**Microdon brevicorne** Lw. 1857.

Öfv. Akad. Förh. Stockholm, v. 14 p. 376. — 4 Exemplare; u. zw. 1 ♂ vom 4. Mai aus der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro*, 2 ♀ vom 11. Mai aus der Höhenlage 1,300—1,900 m. daselbst, 1 ♂ im Juni bei Mombo in *Usambara* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Cafraria und Assinia in Westafrika.

*Larven.*

Am 22. September hat Herr Professor SJÖSTEDT am *Kilimandjaro* zwei Larven gefunden, die dieser Gattung angehören, und die möglicherweise die Larven der soeben genannten Art, bisher der einzigen aus Deutsch-Ostafrika bekannt gewordenen, sind.

Sie sind 6,5 mm. lang, 4,5 mm. breit und von der gewöhnlichen schneckenartigen Gestalt, wie man sie von den Larven der europäischen Arten her kennt. Die Bauchfläche glatt, flach, hellweisslich, mit deutlichem chitinigem Rande ringsum. Die Rückenfläche gewölbt, hell ledergelb mit brauner Zeichnung, die in einem feinen Maschenwerk sich über die ganze Rückenfläche ausdehnt, eine breite Mittellinie, die aus lauter einzelnen Punkten besteht, und 7 mehr oder weniger vollständige tonnenreifenartig die Rückenfläche überspannende Querstreifen bildet. Die Mittellinie reicht bis an die Stigmenhörner, die sie in Form eines kleinen Kreises umfasst, die Querlinien sind etwas erhaben, ebenfalls aus einzelnen unregelmässig gestalteten mehr oder weniger grossen Punkten gebildet, unter einander und vom Vorder- und Hinterende in gleichem Abstand, die kurze vorderste nur eben angedeutet, die etwa ebenso kurze hinterste dicht vor dem Kreis um die Stigmenhörner an die Mittellinie herantretend. Übrigens bleiben alle Querlinien von der Mittellinie durch einen kleinen Zwischenraum getrennt. Die Stigmenhörner kurz, schwarzbraun, gerade abgestutzt, aber am oberen Rande dieser Endfläche mit einem Paar winziger gelblichbrauner Spitzchen.

Gen. **Cerioïdes** RND.**Cerioïdes ammophilina** nov. spec.

Körperlänge 14,5 mm. Schwarz mit purpurbraunen Teilen und gelben Zeichnungen. Leiste über dem Mundrande, von der Seite gesehen, nur sehr flach erhaben, auf der Mitte zwischen ihr und der Fühlerwurzel noch eine ganz flache quere höckerartige Erhabenheit. Thorax rundlich, kaum ein wenig in der Mittellinie länger als breit; die Abdominalsegmente I und II sind zu einem nahezu drehrunden, cylindrischen Stiel geworden, der noch etwas länger ist als der Rest des Abdomens. Dieser hintere Abdominalteil steht bei dem präparierten Exemplar rechtwinklig zu dem vorderen, sodass das ganze Tier in all seinen Körperproportionen, abgesehen von den kürzeren Beinen, ganz den Eindruck einer Sandwespe, *Ammophila* KIRBY, macht.

Der Kopf ist purpurbraun mit seidigem Glanze und gelben Zeichnungen. Auf dem erwähnten queren Höckerchen in der Mitte des Gesichts steht ein Paar gelber Punkte, das mittlere Drittel des inneren Augenrandes ist schmal gelb gerandet und von da zieht schräge abwärts nach dem Mundrande eine gelbe Strieme; endlich ist die rotgelbe Mittel-leiste von einem keilförmigen citronengelben Flecken so umgeben, dass zwischen diesem

und den seitlichen eben genannten Striemen nur jederseits eine ebenso schmale Strieme der braunen Grundfarbe bleibt. Die Fühler haben ein purpurbraunes, gegen sein Ende dunkleres drehrundes Grundglied, das an Länge den ganz schwarzen beiden Endgliedern zusammen gleichkommt. Der Thorax ist schwarz, die kleinen Schulterschwien, die Gegend um die Fühlerwurzel und die Pleuren von da ab- und rückwärts sind purpurbraun. Fein gelb gezeichnet sind die seitlichen Hinterecken des Praescutum mesonoti, die an das Flügelgelenk stossenden Ränder der Mesopleuren und Pteropleuren, sowie ein Strich zwischen Fühlerwurzel und Hinterstigma; endlich der Hinterrand des Scutellum. Die Vorderbeine haben purpurbraune Schenkel und Tibien und gelbes Kniegelenk, von den etwas verbreiterten Tarsengliedern sind die drei ersten und die Wurzel des vierten schwarz, das Ende des vierten und das Krallenglied braungelb. An den Mittelbeinen ist nur der Schenkel braun, die Tibien mit Ausnahme der ganz fein gelben Wurzel und die ebenfalls verbreiterten Tarsen schwarz. Die Hinterbeine sind mit Ausnahme der rotbraunen Hüften schwarz, das basale Fünftel der Schenkel und die basale Hälfte der Tibien, sowie die Behaarung der Tarsensohle gelb. Die Flügel sind vorne dunkel umberbraun, hinten ganz blass rauchbraun, die dunkle Vorderstrieme begleitet die Vena spuria bis zur kleinen Querader und geht dann nur noch ein wenig über die dritte Längsader hinaus. Diese ist über der ersten Hinterrandszelle spitzwinklig tief eingebuchtet, ein Aderanhang an diesem Winkel ist nicht vorhanden, dagegen hat auf beiden Flügeln die die Hinterrandszelle schliessende "Spitzenquerader" an der Stelle, wo sie wurzelwärts eingeknickt ist, ein ganz winziges, auf diesen Winkel hinzielendes Aderspitzenchen. — Die beiden ersten, der Hinterrand des vierten und das fünfte Abdominalsegment dorsal, sowie der ganze Bauch sind purpurbraun, der etwas verdickte Vorderrand des ersten jederseits und der Hinterrand des zweiten mit verloschenen gelben Säunen. — Die Schwinger sind citronengelb.

1 Exemplar vom *Kilimandjaro*, am 11. November gefangen.

***Cerioïdes caffra* Lw. 1853.**

Neue Beiträge zur Kenntnis der Dipteren, I. p. 12. — 1 Exemplar vom 22. November 1900 aus der *Meru*-Niederung.

Das Exemplar bietet in seiner Färbung gegenüber der genauen Löwschen Beschreibung einige unwesentliche Abweichungen. Den charakteristischen Rautenfleck auf dem blasig breiten Gesicht hätte ich anders beschrieben, und hätte gesagt, dass bei einer purpurbraunen (chokoladebraunen bei Löw) Gesamtfarbe des Kopfes der innere Augenrand hellgelb sei, und dass eine breite hellgelbe Strieme von der Fühlerwurzel her, fast bis an die Augentränder herangehend zum Mundrande laufend, einen Rautenfleck umschliesst, der nur an seinen Rändern die Grundfarbe aufweist, in der Mitte graugelb ist. — Das letzte Fühlerglied ist bei dem Exemplar am Ende gelb, die Bauchsegmente II und III ziemlich breit gelb gerundet, IV am Hinterrande und der Rest des Bauches braun. — Die Säumung der hinteren Querader ist deutlich fleckenartig, bleibt aber von der Strieme des Vorderrandes völlig getrennt.

Sonstige Verbreitung: Caffraria, Capland, Deutsch-Ostafrika (KARSCH 1887).

## Cyclorhapha, Schizophora, Schizometopa.

(Auswahl).

### Larvaevoridae. (*Tachinidae* adhuc).

Die Kenntnis hierhergehöriger Arten aus Deutsch-Ostafrika ist noch erst recht gering. Ich finde insgesamt nur 13 Arten angeführt, und zwar:

|  |  |
|--|--|
| <i>Reichardia insignis</i> KARSCH. <sup>1</sup>          | <i>Bengalia crassirostris</i> KARSCH. <sup>2</sup> |
| <i>Degeeria profana</i> KARSCH. <sup>2</sup>             | <i>Tricyclea flavipennis</i> KARSCH. <sup>2</sup>  |
| <i>Sarcophaga haemorrhoidalis</i> MEIG. <sup>2</sup>     | » <i>parva</i> KARSCH. <sup>2</sup>                |
| <i>Cosmina depressa</i> KARSCH. <sup>2</sup>             | <i>Lucilia deserti</i> KARSCH. <sup>2</sup>        |
| <i>Cordylobia anthropophaga</i> EM. BLANCH. <sup>3</sup> | <i>Chrysomyia chloropyga</i> WIED. <sup>2</sup>    |
| » <i>murium</i> DOENITZ. <sup>4</sup>                    | » <i>teniata</i> BIG. <sup>6</sup>                 |
| <i>Auchmeromyia luteola</i> F. <sup>5</sup>              | <i>Oestrus ovīs</i> L. <sup>7</sup>                |

Dieser geringen Zahl gegenüber bildet die Ausbeute SJÖSTEDTS mit rund 333 Exemplaren eine ganz hervorragende Bereicherung unserer Kenntnisse. Die Rücksichtnahme auf den Abschluss des Druckes dieses Werkes zwingt mich leider dazu, aus dieser Menge nur eine Auswahl zu geben und eine Anzahl schwierigerer Gruppen für später zurückzustellen.

Die Bestimmung der bereits bekannten Arten hat von Neuem den Beweis erbracht, dass zwischen den einzelnen Teilen des afrikanischen Kontinentes offenbar keine scharfen Grenzen im Bilde der Fauna bestehen. Species wie *Dejeania bombylans* F. und *Chrysomyia marginalis* WIED. kommen in Ostafrika ebenso wie in West- und Südafrika vor; die bisher aus Westafrika bekannten Arten *Fabriciella versicolor* KARSCH, *Gymnochata glauca* KARSCH und *Bogosia engelī* KARSCH werden jetzt in Deutsch-Ostafrika aufgefunden, ebenso die südafrikanische *Epineura teniata* WIED. Bemerkenswert aber ist auf der anderen Seite, dass auch paläarktische, vornehmlich mediterrane Arten gerade dieser Familie bis ins Kilimandjaro-Gebiet hin verbreitet sind. Neben der anscheinend auch sonst in Afrika vorkommenden *Sarcophaga haemorrhoidalis* MEIG. sind da vor allem *Cyphocera ruficornis* MACQ. und *Sturmia inconspicua* MEIG. zu nennen. Wenn auch als Wirte dieser

<sup>1</sup> F. KARSCH, Beitrag zur Kenntnis der Dipteregruppe Actiadae BIG., in: Berlin. ent. Zeitschr., v. 30 p. 135—137. 1886.

<sup>2</sup> F. KARSCH, 1887, vgl. Citat p. 25.

<sup>3</sup> K. GRUENBERG, Afrikanische Musciden mit parasitisch lebenden Larven, in: S.-B. Ges. Naturf. Freunde, Berlin (No. 9) p. 400—416 m. 2 Tafeln. 1903.

<sup>4</sup> W. DOENITZ, Über eine neue afrikanische Fliege mit parasitisch in der Haut von Ratten lebenden Larven, *Cordylobia murium* DOEN., ibid. 1905 p. 245—254 m. 1 Taf.

<sup>5</sup> A. GERSTÄCKER, 1873, vgl. Citat p. 70; auch bei F. KARSCH, Dipteren von Pungo Andongo, II, in: Ent. Nachr., v. 12 p. 257—264. 1886.

<sup>6</sup> M. BEZZI, Ditteri Eritrei, parte seconda, in: Bull. Soc. ent. Ital., v. 39 pro 1907 (p.82—83). 1908.

<sup>7</sup> K. GRUENBERG, Einige Mitteilungen über afrikanische Oestriden, in: S.-B. Ges. Naturf. Freunde Berlin, 1906, p. 37—49. — Vgl. auch hier p. 20.

letztgenannten Art in Mitteleuropa neben der Nonne, *Lymantria monacha* L., vornehmlich *Lophyrus*-Arten bekannt sind, so scheint mir ein Verständnis für ihre so weite Verbreitung doch dadurch angebahnt, dass eine ihrer nächsten Anverwandten ein Parasit des über ganz Afrika verbreiteten Totenkopfes, *Acherontia* (sive *Manduca*) *atropos* L., ist. Auch, dass ein recht hoher Prozentsatz gerade der im Folgenden aufzuzählenden Arten in der Kolonie Erythræa, also recht weit nordwärts, sich wieder findet, wie z. B. die prachtvolle *Paraclara magnifica* BEZZI, erscheint der besonderen Erwähnung wert.

***Dejeania bombylans* F. 1798.**

Ent. syst., suppl. p. 568 (als *Stomoxys*). — Synon.: 1830 *Dejeania capensis*, ROBINEAU-DESVOIDY, Essai Myod., p. 34. — 1867 *Dejeania variabilis* JÄNNICKE, in: Abh. Senckenb. Ges. Frankfurt, v. 6 p. 393 t. 2 f. 9.

3 Exemplare, am 25. November in der Niederung am *Meru* gefangen, ein viertes daselbst im Januar am Flusse Ngare na nyuki.

Sonstige Verbreitung: "In Afrika weit verbreitet" (KARSCH '86), Kapland, Transvaal, Mosambique, Abessinien und Erythraea (BEZZI '08).

***Dejeania hecate* KARSCH 1886.**

Ent. Nachr., v. 12 p. 337. — Synon.: 1909 *Dejeania wollastoni*, AUSTEN, in: Tr. Zool. Soc. London, v. 19 p. 93 t. 3 f. 9.

Zahlreiche Exemplare, meistens im Januar gefangen, 8 Exemplare am *Meru* in 3,000—3,500 m. Höhe, zwei daselbst in der Niederung am Flusse Ngare na nyuki, zwei weitere vom 21. December resp. 5. Januar im Regenwald bei Kibonoto in 2,000 m. Höhe am *Kilimandjaro*. Von etwas höheren Lagen (bis 3,500 m.) derselben Gegend stammen 2 Exemplare vom 6. Oktober, in geringeren Höhen (1,300—1,900 m.) und in der Kulturlzone kam die Art im Mai vor, noch weiter abwärts (1,000—1,300 m.) schon am 27. April. Zwei Exemplare vom August stammen aus der Steppe am Kilimandjaro. Herr Professor SJÖSTEDT vermerkt bei diesem Tiere: "Eine für die Regenwälder sehr charakteristische Fliege, die einzeln frei auf den Blättern sitzt und sehr auffällt".

Dieses reichliche Material gestattet einen erfreulichen Einblick in die Variabilität der Art. Dieselbe ist zunächst in allen Stücken sicher verschieden von der vorher genannten Species; der Thorax ist — auch bei der Type, die ich dank der Güte des Herrn Dr. K. GRÜNBERG in Berlin untersuchen konnte — auch bei dieser Art obenauf bleigrau bis braungrau, bis nahezu schwarz, die Grundfarbe des Hinterleibes aber ist stets eher kastanienbraun mit Nüancierungen bis zu ganz dunklem Mahagonibraun. Dabei treten dann bei allen verschiedenen Färbungen noch ohne sonstige Abweichungen bisweilen Rückenflecke auf, und ein solches Exemplar ist von AUSTEN *D. wollastoni* benannt worden. Die Variabilität in der Braunfärbung steht nun, das ist ein interessantes Ergebnis der genauen Höhenaufzeichnungen, in fast völlig klarem Verhältnis zur Höhenlage des Fundortes: Je höher hinauf in den Bergen die Fundstelle lag, desto dunkler ist dieses Braun, und gleichzeitig sind die Tiere ganz wesentlich grösser als die in der Niederung und der Steppe. Die ganz hellen Individuen aus der Steppe messen nur 9,5—10 mm., während die dun-

kelsten Stücke, bei 14—15 mm. Länge, aus den höchsten Höhenlagen stammen. Von wesentlichem Interesse ist, dass auch bei Exemplaren aus Kamerun (von Victoria und Buea) im berliner Museum eine Andeutung derselben Verdunkelungs- und Vergrößerungstendenz in den Höhenlagen festgestellt werden kann. — Dass eine Art dieser eigentlich tropischen Gattung bis in solche Höhen hinaufsteigt, findet seine Parallele in Nordamerika, wo *D. vexatrix* O. S. auf den Rocky Mountains mitten unter echt alpinen Formen vorkommt.

Sonstige Verbreitung: Pungo Andongo, Kamerun, Kapland, Ruwenzorigebiet.

**Fabriciella versicolor** KARSCH 1879.

Zeitschr. ges. Naturw., v. 52 p. 380 (als *Echinomyia*).

2 ♀ vom *Kilimandjaro*, das eine vom 24. September, das andere mit der Bemerkung: "an sonnigen Baumstämmen in den Farmen" vom 16. März aus 1,000 m. Höhe bei Kibonoto.

Die Determination und Verbringung in diese Gattung ist durch Untersuchung der Type sichergestellt.

Sonstige Verbreitung: Aus Chineho in Westafrika beschrieben, im berliner Museum auch aus Taita (HILDEBRANDT coll.) und Togo (Misahöhe, Juni 1894 von F. BAUMANN gesammelt); Herr Dr. CUR. SCHRÖDER fing die Art auch bei Gonja in Deutsch-Ostafrika am 11. Januar 1906.

**Cyphocera ruficornis** MACQ. 1835.

Hist. nat. Ins. Dipt., v. 2 p. 83. — Synon.: 1846 *Palpibraca haemorrhoea*, RONDANI, in: Ann. Acc. Aspir. Nat., v. 3 p. 23. — 1862 *Cyphocera haemorrhoidata*, SCHINER, Fauna Austriaca, v. 2 p. 427.

2 ♂, am 6. und 7. September 1905 "auf Blumen in den Farmen" am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: In den Mittelmeerländern von Triest (SCHINER) und Fiume (THALHAMMER) bis nach Teneriffa (TH. BECKER '08), auch auf Sokotra; ursprünglich aus Bordeaux beschrieben, nordwärts bis zur Insel Oléron in der Garonnemündung und in die Wiener Gegend verbreitet, und bis ins Gebirge (Tarbes in den Pyrenäen und Vättis im Südzipfel des schweizerischen Kantons St. Gallen<sup>1</sup>) gehend. — Es ist von Interesse, dass die Art am Kilimandjaro zur selben Zeit und unter denselben Verhältnissen gefangen wurde, die PANDELLÉ für die Pyrenäen angiebt ("juillet—septembre, sur des fleurs").

**Tachinomima longirostris** MACQ. 1843.

(Mém. Soc. Lille) Dipt. exot., v. 3 p. 46 t. 5 f. 3. — Synon.: 1867 *Dejeania striata*, JÄNNICKE, in: Abh. Senckenb. naturf. Ges. Frankfurt, v. 6 p. 394. — 1893 *Tachinomima expetens*, BRAUER & v. BERGENSTAMM, in: Denkschr. Akad. Wien, v. 60 p. 210.

1 ♀ im August, 2 ♂ am 7. September am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Kapland, Abessinien, Erythraea.

Gen. **Micropalpus** MACQ.

Merkwürdigerweise enthält die Sammlung aus dieser Gattung nicht weniger als 5 Arten, von denen ich noch dazu keine einzige auf eine der schon beschriebenen afrika-

<sup>1</sup> Vgl. WEGELIN, in: Jahresber. St. Gallisch. naturwiss. Ges. 1894/95.

nischen, mediterranen oder südasiatischen Arten beziehen kann. Da sich mindestens diese fünf durch gute plastische Merkmale von einander abgrenzen lassen, so gebe ich eine Tabelle für sie:

|    |   |  |                                      |
|----|---|--|--------------------------------------|
| 1. | { | Das zweite Abdominalsegment hat sowohl Marginal- als Discalmacrochaeten (nur ♀ bekannt).....   | 2.                                   |
|    |   | Am zweiten Abdominalsegment nur Marginal-, aber keine Discalmacrochaeten   | 4.                                   |
| 2. | { | Abdomen mahagonibraun, drittes Fühlerglied kurz vor dem Ende nicht breiter als am Ansatz der Borste.....   | <i>M. prohecate</i> nov. spec.       |
|    |   | Abdomen bräunlichgelb, drittes Fühlerglied vom Ansatz der Borste bis kurz vor seinem Ende verbreitert.....   | 3.                                   |
| 3. | { | Stirn etwas aufgeblasen, die horizontale Entfernung von der Fühlerwurzel zum Augenrand ist breiter als der horizontale Durchmesser des Auges daselbst; Fühler rotgelb .....  | <i>M. salmacinus</i> nov. spec.      |
|    |   | Stirn nicht aufgeblasen, die horizontale Entfernung Fühlerwurzel—Augenrand ist kleiner als der horizontale Augendurchmesser; das dritte Fühlerglied mindestens schwarz ..... | <i>M. alopecinus</i> nov. spec.      |
| 4. | { | Vorderecke des dritten Fühlergliedes beim ♂ sehr scharf eckig vorgezogen; Schildchen bräunlichgelb; robustere Art .....  | <i>M. angulicornis</i> nov. spec.    |
|    |   | Vorderecke des dritten Fühlergliedes gerundet; Schildchen fast weissgelb; schlankere Art .....   | <i>M. alboscuteclatus</i> nov. spec. |

***Micropalpus prohecate* nov. spec.**

9—10 mm. lang. Grundfarbe mahagonibraun, der Thorax obenauf schwarz bis schieferblau. Kopf von gelblichweisser Grundfarbe, das ganze Gesicht weiss seidenglänzend, die Orbiten mehr bräunlichgelb, gegen die Scheitelhöhe hin sowie der Ocellenfleck bei dem einen Exemplar schwarz, die Stirnstrieme rostrot; der Hinterkopf in der oberen Hälfte schwarz, unten weiss. Die Behaarung der Backen fein gelblich weiss, ihre untere Kante mit langen schwarzen Borsten, neben der Knebelborste jederseits nur 2—3 andere. Verticalborsten gekreuzt, 2 Orbitalborsten jederseits, die Orbiten ferner ausser der gewöhnlichen inneren Borstenreihe bis zur Hälfte der Gesichtsleisten abwärts mit feinen schwarzen Härchen besetzt. Die Augen reichlich hellgelblich behaart. Die Fühler ganz rostrot, die beiden ersten Glieder schwarz beborstet, das dritte doppelt so lang als das zweite, welches wieder doppelt so lang als das erste ist. Das dritte Glied erreicht unmittelbar hinter dem Ursprung der Borste seine grösste Breite, die es bis zu der Endrundung beibehält. Der Thorax ist obenauf schiefergrauschwarz, welche Färbung mitten bis zum Halsgelenk nach vorne reicht, sonst die Schulterecken, einen Seitenrand, das Scutellum sowie einen schmalen Streifen davor frei lässt, und durch eine geringe grauliche Bereifung matt erscheint. Durch diese Bereifung kommen vorne neben den Acrostichalen auch noch Anfänge schmaler Striemen zu Tage. Die Beborstung wie gewöhnlich, die Präalaris ganz besonders auffallend, zwar nicht länger als die folgenden Borsten, aber viel stärker und zwar breit, wie säbelförmig. Am Scutellum ausser dem schwächeren mittleren Borstenpaar am Hinterrande jederseits 4 kräftige Borsten. Die Pleuren heller rotgelb, die Hüften ebenso, weisslich bestäubt. Die Beine gelbrot mit ganz schwarzen

Tarsen, die Schenkel weiss bestäubt, nebst den Tibien schwarz beborstet. Die Vorder- schenkel auf der Hinterkante ihrer Unterseite mit einer Reihe starrer langer Borsten. Die Flügel mit schwärzlichgrauer Membran, alle Adern ziemlich breit braun gesäumt, mit Ausnahme der Analis und der letzten Spitzen der Media und des Cubitus. Durch diese braune Säumung ist das Wurzelfeld am Vorderrande fast ganz dunkelbraun. Schüppchen und Schwinger dunkel gelbbraun. Der Hinterleib einfarbig mahagonibraun, bei dem dunk- leren Exemplare vom Hinterrande des dritten Ringes an dunkelbraun werdend. Macro- chæten: am ersten Segmente nur ganz am Seitenrande jederseits eine schwache, am zweiten ein Paar Discal- und ein Paar in gleichem Abstände wie jene stehende Marginal- macrochæten, seitlich eine; am dritten der ganze Hinterrand mit einer weitläufigen Reihe besetzt, deren beide mittelste etwas weiter auseinanderstehen als die beiden Discalmacro- chæten; am vierten auf der Mitte eine gleichmässige Reihe mit einer noch etwas weiteren mittleren Lücke, vor der in nicht so grosser Entfernung ein Paar nach vorne gerückter stehen, dahinter eine zweite, endlich dicht vor dem Hinterrande noch eine undichte dritte Reihe. Auch die Sternite III und IV tragen je ein Paar Macrochæten, während das fünfte als Klappe vor der Genitalöffnung ausgebildet, breiter und an seinem Hinterrande mit einer einfachen Reihe kürzerer und dünnerer Haarborsten besetzt ist.

2 ♀ vom *Kilimandjaro*, von denen das eine mit der genaueren Bezeichnung Kibo- noto 2,000—2,500 m., 6. Oktober versehen ist.

Die Art ist ganz auffallend ähnlich den hellsten und kleinsten Exemplaren (aus der Steppe) von *Dejeania hecate* KARSCH, sodass man immer wieder erst nach der Be- borstung sich überzeugen muss, dass wirklich nicht etwa verstümmelte Dejeanien vorliegen.

#### ***Micropalpus salmacinus* nov. spec.**

11 mm. lang. Rotgelb, der Thorax obenauf schwarz, reichlich grau bereift. Kopf etwas blasig, gelb, mit seidenweissem Glanze, die Orbiten über den Fühlern mehr grau- gelb, die Stirnstrieme rötlichgelb; der Hinterkopf oben seitlich schwarzgrau. Die Be- borstung wie bei der vorigen Art, zwei Orbitales. Die Behaarung der Backen und der Unterhälfte des Hinterkopfes weissgelb. Die Fühler ganz rotgelb, zusamt der Borste, die beiden ersten Glieder schwarz beborstet. Das dritte Glied etwa  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als das zweite, bis ganz kurz vor der Endrundung gleichmässig verbreitert, also beilförmig. Der rotgelbe Thorax hat obenauf eine Zeichnung wie aus drei Striemen, deren mittelste hinten vor dem Schildchen, deren beide seitliche vorn abgekürzt sind; diese ganze schwarze Zeichnung ist reichlich grau bereift und lässt vier feine dunkler schwarze Striemen erkennen. Beborstung wie gewöhnlich; die Präalaris ist nicht kräftiger als die folgenden, ebenso lang. Am Scutellum ausser dem mittleren schwächeren Paar jederseits 3 Macrochæten. Pleuren rötlich gelb, reichlich gelb behaart. Hüften gelbrot, weisslich bestäubt. Beine gelbrot (die Vordertarsen fehlen), an den Mittelbeinen die 4, an den Hinterbeinen die 3 letzten Tarsenglieder schwarz. Beborstung wie bei der vorigen Art. Flügelmembran graulich, der Radius samt seinem vorderen Ast und die Media sind rot- gelb, die anderen Adern dunkler gelbbraun, wodurch das Wurzelfeld heller, gelblich er-

scheint. Das kleine vordere Schüppchen gelb, das mehr als doppelt so grosse hintere weiss. Schwinger rotgelb. Hinterleib rotgelb, in der Mitte des ersten Segmentes ein mässig breiter Rückenstreifen von schwarzbrauner Farbe, der vorne den ganzen Rand des Segmentes umfasst. Die dorsale Beborstung ganz wie bei der vorigen Art, nur dass an den Seiten des zweiten Segmentes jederseits 2—3 Borsten stehen. Die Sternite III und IV sind schwarzbraun und reichlich beborstet.

1 ♀ vom *Kilimandjaro* ohne nähere Angaben.

***Micropalpus alopecinus* nov. spec.**

In Grösse und Allgemeinfärbung der eben beschriebenen Art sehr nahe kommend und leicht mit ihr zu verwechseln. Der Kopf ist, wie in der Tabelle angegeben, nicht so aufgeblasen, wie bei jener, entsprechend ist auch die Stirnstrieme etwas schmaler. Neben den Vibrissen am Mundrande noch mehrere Borsten, die sich mit denen des unteren Backenrandes zu einer zusammenhängenden Gruppe vereinigen. Das Ocellenfeld schwärzlich bis schwarz. Die Antennen schwarz, nur die Enden der beiden ersten Glieder heller in verschiedener Ausdehnung, sodass das zweite Glied auf der Innenseite bisweilen bis zur Hälfte aufwärts hell, gelbbraun ist; beide sind schwarz beborstet. Das dritte Glied ist kaum doppelt so lang als das zweite, nicht so ausgesprochen keilförmig als bei der vorigen Art, wenn auch seine allnähliche Verbreiterung bis kurz vor dem Ende noch gerade ausgesprochen ist. Der Thorax mehr allgemein gelbgrau, wovon nur die Schulterecken und die angrenzenden Abschnitte der Pleuren durch ausgesprochener gelbe Farbe abstechen, ferner ein breiter Seitenstreifen dorsal, ein Fleck vor dem Schildchen und dieses selber rötlichgelb. Der ganze Thorax ferner reichlich grau bestäubt, sodass die vier Striemen wie bei *M. vulpinus* L. sich deutlich herausheben. Die Beborstung ganz wie bei der vorigen Art, nur dass die Praealaris etwas stärker, fast auch säbelförmig ist; sie ist ein wenig länger als die folgende Macrochate. Auch die Scutellarbeborstung wie bei jener Art. Hüften und Beine rotgelb, alle Tarsenglieder schwarz. Die Flügel ebenfalls nach Färbung und Geäder wie bei der vorigen Art, beide Schüppchen rötlichgelb. Der Hinterleib gelbbraun; am ersten Segment ist die ganze vordere Hälfte schwarz, und diese schwarze Färbung setzt sich in der Mitte in einer breiten Strieme, die ein Fünftel der Segmentbreite einnimmt, bis zum Hinterrande des Segmentes fort. Dicht hinter dieser Mittelstrieme steht am Vorderrand des zweiten Segmentes noch ein einzelner schwarzer Punkt. Ferner sind am dritten Segmente zwei schwarze Flecken vorhanden, die an den Seiten des Hinterleibes an gleicher Stelle stehen wie die entsprechenden Flecke bei *Dejeania bombylans* F. Die Beborstung des Hinterleibes ist ganz ebenso angeordnet, wie bei den beiden vorherigen Arten. An den Seiten des zweiten Segmentes jederseits nur eine Macrochate.

3 ♀, von denen 2 vom *Kilimandjaro* stammen, das eine mit der Bezeichnung August, während das dritte im Januar am *Meru* in 3,000 m. Höhe gefangen ist. Die Art erinnert lebhaft an unseren europäischen *M. vulpinus* L., ist aber heller und in vielen Einzelheiten verschieden.

**Micropalpus angulicornis** nov. spec.

10,5 mm. lang. Grundfarbe rotgelb, mit grauen Teilen am Thorax und einer schwarzen Rückenstrieme am Abdomen. Kopf rötlichgelb, dichter als bei den anderen Arten weisslichgelb behaart, die Orbiten über den Fühlern mehr graugelb, hinter den Augen am Hinterkopf schwarze Flecke. Auf den Orbiten ausser den gewöhnlichen Stirnborsten eine Reihe feiner schwarzer Börstchen, keine Orbitalborsten. Ocellenfleck schwarz, Stirnstrieme gelb. Fühler schwarz, die Innenseite und das Ende des zweiten Fühlergiedes rotgelb. Das dritte Glied ist charakteristisch geformt, es ist etwa 3 mal so lang als das zweite, eher noch etwas länger, und durchschnittlich fast halb so breit als lang. Seine Vorderkante ist aber unterhalb der Borste bogenförmig ausgeschnitten, sodass die untere Vorderecke ganz scharf und fast nagelartig hervortritt; die Unterkante ist dann horizontal gerade abgestutzt. Die Borste ist ziemlich dick, deutlich zweigliedrig, wobei das erste Glied recht lang, mehr als ein Drittel des zweiten Gliedes ist; die Borste ist tiefschwarz. Der Thorax ist obenauf wie unten schwärzlichgrau, nur die Schulterecken, die Flügelwurzel und das Scutellum, sowie ein diese Teile verbindender Strich hell bräunlichgelb. Alles ist reichlich hellgrau bereift und ziemlich dicht mit hellgelben Härchen besetzt. Ganz vorne lassen sich die Anfänge der gewöhnlichen vier feinen Striemen erkennen, sonst aber macht der Thorax von oben betrachtet mehr den Eindruck, als ob in einem hellgrauen Felde drei braune Striemen von gleicher Breite liegen, deren mittelste sich gegen hinten teilt und jederseits sich mit der seitlichen vereinigt. Die Beborstung lässt keine Abweichungen erkennen, die Praealaris ist leider beiderseits beschädigt. Das Scutellum hat jederseits neben dem mittleren Paar noch drei Borsten am Hinterrande resp. dicht davor. Vorder- und Mittelhüften sind rötlichgelb, die hinteren grau, alle weisslich bereift. Die Beine gelbbraun mit ganz schwarzen Tarsen, das äusserste Ende der Schenkel obenauf und die äusserste Basis der Tibien etwas schwarz. Flügel fast glashell, die Adern ausser den dunkleren Queradern gelbbraun, die Schüppchen weiss, Schwinger weiss mit rotgelbem Stiel. Der Hinterleib gelbrot, leicht weisslich bereift, das erste Segment vorne breit schwarz, mit einem breiten bis zum Hinterrande reichenden Halbkreisfleck, sodass nur die Seiten der hinteren Hälfte braun bleiben, das zweite und dritte Segment mit je einer schwarzen Mittelbinde, welche vom Vorderrand bis um die Hinterrandmacrochaeten reicht. Das vierte Segment nur mit einer schwachen Andeutung einer dunkleren Mittellinie. Das zweite und dritte Segment haben keine Discal-, nur Randmacrochaeten, am Seitenrande jederseits nur eine. Am vierten Segmente ist nur die Macrochaetenzeile kurz vor dem Hinterrande einigermaßen vollständig, davor stehen noch drei Paare ziemlich unregelmässig verteilter Borsten. Das einzige deutlicher hervortretende vierte Sternit ist schwarz.

1 ♂ vom *Kilimandjaro*, am 13. Oktober gefangen.

**Micropalpus alboscutellatus** nov. spec.

8 bis fast 10 mm. Bräunlichgelb mit grauem Thoraxrücken und Weisssem Scutellum. Schlanker und zierlicher gebaut als die anderen Arten. Kopf rötlichgelb, mit seidigem

Glanze, Hinterkopf hinter den Augen und Ocellenfleck schwarz. Die Unterseite des Hinterkopfes ist ziemlich dicht weisslich behaart, sonst ist die Behaarung nur äusserst spärlich. Die Backen tragen einige feine schwarze Härchen, ebenso sind eine Reihe ganz winziger solcher neben der gewöhnlichen Reihe von Stirnborsten zu bemerken. Orbitalborsten sind beim Männchen nicht vorhanden, beim Weibchen wie gewöhnlich 2. Die Fühler rotgelb, die beiden Grundglieder schwarz beborstet, das dritte Glied doppelt so lang als das zweite, beim ♂ vielleicht noch etwas länger. Seine Gestalt entspricht beim Weibchen ganz derjenigen, wie sie für *M. salmacinus* hier beschrieben worden ist, beim ♂ annähernd ebenso, doch ist hier die Vorderkante eher noch etwas konvex. Das erste Glied der schwarzbraunen Fühlerborste ist nicht länger als sonst in der Gattung, also lange nicht so lang wie bei der vorigen Art. Thorax obenauf schwarz, gelblichgrau bereift, wobei 4 feine striemenartige Linien frei bleiben. Die Schulterecken, jederseits eine Längslinie und der grösste Teil der Pleuren bräunlichgelb in verschiedener Tönung. Die untere Hälfte der Sternopleuren und die ganzen Pteropleuren schwarzgrau. Das Schildchen auffallend beinweiss, mit nur ganz geringer gelblicher Tönung am Grunde. Über die Beborstung des Thorax ist nichts besonderes zu sagen, die beiden Borsten jederseits neben dem mittelsten Paar am Scutellum sind besonders lang. Hüften und Beine gelbbraun, Tarsen alle schwarz, bei einigen Exemplaren die Basis der hinteren Tibien etwas schwärzlich. Flügel graulich, die Adern schwarzbraun, an der Basis die Flügelfläche im Ganzen weisslichgelb, um die Mündung von  $R_{2+3}$  ist eine geringe fast fleckenartige Verdunkelung zu bemerken, die nicht bei allen Exemplaren gleich deutlich ist. Das vordere Schüppchen gelblich, das hintere weiss. Schwinger gelbbraun. Abdomen länglich, schlanker als bei den anderen Arten, braungelb mit deutlicher weisser Bereifung, in der Mitte des ersten und des zweiten Segmentes je ein schwarzer Streifen, der beim zweiten Segment nach dem Hinterrande zu tropfenartig breiter wird. Am dritten Segment liegen jederseits am Hinterrande solche dreieckige schwarze Flecken wie bei *M. alopecinus* beschrieben. Das zweite Segment hat nur Marginalmacrochaeten, ferner jederseits am Seitenrande eine einzelne, das dritte Segment hat Discal- und Randmacrochaeten, auf dem vierten steht eine Reihe kurz vor dem Hinterrande und eine zweite auf der halben Länge des Segmentes in parabolisch nach vorn gewölbter Reihe. Bauch bei beiden Geschlechtern ohne Besonderheiten.

1 ♂ und 2 ♀ vom 16. April aus der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro*, ferner 1 ♀ ebendaher vom 7. Mai und 1 ♀ vom 29. April aus der Höhenlage 1,300—1,900 m.

#### *Gymnochaeta glauca* KARSCH 1886.

Ent. Nachr., v. 12 p. 339. — 1 ♀, am 27. December 1905 in der Niederung am *Meru* gefangen, ist mit 6,5 mm. zwar etwas kleiner als die Originalexemplare, aber sonst identisch.

Sonstige Verbreitung: Bei Pungo Andongo in Westafrika entdeckt.

**Sturmia (Sturmia)<sup>1</sup> inconspicua** MEIG.<sup>2</sup> 1830.

Syst. Besch. europ. zweifl. Ins., v. 6 p. 369. — Synon.: 1838 *Tachina bimaculata*, HARTIG, in: Jahresber. Fortschr. Forstwiss., v. 1 p. 286. — 1844 *Tachina flavoscutellata*, ZETTERSTEDT, Dipt. Scand., v. 3 p. 1042. — 1861 *Masicera cursitans*, RONDANI, in: Atti Soc. Ital. Sc. Nat., v. 4 p. 46.

1 ♂ im Januar 1906 am Flusse Ngare na nyuki in der Niederung am *Meru* gefangen.

Sonstige Verbreitung: In Europa von Skandinavien bis nach Italien und den Pyrenäen, auch auf Gran Canaria und Teneriffa.

**Gen. Sericophoromyia** AUSTEN 1909.**Sericophoromyia lanuginosa** nov. spec.

Fast 9 mm. lang, der Hinterleib jedoch ein wenig zusammengeschrumpft. Grundfarbe des Kopfes ein dunkles Gelblichbraun, fast ganz verdeckt durch die reichliche weiche Behaarung, welche auf den Backen mehr gelbbraun, auf den Orbiten und der Stirn braun ist; die Stirnstrieme ist schwarz, matt. Die Augen ganz dicht und lang braun behaart. Auf den Orbiten neben den gewöhnlichen Stirnborstenreihen noch ziemlich reichliche dünne kurze schwarze Haare. Die beiden ersten Fühlerglieder sind dunkel schwarzbraun, schwarz beborstet, das dritte Glied etwas mehr als 3 mal so lang als das zweite, mehr rötlichbraun, mit hellerer Basis, streifenförmig. Die Borste etwas länger als das Glied, schwarz, glänzend. Die Grundfarbe des Thorax ist ein helles Olivbraun, mit ganz geringem violettem Schimmer bei gewissen Beleuchtungen, am Schildchen durchscheinend. Der ganze Thorax ist dicht bedeckt mit einer fast wolligen lehmgelben Behaarung, der auf der Oberseite des Schildchens einige schwarze Härchen beigemengt sind, und die auf den Pteropleuren mehr büschelartig und dort mehr gelb ist. In dieser Behaarung verborgen stehen natürlich die gewöhnlichen Macrochaeten. Die Schenkel und Schienen sind gelbbraun, die Tarsen schwarz. Die Vorderschenkel tragen auf ihrer Unterseite reichliche weiche wollige gelbe Behaarung, sonst sind die Beine mit den gewöhnlichen anliegenden kleinen schwarzen Börstchen besetzt und erscheinen dadurch dunkler. Die Flügel sind bei dem einzigen Exemplar noch nicht voll entwickelt, blass mit blassen Adern; es ist deshalb nicht zu sagen, wie sie beim ausgefärbten Tiere sich präsentieren werden. Die Schüppchen, von denen das hintere durch seine Grösse auffällt, weisslichgelb mit gelbem Rande. Schwingerknopf weisslichgelb. Der Hinterleib ist pechbraun, die vorderen Hälften des zweiten und dritten Segmentes weisslich; alles ist ausser den Macrochaeten und den gewöhnlichen schwarzen Borsten noch mit einer dichten wolligen, weisslichgelben Behaarung bedeckt. Am Hinterrande der beiden ersten Segmente je zwei Paar Macrochaeten, auf der

<sup>1</sup> Da in der ursprünglichen Gattung *Sturmia* R. D. die Arten *atropicora*, *vanessa* und *floricola* stehen, kann nicht der typische Gattungsname für eine andere Untergattung verwendet werden und diejenige, welche diese typischen Arten umfasst, anders genannt werden.

<sup>2</sup> Nachdem P. STEIN nach dem Originalexemplar MEIGENS die Synonymie festgestellt hat, liegt kein Grund vor, diesen Namen nicht, wie so manchen anderen, eintreten zu lassen.

Scheibe daselbst sowie am dritten Segment keine solchen. Am ersten Segment stehen diese vier Macrochaeten in ungefähr gleichen Abstände, an jedem Seitenrande eine und nahe der Mitte, etwa jederseits vom Scutellum, auch eine. Das mittlere Paar am zweiten Segment ist näher zusammengerückt. Auf dem dritten Segmente steht vor dem Hinterrande eine Reihe von etwa 4-5 Paaren, auf dem vierten sind die Macrochaeten gegenüber den anderen Borsten wenig ausgesprochen.

1 ♀, erzogen aus einer *Sesia* ähnlichen Raupe, am *Kilimandjaro*, im December.

### Gen. *Carcelia* R. D.

#### *Carcelia hectica* nov. spec.

10,5 mm. lang. Schwarz, teilweise mit braunem Ton, grösstenteils grau bereift. Kopf schwarz, die Wangen gelbrot, und ebenso die Backen in ihrer oberen Hälfte gefärbt, während die untere Randhälfte schwarz bleibt. Die rote Farbe zieht sich auch noch hakenförmig um den unteren Augenrand herum bis ein klein wenig den Hinterrand des Auges aufwärts. Der Mundrand am Clypeus ist rötlichgelb. Die Stelle jederseits neben dem Ocellenhöcker ist ebenfalls rötlich, der ganze Kopf samt den ziemlich breiten Augenhinterrändern ist weiss seidig glänzend, nur die sammetbraune Stirnstrieme ist matt. Auf den untersten Abschnitten der Backen wenige schwarze Härchen, ebenso sind die Orbiten neben den Stirnborsten mit schwarzen Härchen besetzt. 2 Orbitalborsten. Die Behaarung des Hinterkopfes ist weisslichgelb, gegen unten recht dicht, der starre Wimperkranz um den hinteren Augenrand schwarz. Rüssel braun, die derberen Teile dunkler, Taster am Grunde braun, gegen das Ende hin heller und an der Spitze ganz ledergelb werdend, ein wenig flach spindelförmig geformt, schwarz beborstet. Fühler matt schwarz, die beiden ersten Glieder schwarz beborstet, das dritte über dreimal so lang als das zweite, bandförmig, mit langer nackter schwarzer Borste. Augen reichlich weisslichgelb behaart. Thorax schwarz, mit reichlicher gelbgrauer Bestäubung, in der die gewöhnlichen vier schmalen Striemen zu bemerken sind, das Schildchen rötlich gelbgrau, etwas durchscheinend, ebenso bestäubt, am Grunde in der Falte fast schwarz. 3 + 4 Dorsocentralen, nur 2 Sternopleuralen. Die Pleuren und die Beine sind etwas verunreinigt, sodass die Färbung und Bestäubung hier nicht gut zu beschreiben ist, die Beine scheinen durchaus schwarz zu sein, nur auf der Mitte der Tibien eher einen etwas rötlichen Ton zu haben. Die Hintertibien haben die charakteristische Wimperung. Die Hintermetatarsen, welche auf ihrer Innenseite fast büstenartig behaart sind, bieten auf der Unterseite ihrer Basis noch eine kleine etwas breitere Bürste dar. Die Krallen sind namentlich an den vorderen Beinen verlängert, auf ihrer Unterseite kurz behaart. Flügel graulich glashell, an der Wurzel ein wenig gelblich, vorderes Schüppchen kalkweiss, das grosse hintere wachsartig weiss. Schwinger bräunlich. Hinterleib schwarz, mit weisslich bestäubten Vorderhälften der Segmente, welche sich in unsicherem Schimmern gegen die Hinterhälften abheben. Keine Discalmacrochaeten, die Marginalmacrochaeten des ersten Segmentes äusserst schwach entwickelt, kaum stärker als die anderen Borsten, die des zweiten

Ringes stark wie gewöhnlich, ein Paar in der Mitte, seitlich eine. Bauch schwarz, fast ohne weissliche Teile.

1 ♂ vom *Kilimandjaro*, am 2. Januar in der Niederung bei Kibonoto gefangen.

Gen. **Crocuta** MEIG.

**Crocuta creberrima** nov. spec.

Länge  $3\frac{2}{3}$  bis  $4\frac{2}{3}$  mm. Grundfarbe schwarz mit hellweissgelbem Gesicht, weisslichgelben Hinterrändern aller Abdominalsegmente (ausser der Bestäubung) und gelben Teilen der Beine. Die Stirn nimmt die halbe Kopfbreite ein, die Strieme ist umberbraun, die Orbiten sind durch hellaschgraue Bestäubung hervorgehoben. Das ganze Untergesicht bis zu den Fühlern hinauf, die Backen und die untere Hälfte des Hinterkopfes hellrahmgelb, weiss seidenglänzend, die Behaarung nur sehr spärlich, der Haarkranz um den Augenhinterrand unten weisslichgelb, oben schwärzlich. Der schwarzbraune Rüssel ist an der Spitze hellgelbbraun, die Taster sind fadenförmig, hell ledergelb, gegen die Spitze dunkler, die Spitze selbst schwarzbraun, sie sind mit kurzen schwarzen Börstchen besetzt. Die Antennen sind durchaus matt schwarz, das zweite Glied allenfalls an der Vorderseite seines Endrandes etwas heller; das dritte Glied ist etwa 3-mal so lang als das zweite, seine Vorderkante gerade, die Unterecke nicht sonderlich scharf, von da an die Hinterkante ziemlich gleichmässig bogenförmig geschwungen. Das Endglied der Borste ist etwa 3-mal so lang als das zweite, sie ist stark gebrochen. Der Thorax ist oben auf umberbraun bestäubt, samt dem Scutellum; die Schulterecken und die Spitze des Scutellums sind durch hell gelblichweisse Bestäubung sehr hervorgehoben, die Pleuren sind aschgrau. Viele von den feinen anliegenden Härchen schimmern goldblond, die meisten sind schwarz, die Macrochaeten auf die Randanteile beschränkt. Die Vorderhüften sind rötlichgelb, schwarz behaart, die Mittel- und Hinterhüften schwarz, hell aschgrau bestäubt. Sämtliche Schenkel sind rötlichgelb, auf der Oberseite gegen das Ende hin braun verdunkelt, sodass bei den Vorderschenkeln die Endhälfte der Oberseite dunkelbraun ist. Auch die Tibien sind von derselben Grundfarbe, dagegen sind die Tarsen alle schwarz. An den Hinterschenkeln dehnt sich diese Bräunung des Endes auch auf die Unterseite herum aus. Die Flügel sind rauchbräunlich, im Randfeld dunkler, gegen den Hinterrand wesentlich heller. Ein deutlicher Randdorn,  $R_{4+5}$  bis zur kleinen Querader beborstet; im Geäder kleinerlei Besonderheiten. Die Schüppchen gelbweiss. Das erste Abdominalsegment hat nur seitlich je eine Macrochaete, am zweiten stehen die mittleren Randmacrochaeten nahe zusammen, ausserdem ist nur je eine seitliche vorhanden; die je 4 am dritten und vierten Segment stehen unter einander in gleichem Abstände. Die Grundfarbe des Abdomens resp. seiner Bestäubung ist gleich der des Thorax umberbraun, doch sind die vorderen Fünftel der einzelnen Segmente weisslichgrau bestäubt und, wie schon erwähnt, die Hinterränder schmal weisslichgelb. In der Mitte ist der helle Vorderrand stets schmal fleckenartig unterbrochen. Die Bauchseite ist einheitlich hell aschgrau bestäubt, die Hinterränder der Segmente alle auch fein gelblich.

Die Art ist von der einzigen sonst bekannten äthiopischen Art, *C. melania* Bezzi,

durch das wesentlich schmalere dritte Fühlerglied, durch gelbe statt grauschwarzer Vorderhüften und hellgerandete Abdominalsegmente sicher unterschieden.

58 Exemplare beider Geschlechter, zwischen 3,000 und 4,000 m. Höhe bei Kiboscho am *Kilimandjaro*, fast alle am 18:ten, einzelne am 17:ten Februar gefangen.

### Gen. *Ocyptera* LATR.

Da ich eine Art dieser Gattung als neu beschreiben muss, habe ich mir aus den Beschreibungen eine Übersichtstabelle der afrikanischen (sensu lato) Arten zusammengestellt, die ich hier mitzuteilen für zweckmässig halte, auch wenn sie sich nur oberflächlich nach den greifbarsten Färbungsmerkmalen richtet. Mehr haben eben die älteren Autoren selten mitgeteilt.

|    |   |   |                               |
|----|---|---|-------------------------------|
| 1. | { | Flügel am Vorderrand und an der Wurzel in grosser Ausdehnung gelb, sonst<br>mehr oder weniger grau .....              | 2.                            |
|    |   | Flügel glashell oder mit mehr oder weniger dunkel grauen, aber ohne gelbe<br>Teile .....                              | 4.                            |
| 2. | { | Beine schwarz ( <i>Erythraea</i> ) .....  | <i>O. xiphias</i> BEZZI.      |
|    |   | Beine rotgelb mit schwarzen Tarsen .....  | 3.                            |
| 3. | { | Fast der ganze Hinterleib, ausser der Basis, rotgelb (Senegal) .....  | <i>O. pictipennis</i> MACQ.   |
|    |   | Hinterleib stark schwarz gefleckt (Deutsch-Ostafrika) .....   | <i>O. euprepia</i> nov. spec. |
| 4. | { | Hinterleib teilweise rot oder rotgelb, oder wenigstens mit solchen Zeich-<br>nungen .....                             | 5.                            |
|    |   | Hinterleib ganz schwarz, bisweilen mit weissen Schillerflecken, aber ohne Rot   | 8.                            |
| 5. | { | Beine schwarz .....   | 6.                            |
|    |   | Beine rotgelb mit dunkleren Tarsen, Flügel am Vorderrand schwärzlich ...  | 7.                            |
| 6. | { | Die roten Hinterleibssegmente mit schwarzer Rückenstrieme (Europa und<br>Mittelmeerländer, auch Tunis) .....          | <i>O. bosci</i> R. D.         |
|    |   | Die roten Hinterleibssegmente ohne schwarze Rückenstrieme (ganz Europa<br>und Mittelmeerländer, auch in Algier) ..... | <i>O. brassicariae</i> F.     |
| 7. | { | Schildchen schwarz (Kapland) .....  | <i>O. soror</i> WIED.         |
|    |   | Schildchen rötlich (Kapland) .....  | <i>O. marginalis</i> WIED.    |
| 8. | { | Beine rotgelb mit braunen Tarsen (Mittelmeerländer, auch Tunis) .....   | <i>O. rufipes</i> MACQ.       |
|    |   | Beine ganz schwarz (Guinea) .....   | <i>O. atrata</i> F.           |

### *Ocyptera euprepia* nov. spec.

10 mm. lang. Kopf gelb, durchweg dicht gelb bestäubt und am Gesicht seidenglänzend, ausser dem Kranz schwarzer Haare am oberen hinteren Augenrande weisslichgelb behaart. Die Stirnstrieme rostgelb. 2 Orbitalborsten. Rüssel schwarzbraun, mit einzelnen helleren Anteilen. Fühler durchweg hell rostrot, das zweite Glied doppelt so lang als das erste, das dritte kaum doppelt so lang als das zweite. Die Borste ist an ihrem verdickten Wurzelteile gelbbrot, der dünnere Endteil schwarz. Grundfarbe des Thorax schwarz, an den Schulterecken und dem Scutellum ausser an dessen Basis ziegelrot. Die Schulterecken und eine breite von dort rückwärts über die Seitenkante des Thorax bis über die Flügelwurzel ziehende breite Strieme sowie eine ebenso breite Strieme,

welche von dicht hinter den Schulterecken schräg abwärts zu den Mittelhöften zieht, sind fast glänzend goldgelb tomentiert. Ausserdem ist die Mitte des Thoraxrückens mit einer ganz feinen graulichen Bestäubung bedeckt, in der jederseits nach innen von den Dorsocentralen eine feine dunklere weniger bestäubte Linie hervortritt, und nach aussen von diesen jederseits ein bis fast zum Scutellum durchgehendes breiteres sammetschwarzes Band. Auch quer vor dem Scutellum liegt eine goldgelb bestäubte Strieme, die sich auf dem Scutum mesonoti in der Mitte zwischen jenen beiden sammetschwarzen bis zungenförmig bis zur Naht nach vorne zieht. Sämtliche Hüften, Schenkel und Tibien ziegelrot, auf den Mittel- und Hinterhöften aussen etwas schwarze Fleckung, welche jedoch unter der auf allen Hüften starken weiss-schimmernden Tomentierung fast ganz verschwindet. Alle Tarsen schwarz, die Metatarsen fast so lang als die anderen Glieder zusammen, welche allmählich an Länge abnehmen, dafür aber besonders deutlich an den Vorderbeinen etwas verbreitert sind. Die Tibien schimmern ebenfalls ein wenig weiss. Die Flügel sind gewissermassen dreifarbig. Der Wurzelanteil bis zur Analquerader und am Vorderrande bis zur Mitte zwischen der Mündung von  $R_1$  und  $R_{2+3}$  ist hell orange-gelb, dahinter folgt eine breite dunkelbraune Binde, welche bis zu den Spitzenqueradern und nach dem Hinterrande zu bis zum Cubitus reicht, endlich ist der Spitzen- und Hinterrand hell rauchgrau. Beide Schüppchen sind weiss, mit etwas gelblichem Rande, die Schwinger braun. Der Hinterleib ist dunkel ziegelrot mit reichlicher schwarzer Zeichnung, an den Vorderrändern der Segmente weisse Schimmerbinden. Die beiden ersten Segmente haben eine parallelsseitige ziemlich breite schwarze Mittellinie, beim ersten ist die ganze Vorderhälfte schwarz, und diese Farbe breitet sich auf der Unterseite bis fast zum Hinterrande aus, sodass von der roten Grundfarbe nur wenig übrig bleibt. Beim zweiten Segment ist die Bauchseite ebenfalls bis auf einen schmalen Hinterrand von einem schwarzen Fleck eingenommen, der, im Ganzen als nierenförmig gestaltet zu bezeichnen, auf die Seiten gerundet, und zwar nach dem Vorderrande zu weiter als nach dem Hinterrande übergreift. Am dritten Segment ist rot nur der Vorderrand, obenauf in sehr unbestimmter Ausdehnung, und ventral die Umrahmung der Einkerbung für die Genitalien. Das vierte Segment ist ausser seinem Hinterrande ganz schwarz. Die Genitalien rot mit schwarzen Endhaken.

1 ♂, am 9. April in der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro* gefangen.

#### Gen. **Conopisoma** nov. gen.

Zur Gruppe der Ocypterinen zu zählen und hier recht nahe der Gattung *Ichneumonops* TYLER-TOWNSEND aus Neu-Mexico kommend, aber sicher durch zahlreiche Merkmale von ihr und den anderen Gattungen abweichend. Insbesondere ist der Besitz von 4 Orbitalborsten, das Fehlen von Marginalmacrochaeten an den ersten Abdominalsegmenten, andererseits das Vorhandensein von Macrochaeten am vierten und an den Seiten des zweiten für die Einordnung sehr massgebend. Man musste ohne diese Abdominalbeborstung versucht sein, das merkwürdige Tier bei den Phaniinen unterzubringen.

Kopf breiter als der Thorax, namentlich sind die Augen etwas hervorgequollen.

Hinterkopf gut gepolstert. Stirnstricme breit, nach vorne verbreitert. Ocellendreieck mit schwachen aber deutlichen Ocellarmacrochaeten. Orbiten (= Parafacialia) nur schmal, jederseits nur ein Drittel der Stirnstriemenbreite, mit einer dichten Reihe innerer Borsten und jederseits 4 Orbitalborsten, und zwar einer grösseren in der Höhe des Ocellendreiecks und drei schwächeren, deren oberste von der ersten etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so weit ab steht als von der folgenden. Jederseits eine grosse und kräftige Verticalis, wie bei *Ichneumonops* nach hinten weisend. Auf den den etwas vorgezogenen Mundrand kaum einengenden Vibrissenecken eine mässig lange Vibrisse und einige wenige kleinere feinere Börstchen, auch auf den geraden Unterkanten der Backen nur spärliche und feine Börstchen. Die Backen selbst wie die Wangen kahl. Taster ganz rudimentär. Die Fühler sind über den unteren  $\frac{2}{3}$  der Kopfhöhe eingelenkt, ihr erstes Glied kurz und knopfförmig, das zweite verlängert, mindestens 4mal so lang als jenes, in seiner Mitte etwas verdünnt (wie etwa ein Fingerknochen), das dritte linienförmig, etwa  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als das zweite. Das zweite ist spärlich beborstet, mit einer grösseren Borste auf der Vorderfläche, die Fühlerborste selber ist lang und dünn, nur an der Basis ein wenig verdickt. Zwischen den Fühlern ein mässig erhabener und wenig scharfer Kiel, der nur auf die Hälfte des Clypeus abwärts reicht. Thorax obenauf recht flach, mit sehr hervortretenden Schulterecken. Acrostichales sind nicht zu erkennen, von den 4 Dorsocentralen vor der Naht sind die beiden mittleren (also II und III) nur wenig stärker als die anderen Borsten der Thoraxfläche; hinter der Naht folgen zwei, die ebenfalls nur schwach entwickelt sind, und die sehr kräftige Präscutellaris. 2 Humerales, 2 Präsuturales, die Präcalaris kürzer und schwächer als die folgende Borste. 2 Sternopleurales, die auf der Mitte der Sternopleura näher aneinanderstehen als die einzelnen von den Rändern dieses Skeletteiles entfernt sind. Scutellum mit einem Paar ganz schwacher Endborsten, welche gekreuzt stehen, daneben jederseits eine sehr kräftige Borste, welche so lang ist, dass sie fast bis zum Hinterrande des zweiten Segmentes reicht. Sonst nur noch eine Borste vorne vor dem Seitenrande. Beine ohne Besonderheiten, die hintersten ziemlich lang. Die Hintersehenkel und in geringerem Masse auch die Hintertibien sind etwas spindelförmig in der Mitte verdickt. An den Vorderbeinen fehlen dem einzigen Exemplar leider die vier letzten Tarsenglieder, an den Mittelbeinen sind die beiden letzten derselben breit und kurz. Die Krallen nicht besonders lang, ebenso wenig die Pulvillen auffällig. Flügel lang und schlank, über die Hinterleibsspitze hinausragend. Erste Hinterrandzelle geschlossen und gestielt, die kleine Querader steht jenseits der Mitte der Discoidalzelle, die Media ist an der Abgangsstelle der Spitzenquerader spitzwinkelig, V-förmig gebrochen und hat einen Aderanhang, die Spitzenquerader ist stark S-förmig geschwungen. Auch die hintere Querader ist in ihrem unteren Abschnitte einwärts gebogen. Ein Randdorn fehlt. Das vordere Schüppchen klein, das hintere mindestens viermal so gross. Der Hinterleib an seiner schmalsten Stelle, welche an dem Gelenk zwischen den beiden ersten Segmenten liegt, so breit wie das Scutellum, die breiteste Stelle ist am Ende des dritten Segmentes gelegen, das fünfte bildet einen stumpf kolbigen Abschluss, auf seiner Bauchseite liegen die grossen, halb eiförmigen Genitalien an. An den ersten drei Segmenten lässt sich

nur je eine Macrochaete an der Seite nachweisen, am dritten stehen vor dem Hinterrand eine Reihe schwacher solcher, sonst ist der ganze Hinterleib gleichmässig kurz schwarz behaart. Die Sternite sind verborgen. — Durch die Gestalt des Hinterleibes vor allem, namentlich die kolbige Form seines Endes mit den heruntergeschlagenen Genitalien, macht das ganze Tier frappant den Eindruck eines *Conops*, wobei die eigentümliche Farbenverteilung auch noch zu Hilfe kommt und die ziemlich langen Fühler den Eindruck nicht wesentlich durch unangemessene Kürze stören.

Typische Art: *C. miraculum* nov. spec.

***Conopisoma miraculum* nov. spec.**

12 mm. lang. Kopf zusamt den Fühlern von ziegelroter Grundfarbe, die Stirnstrieme ein wenig mehr gelblich. Jederseits neben der Fühlerwurzel am Augenrande ein schildpattbrauner Fleck von rundlicher Gestalt, die Gesichtsspalte neben dem Clypeus schwarz ausgefüllt. Thorax obenauf und auf den Pleuren schwarz, grau bestäubt, wodurch vornean ein Paar schmaler Striemen zur Beobachtung kommen, die Schulterecken, jederseits eine breite Seitenstrieme, das Scutellum und ein Fleck über den Mittelhüften ziegelrot, ebenso die reichlich gelblichweiss bestäubten Hüften und die Beine mit Ausnahme der tief schwarzen Tarsen. Die Flügel sind am ganzen Vorderrande entlang bis zur Media hin dunkel braun gefärbt, wovon nur ein grosser in seinem Umriss den Zellgrenzen entsprechender Zellkern in der ersten Hinterrandzelle frei bleibt. Auch die hintere Querader und sehr schwach auch der Cubitus bräunlich gesäumt. Die hintere Flügelhälfte ist dann ganz hell graulich. Die Schüppchen wachsw Weiss. Schwinger rostrot. Der Hinterleib ist pechschwarz, jedoch die Hinterränder der Segmente II bis IV breit ziegelrot, wie auch das ganze fünfte Segment und die kolbige Basis der Genitalien gefärbt ist, während deren Spitze schwarz ist. Am vierten Segment setzt sich der rote Rand auch auf die Bauchseite fort und säumt hier auch den inneren Rand, sodass dieses Segment auf der Bauchseite fast ganz rot ist.

1 ♂ aus der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro*, am 29 April gefangen.

Gen. ***Billaea*** R. D.

***Billaea sjöstedti* nov. spec.**

11—11,5 mm. lang. Kopf seidenartig gelb, mit nach vorn aufs Doppelte verbreiteter sammetschwarzbrauner Mittelstrieme. Mundrand mehr weisslich wachsgelb, die Vibrissenecken lassen eine rötlichgelbe Grundfarbe sehen. Der Ocellenhöcker reichlich beborstet, die dicht gereihten Stirnborsten sind über die Stirnstrieme nach innen geneigt. Keine Orbitalborsten, aber die Orbits ziemlich dicht mit feinen kurzen schwarzen Härchen besetzt, die jedoch nicht auf die Wangen übertreten, Die Wangen und Backen sind vielmehr ganz kahl, nur auf dem wulstig gepolsterten Augenhinterrand kommen wieder solche feinen schwarzen Börstchen zur Beobachtung. Der Hinterkopf, der in seiner oberen Hälfte schwarz mit grauer Bestäubung ist, im Übrigen mit langen weichen weissen Haaren besetzt, ausser auf seiner obersten Kante, wo die Haare schwarz werden. Rüs-

sel schwarzbraun, Taster lang fadenförmig, gegen das Ende kaum ein klein wenig dicker, rostgelb, mit spärlicher schwarzer Behorstung. Die Fühler klein, rostgelb, das dritte Glied in seinen zwei Enddritteln dunkelbraun, die beiden ersten Glieder schwarz beborstet, wobei auf dem zweiten eine gerade nach vorn stehende Borste besonders auffällt. Die schwarze Fühlerborste ist obenauf bis fast zur Spitze mit ziemlich langen Fiedern, unten nur in einer kurzen Strecke bald hinter der Basis mit ganz kurzen Fiedern besetzt. Der Thorax ist schwarz, seine Schulterecken, ein undeutlicher Seitenstreifen, das Scutellum und ein grosser Fleck vor demselben düster ziegelrot; alles mit einer weisslichgrau schimmernden Tomentierung übergossen. Auf dem Rücken selber ist die Bestäubung noch deutlicher ausgesprochen, hier fallen drei breite schwarze Längsstriemen auf, welche ebenso breit wie die verbleibenden Zwischenräume sind. Neben der Mittelstrieme bemerkt man noch die kurzen Anfänge zweier feinerer schwarzer Linien. Der ganze Rücken ist mit recht dicht stehender feiner schwarzer Behaarung bedeckt, in der die wenigen und schwach entwickelten Macrochaeten kaum auffallen. Kräftiger entwickelt sind nur die Präsuturalen, Supraalares und Präscutellaren. Das Scutellum hat 3 Paar Borsten am Hinterrande. Die Pleuren sind schwarz, einzelne kleine Stellen mit etwas rötlichem Ton, gleichmässig grau bestäubt. Die Hüften und Beine sind schwarz, mit einem bräunlichen Ton an den Vorderschenkeln und allen Tibien. Die Vorderhüften tragen einen Schopf starrer gekrümmter kurzer Borsten, die Vorderschenkel auf ihrer Unterseite eine gleichmässige Reihe langer starrer Borsten, etwa wie *Norellia*, auch ihre Oberseite hat eine kürzere Reihe solcher Borsten. Die feine Behorstung drängt sich auf der Innenseite der Vordertibien, und weniger ausgesprochen auch auf der der Mitteltibien büstenartig zusammen, auch die Unterseite der Vordertarsen hat büstenartige Behaarung, wobei diejenige an der Wurzel des Metatarsus etwas verlängert ist, also schopffartig ein wenig hervortritt. Die Flügel sind weisslich glashell, ohne Randdorn oder sonst auffallende Behorstung auf den Adern. Die kleine Querader steht auf der Mitte der Discoidalzelle, die hintere Querader ist sanft s-förmig gebogen. Die Schüppchen sind wachsweiss, die Schwinger dunkelbraun. Die Grundfarbe des Hinterleibes ist ein bräunliches Ziegelrot, doch ist der ganze Leib mit samt seinen dunkleren Zeichnungen mit einem weissen Schimmer überkleidet, der in bekannter Weise die wechselnden Beleuchtungseffekte giebt. Besonders dicht bekleidet ist die Bauchseite des ersten Segmentes. Der ganze Vorderrand dieses ersten Segmentes ist schwarz, und diese schwarze Zeichnung setzt sich in der Mitte nach dem Hinterrande zu fort, überschreitet diesen in einer Breite, die etwa den mittleren  $\frac{2}{3}$  des Scutellums entspricht, durchzieht als ein schmales spitzes Mitteldreieck das zweite Segment und setzt sich auch noch auf dem dritten als schmale Mittelstrieme fort, bis es dessen im Ganzen verdunkelten Hinterrand erreicht, der wieder mit dem ganz verdunkelten vierten Segment zusammenhängt, an welchem nur wenig rötliche Töne noch wahrzunehmen sind. Die Bauchseite ist ziemlich ganz rötlich. Am ersten Segment sind keine Macrochaeten vorhanden, am zweiten ein Paar laterale, sowie ein Paar mittlere Marginalen, die nahe an einander stehen und zwischen sich noch ein Paar Borsten lassen, die zwar keine Macrochaeten, aber doch etwa doppelt so lang sind als die übrigen



Borsten des Hinterleibes. Vor dem Rande des dritten Segmentes eine Reihe von etwa 5—6 Paar Macrochaeten, ebenso am vierten Segment. Die kleinen Genitalien schwarz, wie die Sternlinie.

2 ♂ vom *Kilimandjaro*, das eine vom 7. September, das andere in 1,000 m. Höhe bei Kibonoto am 16. März gefangen.

**Angiometopa spilogaster** WIED 1824.

Analecta ent., p. 50 (*Sarcophaga*). — 2 ♂ im August am *Kilimandjaro* gefangen.  
Sonstige Verbreitung: Kapland.

Gen. **Miltogramma** MEIG.

**Miltogramma maculigerum** nov. spec.

6 mm. lang. Kopf weisslichgelb, seidenglänzend mit schwach rötlich gelber Stirnstrieme. Das Ocellendreieck ebenfalls gelb, nur der Raum zwischen den Ocellen selbst schwarz. Backen und Unterhälfte des Hinterkopfes weiss behaart, die obere Hälfte des letzteren schwarz behaart. Die innere Reihe der Stirnborsten neigt sich ganz über die Stirnstrieme. Sonst sind die Orbiten reichlich mit schwarzen kurzen Börstchen bedeckt, unter denen jederseits 4 durch beträchtlichere Grösse und Stärke auffallen, also wohl als Orbitalborsten bezeichnet werden müssen. Die oberste von diesen ist nach oben und aussen gekrümmt, die drei unteren, welche unter sich gleichen Abstand haben, aber von der obersten doppelt so weit getrennt stehen, weisen abwärts. Rüssel schwarz, Taster ledergelb. Fühler matt dunkelbraun, das zweite Glied an seinem Unterrande ledergelb; das dritte ist kaum doppelt so lang als das zweite, die Borste schwarz. Thorax schwarz, mit grauer Bestäubung, in welcher 4 Striemen von olivbrauner Farbe hervortreten, welche unter sich gleichen Abstand halten, von denen aber die beiden mittelsten noch eine feine Mittellinie von gleicher Farbe als fünfte Strieme zwischen sich fassen. Das Schildchen ist schwarz, hat aber an seinem Hinterrande ein Paar symmetrisch gelegener weiss glänzend bestäubter Flecke, welche jederseits zwischen den beiden Randmacrochaeten liegen. Die Fläche des Scutellums ist ziemlich dicht mit längeren Borsten bedeckt, ebenso wie die Fläche des Thorax, doch lassen sich hier, trotzdem eine gewisse Reihenbildung auch vorkommt, keine besonders reihenweise stehenden Borsten bemerken. Hüften und Beine sind schwarz, die Schenkel mit braunem Ton, Hüften, Schenkel und Tibien grau bestäubt. Die Flügel sind bis über die Analquerader hinaus, zur hinteren Querader und am Vorderrande bis zur Mündung der  $R_{4+5}$  gelblich rauchbraun, in der Discoidalzelle und der ersten Hinterrandzelle jedoch grosse glashelle Kerne, sodass nur eben eine Säumung der hinteren Querader bestehen bleibt, andererseits die Spitzenquerader nicht mehr gesäumt ist. Der verbleibende Randanteil ist glashell. Die Schüppchen sind wachsweiss, die Schwinger rostrot. Der Hinterleib schwarz, mit der gewöhnlichen marmorierenden Bestäubung, welche an den Vorderecken des zweiten, dritten und vierten Segmentes hell weisse Dreiecksflecken bildet, sonst olivbraun tomentiert, der Hinterrand des zweiten und der Rückenanteil des fünften (Genital-)Segmentes rötlich. Auch der

Bauch ist an den beiden ersten, weniger ausgesprochen auch an dem dritten Segmente hell rötlichgrau. Die Macrochaeten sind wie gewöhnlich nur klein und schwach.

1 ♂ am 7. September am *Kilimandjaro* gefangen.

**Miltogramma seriatum** nov. spec.

7,5 mm. lang, durch ziegelrote Grundfarbe des Hinterleibes sehr auffallend. Kopf weisslichgelb, die Stirnstrieme rostgelb, gegen oben etwas dunkler, auch die Orbiten gegen den Scheitel hin mehr gelbgrau bestäubt, der Raum zwischen den Ocellen schwarz. Sonst ist der ganze Kopf weisslich seidenglänzend. Die Reihe der Stirnborsten ist recht weitläufig, die Börstchen selber nur klein und schwach, jederseits drei Orbitalborsten, zwei obere näher an einander, die dritte ein ganzes Stück weiter nach vorne unten. Die spärliche kurze Beborstung der Vibrissenleisten geht bis zur Hälfte der Gesichtleisten aufwärts. Der Rüssel ist schwarz, die Taster hell ledergelb. Die Fühler sind ziegelrot, nur um die Einlenkungsstelle der Borste ein kleiner rundlicher schwarzer Fleck; das dritte Glied ist reichlich viermal so lang als die beiden Grundglieder zusammen, welche goldgelb bestäubt und schwarz beborstet sind, die Borste in ihrer Wurzelhälfte dick, rotgelb, die dünnere Endhälfte und ein wenig von dem dickeren Wurzelanteil noch schwarz. Der Thorax ist schwarz, die Schulterecken, ein nur dicht dahinter nicht ganz deutlicher breiter Seitenstreif und das Scutellum ziegelrot, goldgrau bestäubt. Das Scutellum ist an seinem Vorderrande schmal schwarz, nur auf seiner vorderen Hälfte einigermassen mit Borsten besetzt; auf der hinteren Hälfte steht nur ein Stück vor dem Rande eine gerade Querreihe von 6 ziemlich langen und starren Borsten, am Hinterrande die gewöhnlichen vier. Hüften und Beine ziegelrot, weiss bereift, alle Tarsen schwarz. Flügel glas hell, Schüppchen wachsw Weiss, Schwinger rostgelb. Hinterleib ziegelrot, grösstenteils mit goldgrauer Bestäubung, auf den beiden ersten Segmenten eine feine undeutlich begrenzte schwarze Mittellinie, die sich auch über das dritte Segment fortsetzt und hier am Hinterrand sich fleckenartig verbreitert. So dicht vor dem Hinterrande, dass nur ein ganz schmaler Saum der Grundfarbe übrig bleibt, liegen dann auf dem zweiten und dritten Segmente noch seitlich schwarze saumartige Flecken, welche von der Bauchmitte her beim zweiten Segment bis etwas um die Seitenkante herum, beim dritten bis fast an die verbreiterte Mittelstrieme heran reichen. Das vierte Segment ist fast ganz ziegelrot, kaum am Ende etwas schwarz gefleckt.

1 ♀ aus der Niederung am *Meru*, vom 25. November.

**Cosmina seriepunctata** Lw. 1852.

Ber. Akad. Berlin, p. 660 (*Idia*). — Synon.: 1887 *Cosmina depressa*, KARSCH in: Berlin. ent. Zeitschr., v. 31 p. 377.

Die Determination und vor allen Dingen auch die hiermit aufgestellte Synonymie ist durch genaue Vergleichung der Typen in Berlin sichergestellt.

Sonstige Verbreitung: Kapland, Mosambique, Usambara. Auch von Herrn Dr. CHR. SCHRÖDER am 27. November 1905 bei Amboni in Deutsch-Ostafrika gefangen.

Gen. *Rhynchomyia* R. D.*Rhynchomyia stannocyprea* nov. spec.

7,3 mm. lang. Die Geschlechter sind stark verschieden. Gemeinsam ist beiden ein bronzebrauner Thorax, scherbengelbes Gesicht mit schwarzbraunen Flecken und ein gelb gefleckter Hinterleib. Beim ♂ bleiben die Augen um ebensoviel von einander getrennt, wie die Aussenkanten der beiden hinteren Ocellen. Die Stirnstrieme ist rostrot, beim ♀ um das Ocellendreieck herum grau bereift. Die Orbiten sind schwärzlich grau bis zu der Fühlerwurzel abwärts, wo mit einem ausgesprochen schwarzen Fleck diese dunklere Färbung aufhört. Sie kommt zustande, indem in der dunkel gelbgrauen Fläche eine Menge schwarzer, borstentragender Punkte stehen, die jedoch unregelmässig verteilt sind, und bei denen man nicht einmal von der Andeutung einer Anordnung in 2 oder 3 Reihen sprechen kann. Das Untergesicht ist dann wachstartig scherbengelb und hat jederseits am Augenrande ungefähr auf halber Höhe einen runden schwarzglänzenden Fleck, ferner einen schwarzbraunen Streifen, welcher von der unteren Augenecke nach dem Mundrande zieht, welcher aber bei den verschiedenen Exemplaren sehr verschieden intensiv ausgefärbt ist. Der Rüssel ist schwarzglänzend, die Taster, welche nach dem Ende hin spatelförmig erweitert sind, sind ganz rostgelb, mit spärlicher schwarzer Beborstung. Die Fühler braun, das zweite Glied am Ende rotgelb, das dritte doppelt so lang als die beiden Grundglieder zusammen, die Borste braun,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als der Fühler, mit einer bei starker Lupenvergrößerung gerade bemerkbaren Andeutung von Pubescenz. Die Backen und die untere Hälfte des Hinterkopfes sind weiss behaart, die obere Hälfte ist schwarz, und trägt auch mindestens am Hinterrand der Augen entlang schwarze Behaarung. Der Thorax erinnert in seiner Allgemeinfärbung zunächst sehr an ein abgeschauertes Exemplar von *Pollenia rudis*. Bei genauerem Hinsehen hat er eine sehr hübsch kupferrote Grundfarbe, die bei Beleuchtung von der Seite die schönen Reflexe wie ein altes Kanonenrohr giebt. Beim Weibchen stärker als beim ♂ ist die Rückenfläche mit weissgraulicher Bestäubung bedeckt, wobei eine Striemung gerade schwach angedeutet ist. Die Basis der verschiedenen Borsten ist hier nur wenig fleckenartig schwarz umgeben, so dass die allerdings angedeutet auch vorhandene siebartige Zeichnung nicht recht zustande kommt. Dorsocentralen 2+4. Pleuren, Hüften und Schenkel schwarz, erstere mit denselben kupfrigen Reflexen wie der Rücken, alles grau bestäubt. Die Tibien und die Wurzeln der Metatarsen düster gelbbrot, an den Hinterbeinen auch die Wurzel des zweiten Tarsengliedes ebenso gefärbt. Flügel etwas gelbgraulich gefärbt, die kleine Querader etwas jenseits der Mitte der Discoidalzelle, die Spitzenquerader fast gerade, die hintere Querader S-förmig geschwungen. Auf der Abgangsstelle von  $R_{4+5}$  aus dem Radialramus steht eine Borste. Zwischen  $R_1$  und  $R_{2+3}$  verläuft eine Strecke weit eine Art eigentümlicher Vena spuria. So nämlich, als ob sie auf die Mündung der Subcostalis hinzielen wollte, entspringt aus  $R_{2+3}$  eine Strecke hinter dem Abgang von 4+5 ein kleiner Aderstumpf oder nur die Andeutung eines solchen, und diese Andeutung setzt sich wie eine feine Falte dann eine Strecke weit zwischen den beiden vorderen Radiusästen fort. Sehr bemerkenswert ist dabei, dass  $R_1$  an der Stelle, wo dieser Ader-

stumpf sich ihm nähert, wesentlich verbreitert, verdickt ist, und so etwas wie einen Knoten erkennen lässt, auf dem auch das Rudiment einer Borste zu stehen scheint. Die Schüppchen sind beim ♂ braungelb mit weissgelbem Rande, beim ♀ wachsweiß. Vom Hinterleibe sind beim ♂ die 3 ersten Segmente blass honiggelb, mit feinem schwarzen Hinterrandssaum, der sich bei den beiden ersten bis auf die seitlichen Viertel der Bauchseite hin erstreckt, beim dritten auch am Bauche das ganze Segment säumt. Ferner haben die drei ersten Segmente eine schwarze Mittellinie auf dem Rücken, welche sich am zweiten und dritten je am Vorderrande mehr, am Hinterrande weniger verbreitert. Das vierte Segment ist dorsal wie ventral ganz schwarz, der ganze Hinterleib und besonders dieses vierte Segment mit weisslicher Bereifung bedeckt. Die ♂ Genitalien rotbraun. Die beiden vorliegenden ♀ sind am Hinterleib verschieden gezeichnet. Dasjenige, welches sonst dem ♂ näher kommt, hat einen obenauf schwarzen Hinterleib, auf dessen ersten 3 Segmenten jederseits ein querrundlicher gelbroter Fleck liegt, welcher dem Vorderrand anliegt, aber vom Hinterrand einen breiten Saum frei lässt. Dieses Fleckenpaar ist am ersten Segmente durch eine nur schmale schwarze Mittellinie getrennt, beim zweiten durch eine etwas breitere, beim dritten, wo die gelbroten Flecke auch viel kleiner sind, ist die schwarze Mitte breiter als ein solcher Fleck. Ein fünftes Segment (Legeröhre) ist rotgelb, ebenso die Bauchfläche des ersten, und die Mitte der Bauchfläche am zweiten und dritten Segment. Das zweite ♀, welches schon im Ganzen soviel heller ist, dass die Fühler als rostgelb beschrieben werden müssten, und bei dem auch die Schenkel bis auf die dunkle Spitze gelb sind, hat einen gelbroten Hinterleib, mit einer gerade schwach angedeuteten Mittellinie, am ersten Segment einen ganz feinen linienförmigen Endsaum, der auf die Bauchseite nicht übergreift, am zweiten einen breiteren, der jederseits auf ein Viertel der Breite der Bauchseite reicht, am dritten einen doppelt so breiten, der wieder weiter auf den Bauch greift, das vierte Segment ist in der Mitte breit schwarz, hat aber am Vorderrande jederseits einen queren gelbroten kleinen Fleck und eine gelbrote Querbinde am Ende, welche in der Mitte ihres Vorderrandes schwarz eingekerbt ist. Das fünfte Segment ist hier braun. Möglicherweise handelt es sich bei diesem zweiten ♀ doch um eine eigene Art.

1 Pärchen vom 27. December aus der *Meru*-Niederung, an der Westseite des Berges, das zweite ♀ wurde am 22. September am *Kilimandjaro* gefangen.

### Gen. **Beria** R. D.

Diese Gattung ist seit ihrer äusserst kurzen Originalbeschreibung, ausser von MACQUART eben so kurz, nicht wieder erwähnt und behandelt worden, sie ist ziemlich unbekannt. Um so eher benutze ich diese Gelegenheit, nach einem sicherlich dahingehörigen Stück Auskunft über ihre Gestaltung zu geben.

Die Gattung lässt sich in Kürze so kennzeichnen, dass man sagt, es handelt sich um eine *Rhynchomyia* mit der Kopfform einer *Salmacia* (*Gonia* adhuc). In der That bietet der Kopf weiter keine Abweichung, als dass eben durch seine blasige Auftreibung

die Orbiten viel breiter geworden sind. Sie sind aber bis ganz zu ihrem unteren Ende beborstet und die Borsten an ihrer Basis mit den Punkten umgeben, die die bekannte siebartige Zeichnung bedingen, während bei *Rhynchomyia* diese Beborstung und Punktierung in Höhe der Fühlerbasis aufhört. Orbitalborsten fehlen auch hier. 2 Verticalborsten jederseits. Die Stirnstrieme ist beim ♀ (ein ♂ kenne ich nicht), auf einen schmalen Strich reduciert. Vibrissenecken wie bei *Rhynchomyia*. Die Fühlerborste ist lang, an der Basis verdickt, ganz fein pubescent, was erst bei starker Lupenvergrösserung zu erkennen ist. Palpen flach keulenförmig. Der Thorax ganz wie bei *Rhynchomyia*, 2 + 4 Dorso-centralen, am Hinterrande des Scutellum drei Paar Borsten. Die ganze Thoraxfläche ausser den grösseren und den kleinen schwarzen Borsten noch mit einer spärlichen feinen hellen Behaarung bedeckt. Am Hinterrand der Mesopleuren 3 Borsten, weitläufig verteilt, auf den Sternopleuren 1+1. Beine ohne Besonderheiten. Flügel mit denselben Verhältnissen am Radius, die ich soeben bei der *Rhynchomyia* beschrieben habe. Das zweite Schüppchen überragt das erste um das Doppelte. Hinterleib ohne alle Macrochaeten.

**Beria inflata** R. D. 1830.

Essay Myod., p. 419. — Die Wiederauffindung dieser nie wieder gesehenen Art macht eine Neubeschreibung notwendig.

9,4 mm. lang. Kopf rotgelb, am Scheitel und insbesondere am Ocellendreieck grau-lich bestäubt. Die Borstenpunkte der Orbiten sind nur in deren oberen  $\frac{2}{3}$  schwarz, weiter abwärts auch von der Farbe des Gesichtes, ihre feinen Börstchen allerdings durchweg schwarz. Am unteren Ende der eigentlichen Orbiten, d. h. auf halber Höhe des Untergesichts, steht jederseits am inneren Augenrande ein brauner quer streifenförmiger Fleck, ein zweiter doppelt so langer zwischen dem unteren Augenrande und der Mundöffnung, erreicht aber weder den einen noch den anderen dieser Teile. Rüssel schwarz, Taster hell ledergelb. Fühler gelbbraun, das zweite Glied verlängert, fast doppelt so lang wie das erste, mit einer abstehenden schwarzen Borste auf seiner Oberseite. Das dritte Glied ist doppelt so lang als das zweite, streifenförmig, seine Borste am verdickten Grunde gelb, sonst schwarz. Backen und untere Hälfte des Hinterkopfes weiss behaart, die obere Hälfte ist hinter den Augen schwarz, doch bleibt ein wulstiger Rand unter den Augen noch gelblich, und erst hinter diesem Wulst stehen die schwarzen Borsten. Thorax von schwarzer Grundfarbe, aber durchweg metallisch blaugrau bereift, was rötliche und bläuliche Reflexe bedingt. Die feine Behaarung weiss, sonst die Borsten schwarz. Hüften und Schenkel schwärzlichgrau, reichlich grau bereift, die Trochanteren, das Ende der Schenkel in unbestimmter Abgrenzung, die Tibien und Tarsen rotgelb. Flügel glashell mit rahmgelber Wurzel und hellgelben Adern. Schüppchen wachsweiss. Hinterleib oben auf und am Bauche gelbbraun, die Seitenkante schwärzlich, und auch auf der Mitte der drei ersten Segmente eine feine schwärzliche, undeutliche Mittellinie, welche am Vorderende des ersten und dem des zweiten Segmentes verbreitert ist, hinten in den breit schwärzlichen Vorderrand des vierten Segmentes ausläuft. Die Bestäubung des Hinter-

leibes ist äusserst gering, vielmehr ist er eher als etwas glänzend zu bezeichnen, wobei die Hinterränder der Segmente etwas heller hervortreten als der Rest.

Ein ♀ vom Oktober aus der Niederung am *Meru*.

### *Stomatorhina lunata* F. 1805.

Syst. Antliat., p. 292. — Synon.: 1826 *Idia fasciata*, MEIGEN, Syst. Besch. eur. zweifl. Ins., v. 5 p. 9. — 1830 *Idia cinerea*, ROBINEAU-DESVOIDY, Essay Myod., p. 422. — 1865 *Stomatorhina maculata*, RONDANI, in: Atti Soc. Ital. Sc. Natur., v. 8 p. 228.

9 ♂ und 7 ♀ vom 27. December aus der Niederung am *Meru*.

### Gen. *Idiella* BR. B.

#### *Idiella trineuriformis* nov. spec.

4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> mm. lang. Kopf schwarz, auf Orbiten und Wangen mit weisschimmernder Bestäubung, auf den Orbiten zahlreiche schwarze Punkte. Stirnstrieme matt schwarz. Kehle (Unterseite des Kopfes) rotgelb, ebenso behaart. Rüssel schwarz, Taster rotgelb, gegen das Ende ein wenig verdickt, aber nicht eigentlich keulenförmig. Fühler braun mit fast schwarzen Basalgliedern. Thorax schwarz, mit grünlich erzschimmernder Bestäubung, mit zahlreichen schwarzen Punkten, auf denen die schwarzen Börstchen in ziemlich regelmässigen Längsreihen stehen. In der Bestäubung lassen sich drei undeutliche breite Längslinien gerade erkennen. Auch das Scutellum mit diesen Punkten, die da jedoch nicht gereiht stehen. Die Pleuren schwarzgrau, ohne diese Punkte, die Mesopleuren beulenartig hervorgewölbt und mit auffallend langen citronengelben Haaren undicht besetzt; also nur ein spärlicher Schopf von Haaren, keine dichte Gesamtbehaarung, auch keine Strieme zu bemerken. Vorderhüften ganz, Mittel- und Hinterhüften teilweise rotgelb, ebenso alle Trochanteren und Schenkel, sowie die Tibien und an den Hinterbeinen die ersten beiden Tarsenglieder. Die Schenkel der beiden hinteren Beinpaare sind am Ende und auf dem Enddrittel ihrer Unterseite dunkelbraun. Die Flügel sind glashell, an der Wurzel am Vorderrande entlang gelb, an der Spitze russbraun. Die erste Hinterrandzelle ist kurz vor dem Flügelrande geschlossen. Die Schüppchen sind wachswiss, der Hinterleib rotgelb mit einer eben angedeuteten schwarzen Mittellinie und schwärzlicher Basis des ersten Segmentes; schwarz beborstet.

Es handelt sich hier um eine Art, die zweifellos ihren Verwandten sehr nahe steht. Ich habe geschwankt, ob ich nicht *Idia bigoti* (BIG.) COQUEREL in ihr sehen sollte; doch soll diese eine deutliche weissgelbe Strieme durch die Pleuren haben. *Idia xanthogastra* WIED. soll gar ganz gelbe Pleuren haben. Endlich war es sehr wohl möglich, dass hier ein Exemplar von *I. simulatrix* Lw. vorlag, die sicherlich zu *Idiella* gehört, doch ist in deren Beschreibung nichts über einen dunklen Spitzenfleck der Flügel gesagt. Aus diesen Gründen glaube ich die Art für neu halten zu sollen.

1 ♀ vom *Kilimandjaro*, am 7. September gefangen.

Gen. **Rhinia** R. D.**Rhinia ancyrosema** nov. spec.

9 mm. lang. Schwarz, mit hellgelber Fleckenzeichnung auf dem Abdomen, grösstenteils gelbem Bauch und dunkeln, an der Basis hell gelben Flügeln.

Kopf ganz schwarz, die Nähte zwischen den einzelnen Skeletanteilen mehr braun. Die Stirnstrieme ist zwischen den Augen ganz verdrängt, hier stossen die auf eine schmale Linie beschränkten Orbiten zusammen. Die Unter- und Hinterseite des Kopfes ist bräunlichgelb, und dicht mit langen citronengelben Haaren bedeckt. Rüssel glänzend schwarz, die spatelförmigen Taster gelbbraun, Fühler schwarz, das dritte Glied etwas mehr braun. Der ganze Thorax schwarz, durch geringe Bestäubung etwas graulich, wobei auch Andeutungen von etlichen Striemen zustande kommen. Durchaus bedeckt ist der Thorax auch hier mit den schwarzen Punkten, welche kleine Börstchen tragen, und welche hier nur stellenweise einigermaßen reihenweise stehen. Die Pleuren sind abwärts von der Dorsocentralnaht schwefelgelb, nur die näheren Umgebungen der Hüften grauschwarz. Die ganzen Pleuren lebhaft safrangelb behaart. Vorderhüften rotgelb, die anderen schwarz. Die Beine ganz tiefschwarz. Vordertarsen verbreitert. Flügel am Vorderrande entlang dunkel rauchgrau gesäumt, welche Färbung in der Unterrandzelle bis zu deren Mitte geht. Die Flügelwurzel sonst safrangelb, gegen die Flügelmitte allmählich heller, und so bis über die kleine Querader hinauf und zum Cubitus hinab gefärbt. Der Rest des Flügels rauchgrau mit ziemlich dunkler Tönung, wobei in der Discoidalzelle und in der ersten Hinterrandzelle je vor dem Hinterrande noch ein dunklerer Wisch liegt. Die erste Hinterrandzelle ist gestielt, der Cubitus erreicht den Hinterrand nur als Falte. Schüppchen braungelb. Schwinger braun. Hinterleib von obenauf bräunlichgelber, am Bauche mehr weisslichgelber Grundfarbe. Der ganze Rand ist tief schwarz, von den Seiten des ersten Segmentes angefangen, in gleicher Breite um die Seiten des zweiten und dritten Segmentes laufend, und dieses auch an seinem Hinterrande in derselben Breite säumend, das vierte ist ganz schwarz, und zwar sowohl oben wie unten. Dorsal ist dann noch ein breiter runder Fleck auf dem ersten Segment dunkel, fast ganz genau der von dem Scutellum bedeckten Stelle entsprechend, und von hier aus geht dann eine breite parallelsichtige Mittelstrieme von tief schwarzer Farbe bis zur Vereinigung mit dem schwarzen Hinterrande am dritten Segment.

Die Art steht sichtlich der aus Lumbwe im Britischen Ostafrika beschriebenen *Rh. tristriata* TH. BECKER sehr nahe, unterscheidet sich aber bequem durch die ganz schwarzen Beine.

1 ♂ aus der Höhenlage 1,300—1,900 m. bei Kibonoto am *Kilimandjaro*, am 11. Mai gefangen.

**Bengalia crassirostris** KARSCH 1887.

Berlin. ent. Zeitschr., v. 31 p. 377.

3 ♀ vom *Kilimandjaro*, davon 2 vom 1. November, das dritte aus der Niederung bei Kibonoto vom 7. Januar.

Sonstige Verbreitung: Usambara und Keren in Abessinien.

**Chrysomya marginalis** WIED. 1830.

Aussereur. zweifl. Ins., v. 2 p. 395 (*Musca*). — Synon.: 1830 *Cosmina arabica*, ROBINEAU-DESVOIDY, Essay Myod., p. 424. — 1830 *Chrysomya regalis*, ROBINEAU-DESVOIDY, ibid., p. 449. — 1878 *Phumosiä tessellata*, BIGOT, in: Ann. Soc. ent. France ser. 5 v. 8 p. 31. — 1898 *Paracompsomyia nigripennis*, HOUGH, in: Proc. Acad. Philad. p. 184.

1 ♀ vom *Kilimandjaro*, 20. September und 2 Pärchen aus der Niederung am *Meru*, und zwar 1 ♀ vom Oktober, ein Pärchen vom 2. December und 1 ♂ vom Januar, letzteres vom Flusse Ngare na nyuki.

Sonstige Verbreitung: Im ganzen äthiopischen Afrika gefunden, vom Kapland und Natal nordwärts bis nach dem Sudan, Abessinien, Erythräa und dem Somalilande, auch in Arabien und auf der Insel Sokotra; ferner in Deutsch-Südwestafrika, dem Kongostaat, Sierra Leone und auf den Kap-Verdeschen Inseln.

**Chrysomya tellinii** BEZZI 1908.

Bull. Soc. ent. Ital., v. 39 p. 82. — 2 ♀, am 20. September am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Bisher nur von 2 Orten aus Erythräa bekannt geworden.

**Chrysomya chloropyga** WIED. 1819.

Zool. Magaz., v. 1 p. 11. — Synon.: 1830 *Chrysomya buccalis*, ROBINEAU-DESVOIDY, Essay Myod., p. 448. — 1830 *Chr. lalandii*, ROBINEAU-DESVOIDY, ibid., p. 450. — 1830 *Chr. soror*, ROBINEAU-DESVOIDY, ibid. — 1830 *Chr. gratiosa*, ROBINEAU-DESVOIDY, ibid., p. 451. — 1830 *Chr. brunnicornis*, ROBINEAU-DESVOIDY, ibid. — 1855 *Lucilia nigro-fasciata*, MACQUART, in: (Mém. Soc. Lille) Dipt. exot., suppl. 5 p. 112 t. 6 f. 8. — 1855 *Lucilia elegans*, MACQUART, ibid. — 1887 *Somomyia barbigerä*, BIGOT, in: Bull. Soc. zool. France, v. 12 p. 597. — 1905 *Paracompsomyia houghi*, ADAMS, in: Kansas Univ. Sc. Bull., v. 3 p. 201.

3 ♂ und 49 ♀ vom *Kilimandjaro*; die mit Fangdaten versehenen meist aus dem September (2 ♂ 11 ♀, davon 4 mal datiert: 20. September), bei 2 ♀ ist die Höhenlage bei Kibonoto angegeben: 1,000—1,200 m. vom 24. April, 1,300—1,900 m. vom 2. Mai; ferner 1 ♀ aus der Niederung am *Meru* vom Oktober.

Bemerkenswert ist die starke Variabilität in der Grösse, die bei einem so reichhaltigen Material zum Ausdruck kommt; neben ♀ von nur 7,5 mm. Länge kommen solche bis zu 10 mm. vor, und die Breite des Thorax schwankt zwischen 2,25 und 3,5 mm.

Sonstige Verbreitung: Nach BEZZI 1908 das ganze äthiopische Afrika, nach AUSTEN 1906 mehr auf die südlichen Anteile beschränkt, aber auch in Britisch Ostafrika (AUSTEN 1906) und Erythräa (BEZZI 1908) gefunden; bisher aber noch nicht aus dem westlichen Afrika bekannt. Die Angabe "Südamerika" bei MACQUART '55 ist sicher irrig (vgl. BRAUER '99).

**Calliphora parasacra** nov. spec.

Die Art ist durch ihr völlig schwarzes Gesicht mit rotgelbem Mundrande den meisten anderen afrikanischen Arten gegenüber sicher charakterisiert. *C. rostrata* R. D. scheint ihr am nächsten zu kommen, doch heisst es da "tota nigra" ohne Angabe einer helleren Färbung beim ausdrücklich erwähnten Mundrande; *C. bicolor* MACQ. weicht durch

gelbliche statt schwärzlicher Schüppchen und Flügel ab; *C. vomitoria* L. hat rostrote Behaarung auf dem Gesicht und etwas breitem Habitus; *C. veroniae* KARSCH endlich hat ein graues Gesicht und ist sonst lebhafter gefärbt.

9,5—10 mm. Schwarz mit bläulicher Bereifung wie *C. erythrocephala* MG. Kopf schwarz, mit weisslich schimmernder Bereifung, welche bei gewisser Beleuchtung auf dem unteren Ende der Orbiten, also zwischen der Fühlerwurzel und dem Augenrand und unterhalb der ersteren, jederseits zwei hell silberglänzende Flecke erscheinen lässt. Die Naht zwischen Backen und Orbiten rötlich düster. Die Backenteile ganz schwarz und schwarz behaart. Der Mundrand breit gelbrot. Rüssel schwarz, Taster ziegelrot, gegen das Ende etwas keulig verdickt. Fühler schwarz, das dritte Glied mehr braun, auf der Vorder- und Innenseite seiner Oberecke fleckenartig weisslich bereift. Thorax blauschwarz, bläulich düster bereift, wobei namentlich am Vorderrande Anfänge von vier schwarzen Striemen erscheinen. Dorsocentralen 2+2. Schildchen an seinem Hinterrande schmal hellweisslich bestäubt. Auf den Pleuren fällt das hochorange gelbe Vorderstigma sehr auf, was FABRICIUS bei seiner *Musca sacra* hervorhob. Sternopleuralen 1+1. Hüften und die ganzen Beine schwarz, kaum die Basis der Hintermetatarsen etwas heller, die Pulvillen lebhaft rotgelb. Auf der Mitte der Brust fällt eine schopfartig lange Behaarung sehr auf. Auf der Unterseite der Vorderschenkel eine dichte Reihe langer starrer Borsten. Die Sohle der Hintertarsen bürstenartig mit feinen gelbbraun schimmernden Härchen besetzt. Flügel ganz schwach rauchgrau, mit einzelnen schwarzen Rauchflecken. Ein solcher liegt in der Wurzelzelle dicht hinter der Wurzelquerader, und hängt fast bindenartig mit einem dicht dahinter um die Gabelungsstelle des hinteren Adersystems liegenden zusammen. Ein zweiter in der vorderen Basalzelle über der die hintere Basalzelle abschliessenden Querader, ein dritter, weniger deutlicher um  $R_1$  dicht unterhalb der Mündung der Subcosta, endlich ein vierter um die kleine Querader, welche schief steht, von vorne innen nach hinten aussen verlaufend. Die Schüppchen sind dunkel schwarzbraun, das vordere mit schwarzem, das hintere mit weissem Saum. Der Hinterleib schwarz, mit bläulicher Bereifung und gewissen rötlichen Reflexen. Macrochaeten nur auf den beiden letzten Segmenten. Sternite schwarz, ebenso die Genitalien.

2 ♂ aus dem Regenwald des *Kilimandjaro* bei Kiboscho, in 2,950 und 3,000 m. Meereshöhe im Februar gefangen. Ein nicht ausgefärbtes ♀, aus der Höhenlage 1,300 m. von Kibonoto, am 5. Januar erbeutet, gehört vielleicht hierzu, ist jedoch für genaue Untersuchung nicht geeignet.

***Paraclara magnifica* BEZZI 1908.**

Bull. Soc. ent. Ital., v. 39 p. 86. — 1 ♂ am 20. Januar bei Kibonoto in der Kulturzone am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Die Art wurde bei Adi Ugri in Abessinien, Erythraea, entdeckt.

**Gen. *Liancosmia* nov. gen.**

Die Gattung schliesst sich durch den Besitz eines deutlich scharf gekielten Untersichtes innerhalb der Gruppe *Schineria* bei BRAUER & VON BERGENSTAMM aufs engste an

*Euthera* Lw. an, unterscheidet sich von dieser aber schon durch den Besitz von Ocellarborsten im männlichen Geschlecht, eine am Rande selbst geschlossene, nicht gestielte erste Hinterrandszelle und den Besitz von je 2 Macrochäetenpaaren auf der Fläche der Abdominalsegmente II—IV, wo das vordere Paar am Ende des ersten Drittels der Länge, das hintere ein Stückchen vor dem Hinterrand steht. In der allgemeinen Configuration des Kopfes und Rumpfes stimmt sie mit *Euthera* überein, die Palpen sind ebenso länglich löffelförmig verbreitert. Das dritte Fühlerglied ist etwa 9 mal so lang als das zweite, die Borste dünn und nackt, sie reicht über die breit abgerundete Spitze des Fühlers hinaus. Die Schüppchen sind etwas kleiner als bei *Euthera*. Die Borsten der Stirn und namentlich des Hinterkopfes sind wesentlich kräftiger.

***Liancosmia ditissima* nov. spec.**

1 ♂ am 9. Mai bei Kibonoto am *Kilimandjaro* zwischen 1,300 und 1,900 m. Meereshöhe gefangen.

Körperlänge 11 mm. Ziegelrot mit schwarzen Beinen und Fühlern, sammetschwarzer Stirn, einem Paar breiter ebensolcher Striemen auf dem Thorax, schwarzem Pleurfleck und schwarzbraun verdunkelten Flügeln; an einzelnen Teilen silberglänzende Bestäubung.

Kopf höher als breit, Untergesicht um ein Drittel ihrer Höhe unter die Augen herabgehend, nur mässig zurückweichend, mit Ausnahme der mattschwarzen Wangenleisten und eines vom untern Augenrande abwärts ziehenden Streifens stark silberglänzend. Dieser Silberglanz zieht sich an den Augenrändern entlang bis etwas oberhalb des Fühleransatzes aufwärts, das oberste Stück wird aber durch einen sammetschwarzen Fleck zwischen Fühlerwurzel und Augenrand abgetrennt. An dem sammetschwarzen Fleck nach oben hin und an diesen abgetrennten silbernen nach innen schliesst sich ein ziegelroter Fleck, sonst ist die ganze Stirn matt sammetschwarz. Drei Paare Orbitalborsten, 1 Paar Ocellarborsten, 1 Paar recht kräftige Verticales und ein Paar schwächere Postverticales, einige haarartige über den Fühlern. Hinterkopf schwarz, die unteren 2 Drittel des hinteren Augenrandes im Zusammenhang mit den Backen silberweiss glänzend. Rüssel schwarz, Taster rotgelb, Fühler ganz schwarz mit schwarzer Borste, erstes Glied glänzend, zweites kurz. Thorax gelb mit goldigem Schimmer und einem Paar breiter sammetschwarzer Längstriemen, die nach hinten divergieren. Mesopleuren mit grossem schwarzem Fleck, der sich nach vorne und unten zur Vereinigung mit dem der anderen Seite zu einem schwarzen Bändchen verlängert, Pteropleuren und alle Hüften schwärzlich ziegelrot und lebhaft silberglänzend, dieser Silberglanz steigt striemenartig in die Mesopleura aufwärts und umkleidet auch die Schenkel der ganz schwarzen Beine. Von Dorsocentralborsten ist nur ein Paar vor dem Schildchen vorhanden. Von den Beinen ist nur ein Vorderbein ganz erhalten; dies ist relativ lang und schlank und hat lange Klauen und grosse Pulvillen. An der Schiene des bruchstückweise erhaltenen Hinterbeines stehen vorne innen hinter einander nahe der Mitte zwei kürzere, vorne aussen und hinten aussen je eine längere Borste. Die Flügel sind dunkel rauchbraun, nahezu schwarz, nahe der

Wurzel am intensivsten, gegen den Hinterrand zu und besonders in der dritten Hinterrandzelle heller, auch sind die Discoidal- und die erste Hinterrandzelle hell gekernt. Diese ist am Vorderrande selbst, ein Stück vor der Flügelspitze, geschlossen. Schüppchen ziemlich gross, wenn auch kleiner als bei *Euthera*, hell gelbweiss, das untere mit breitem schwarzbraunem Rande. Hinterleib einfarbig ziegelrot mit feiner braunroter Bauchlinie, die Seiten stark, der Rücken bei gewisser Beleuchtung etwas silberschimmernd.

**Bogosia engeli** KARSCH 1887.

Ent. Nachr., v. 13 p. 4. — 1 Pärchen, am 25. September zwischen 1,300 und 1,900 m. Meereshöhe bei Kibonoto am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Die Art wurde bei Pungo Andongo in Westafrika entdeckt.

**Epineura tæniata** WIED. 1824.

Anal. ent., p. 42. — 1 Exemplar, am 2. Januar am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Kapland.

Gen. **Allophora** R. D.

**Allophora (Phorantha) bathymyza** nov. spec.

4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm. lang. Schwarz, die Stirn und das ganze Untergesicht mit Ausnahme des nasenförmig vorgezogenen, wachsgelben Mundrandes silberweiss tomentiert. Augen auf der Mitte der Stirn mit ihren saumartigen Kanten zusammenstossend. Nur neben der sammetschwarzen Stirnstrieme eine einzelne Reihe feiner Börstchen. Backen unten mit feinen gelblichen Härchen. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als der Thorax, im ganzen wohl mindestens ebenso gross wie dieser. Der Rüssel ist fast doppelt so lang als der Kopf hoch ist, würde, zwischen den Beinen nach hinten gelegt, bis zur Hälfte des Hinterleibes reichen. Er ist in der basalen Hälfte mehr grüngelblich braun, in der distalen schwarz, die kleinen Palpen sind rötlich braun, an dem Ende etwas halterenartig verdickt. Die kleinen Fühler sind schwarz, am zweiten Gliede mehr braun, das dritte ist rundlich, wenig länger als breit, die Borste schwarz, am Grunde verdickt und am Ende dieser Verdickung etwas gelblich. Der ganze Hinterkopf ist schwarz und schwarz behaart. Der Thorax schwarz, ziemlich glänzend, mit ganz geringer, auf den Pleuren etwas mehr merklicher Bestäubung und ganz feiner, die Farbe nicht im geringsten alterierender gelber Behaarung. Hüften und Beine schwarz, die Vordertibien innen vor dem Ende mit einer feinen Bürste gelbbraunlicher Härchen, die Vordertarsen verbreitert, auch sonst auf den Beinen ebensolche ganz feine gelbbraunliche Behaarung wie auf dem Thorax, wodurch auch hier eine Veränderung der schwarzen Farbe nicht bedingt wird. Die Flügel glas-hell mit hellgelbbraunen Adern, ziemlich stark irisierend, sehr breit, das Geäder ohne Besonderheiten. Die Schüppchen gelblichweiss. Der Hinterleib schwarz, mit schwarzer Behaarung, die Hypopygialklappen braun, zwischen ihnen ein spitzer schwarzglänzender Penis hervorstehend.

1 ♂ vom 27. December aus der Niederung am *Meru*.

**Muscidæ.**

(Auswahl.)

Aus dieser Familie sind die Kenntnisse über die in Deutsch-Ostafrika vorkommenden Arten bereits relativ gute, was zum Teil darin seinen Grund hat, dass ihr die wirtschaftlich so sehr wesentlich in Betracht kommenden Blutsauger und Krankheitsüberträger, die Tsetse und ihre Verwandten angehören. Ich finde bisher folgende 28 Arten in der unten citierten Litteratur angegeben, wobei ich nach dem Vorgange GIRSCHNER's einen Teil der früheren Oestridenten hier mit anführe:

|  |   |
|--|---|
| <i>Gyrostigma rhinocerotis</i> OWEN. <sup>1</sup>    | <i>Mydæa bivittata</i> MACQ. <sup>9</sup>             |
| » <i>meruensis</i> SJÖSTEDT. <sup>2</sup>            | » <i>lativentris</i> P. STEIN. <sup>10</sup>          |
| » <i>coniungens</i> ENDERLEIN. <sup>1</sup>          | » <i>pectoralis</i> P. STEIN. <sup>10</sup>           |
| <i>Pyrellia nudissima</i> LW. <sup>3</sup>           | » <i>lineata</i> P. STEIN. <sup>10</sup>              |
| » <i>boersiana</i> BIG. <sup>4</sup>                 | » <i>serena</i> P. STEIN. <sup>10</sup>               |
| <i>Glossina pallulipes</i> AUSTEN. <sup>5</sup>      | » <i>pilifemur</i> P. STEIN. <sup>10</sup>            |
| » <i>morsitans</i> WESTW. <sup>6</sup>               | » <i>mirabilis</i> P. STEIN. <sup>10</sup>            |
| » <i>fusca</i> WLK. <sup>5</sup>                     | » <i>trimaculata</i> P. STEIN. <sup>10</sup>          |
| <i>Stomoxys bilineata</i> GRUENBERG. <sup>7</sup>    | <i>Limnophora mervinia</i> WLK. <sup>11</sup>         |
| » <i>calcitrans</i> L. <sup>7</sup>                  | <i>Atherigona subnigripes</i> KARSCH. <sup>8</sup>    |
| » <i>korogwensis</i> GRUENBERG. <sup>7</sup>         | <i>Lispa niveimaculata</i> P. STEIN. <sup>10</sup>    |
| » <i>brunnipes</i> GRUENBERG. <sup>7</sup>           | <i>Hylemyia fasciata</i> WLK. <sup>10</sup>           |
| <i>Lyperosia schillingsi</i> GRUENBERG. <sup>7</sup> | <i>Anthomyia tempestatum</i> WIED. <sup>10</sup>      |
| <i>Mydæa arguta</i> KARSCH. <sup>8</sup>             | <i>Coenosia humeralis</i> P. STEIN. <sup>10, 12</sup> |

Dieser von keiner anderen Familie bisher erreichten Zahl gegenüber bedeutet doch die SJOESTEDT'sche Aufsammlung von rund 275 Exemplaren keine ganz geringe Erwei-

<sup>1</sup> G. ENDERLEIN, Über die Gattung *Gyrostigma* BRAUER und *Gyrostigma coniungens* nov. spec., nebst Bemerkungen zur Physiologie, in: Arch. Naturg., 1901, Beiheft (Festschrift für von MARTENS) p. 23—40, m. 1 Tafel.

<sup>2</sup> vgl. p. 11—24 dieses Bandes, auch den umstehend citierten Aufsatz BAU.

<sup>3</sup> A. GERSTÄCKER, vgl. Citat p. 70, auch in dem zu 8 citierten Aufsatz.

<sup>4</sup> M. BEZZI, vgl. Citat p. 132.

<sup>5</sup> K. GRUENBERG, vgl. Citat p. 709.

<sup>6</sup> V. v. ROEDER, vgl. Citat p. 1.

<sup>7</sup> K. GRUENBERG, Über blutsaugende Musciden, in: Zool. Anz., v. 30 p. 78—93, 1906.

<sup>8</sup> F. KARSCH 1887, vgl. Citat p. 25.

<sup>9</sup> ibid. als *Spilogaster flaviceps* nov. spec.

<sup>10</sup> P. STEIN, Die afrikanischen Anthomyiden des Königl. Zoologischen Museums zu Berlin, in: Berlin. ent. Zeitschr., v. 51 p. 33—80, 1906.

<sup>11</sup> bei KARSCH 1887 l. c. als *Limnophora pardalina* nov. spec.

<sup>12</sup> Da bereits WIEDEMANN 1830 eine *Coenosia humeralis* benannte, muss die von P. STEIN 1906 l. c. p. 77 beschriebene Art einen anderen Namen erhalten; ich bringe hiermit dafür *Coenosia acromiata* nov. nom. in Vorschlag.

terung. Zumal ist die Entdeckung einer neuen und in der ganzen Färbung ganz von allen anderen Gattungsgenossen abweichenden *Stomoxys* ein ausserordentlich interessanter Befund. Über die Bedeutung der Zucht des Nashornparasiten hat Herr Professor SJOESTEDT selber hier auf pag. 11—24 sich verbreitet, diese wertvolle Entdeckung hat auch inzwischen noch eine besondere Besprechung durch BAU<sup>1</sup> erfahren.

### *Musca spectanda* WIED. 1830.

Aussereur. zweifl. Ins., v. 2 p. 419.

Ein in der Niederung am *Meru* am 27. December gefundenes ♂ und ein ♀ ohne nähere Angaben vom *Kilimandjaro* stelle ich mit einigem Bedenken zu dieser bisher sehr wenig gekannten Art. Beide Exemplare sind durch sehr klare plastische Merkmale gut gekennzeichnet, und in der Färbung, dem einzigen, was in den älteren Beschreibungen dargestellt worden ist, entspricht das ♂ am besten unter allen Afrikanern der WIEDEMANN'schen Art. Die Beschreibung der *M. dorsomaculata* MACQ. von Mauritius passt hinsichtlich des ♂ auch nicht schlecht, darin aber ganz besonders gut, dass der Unterschied in der Färbung der Geschlechter ganz derselbe ist, wie bei den beiden mir jetzt vorliegenden Exemplaren, die ich glaube als zusammengehörig betrachten zu sollen. Schon BEZZI '08 stellt diese beiden Arten nahe nebeneinander, er ist allerdings der Meinung, dass sie der *M. angustifrons* C. G. THOMS. am nächsten kommen. In der That entsprechen die Grössenangaben in den beiden Beschreibungen mehr dieser verbreiteten Art, und meine Exemplare sind weit grösser. Dennoch glaube ich mit meiner Deutung um so eher auf dem rechten Wege zu sein, als der von WIEDEMANN gebrauchte Name sogar auf eine "ansehnliche Fliege" hinweist. Abgesehen von der Grösse sind nämlich die mir vorliegenden Stücke als besonders hübsch gefärbt zu bezeichnen.

Länge fast 7,5 mm. Das wesentlichste Kennzeichen ist, das R<sub>4+5</sub> auf der Unterseite beim ♂ bis weit über die kleine Querader hinaus mit verhältnismässig langen weitläufig stehenden Borsten besetzt ist, während beim ♀ nur dicht hinter der Abgangsstelle aus dem gemeinsamen Stamm dieser Ader drei längere und einige kürzere Borsten stehen; solche Aderbeborstung findet sich in dieser Gattung bekanntlich nur sehr selten. Die Stirnstrieme des ♂ (über deren Gestaltung WIEDEMANN leider nichts sagt) ist ganz schmal, sodass sich die auf einen feinen Saum reducierten Augenränder berühren. Stirndreieck schwarz, jederseits neben dem Ocellenfeld eine lange und kräftige Verticalis. Gesicht schwarz und schwarz behaart, nur die Haut zwischen den Orbitalen und den Backen etwas rötlich, alles aber mit silberweissem Schimmer überdeckt. Taster dünn, schwarz, auf der Unterseite etwas bräunlich, schwarz beborstet. Fühler schwarz, das zweite Glied schwarz beborstet, wobei zwei Borsten durch besondere Länge auffallen, das dritte ist fast 4 mal so lang als das zweite. Thorax bläulichschwarz, mit weissem Schimmer, der auf dem Scutellum ganz, sonst nur

<sup>1</sup> A. BAU, Die Identität der Oestridengattungen *Gyrostigma* und *Spathicera*, in: Centralbl. Bakteriol., I. Abt., Orig., v. 48 p. 165—167.

bei gewissen Beleuchtungen einen gelben Ton hat, und der vier schwarze Striemen frei lässt, von denen die beiden jeder Seite nur bei besonderer Beleuchtung bis nach hinten hin getrennt bleiben, während sie im Allgemeinen als jederseits eine breite, nur vorn gespaltene Strieme erscheinen. Beim ♀ ist diese Spaltung gar nicht angedeutet. 2+4 Dorsocentralen, 1+1 Sternopleurale, auf der Fläche des Scutellums 2 Paar Macrochaeten. Beine schwarz, die Schenkel mit silberweissem Schimmer, die Haftlappen gelblichweiss. Flügel ganz schwach graulich, die Adern schwarzbraun, an der Flügelwurzel mit etwas gelblichbraunem Ton. Im Geäder nichts auffallendes, die hintere Querader S-förmig gebogen, die kleine Querader steht vor der Höhe der Mündung von R<sub>1</sub>. Das ziemlich kleine erste Schüppchen rahmgelb, das grosse zweite wachsweiss. Schwinger rahmgelb. Die Grundfarbe des Hinterleibes ist rötlichgelb, am Bauche einfarbig ledergelb, der ganze Hinterleib aber ist reichlich mit weissem Schimmer übergossen, so reichlich wie etwa bei *Graphomyia maculata* Scop. ♂. Auf der Dorsalseite trägt er schwarze Zeichnungen. Das erste Segment ist ausser den Seiten des Hinterrandes ganz schwarz, das zweite hat eine so gefärbte Mittellinie, welche ferner den Vorderrand in seinem mittleren Drittel säumt, und am Hinterrande etwas breiter wird, die Mittellinie setzt sich dann auf das dritte Segment fort, wo sie am Vorderrande schmaler als auf dem zweiten ist, sich dann aber dreieckig nach dem Hinterrande zu erweitert, um in gleicher Breite allmählich erweitert sich bis zum Hinterleibsende fortzusetzen. Auf dem letzten Segment ist ihre Ausdehnung, die hier etwas mehr als die mittlere Hälfte der Segmentbreite beträgt, wegen sehr reichlichen Silberschimmers kaum wahrzunehmen. Die Sternite sind ledergelb wie die ganze Bauchfläche, die Genitalien tief schwarz.

Beim ♀ ist die Stirnstrieme matt sammetschwarz, etwa  $\frac{2}{3}$  so breit wie jedes Auge, das ganze Gesicht stark metallisch silberglänzend, was sich aber auf den Orbiten nur wenig über die Fühlerwurzel aufwärts zieht. Sonstige Abweichungen ausser den genannten in der Beborstung des Radiusastes und der Färbung der Thoraxstriemen bestehen am Scutellum und Hinterleib in der Farbe. Das Scutellum, das beim ♂ fast ganz ausser einer breiten unbestimmten Mittelstrieme gelblichweiss schimmert, ist hier fast ganz schwarz, mit nur geringem Schimmer. Der Hinterleib ist ebenso wie beim ♂ rötlichgelb in der Grundfarbe, mit sehr starkem weissem Schimmer, und die Hinterränder der drei ersten Segmente sind schwarz gerandet. An den beiden ersten Segmenten ist auch die Basis in der Form eines flachen Kreissegmentes noch schwarz. Der Hinterrandssaum des ersten Segmentes ist nur sehr schmal und reicht nicht einmal ganz bis zum Seitenrande des Leibes, beim zweiten und dritten Segment ist er breiter und reicht auch auf die seitlichen Drittel der Bauchfläche hinunter. An allen dreien aber ist er in der Mitte stark verbreitert und auf den beiden mittelsten Segmenten in der Form eines langen Dreiecks mit unscharfen Grenzen bis fast zum Vorderrand ausgezogen. Das letzte Segment hat eine schwarze ziemlich breite Mittelstrieme. — Ob die beiden beschriebenen Exemplare wirklich zusammengehören, wird erst weitere Untersuchung von mehr Material lehren können.

**Musca corvina** F. 1781.

Spec. Ins., v. 2, p. 440. — Synon.: 1776 *Musca autumnalis* DEGEER, Ins., v. 6, p. 83. — 1781 *Musca tau*, SCHRANK, Enumer. Ins. Austr., p. 458. — 1794 *Musca ludifica*, FABRICIUS, Ent. syst., v. 4 p. 323. — 1798 *Musca nigripes*, PANZER, Fauna Germ., 60, 13. — 1805 *Musca umbraculata*, FABRICIUS, Syst. Antliat., p. 294. — 1830 *Musca floralis*, ROBINEAU-DESVOIDY, Essai Myod., p. 397. — 1863 *Musca ludifacies*, *grissella*, *rustica* und *continua*, ROBINEAU-DESVOIDY, Hist. nat. Dipt., v. 2 p. 621, 622, und 628.

2 ♂ vom *Kilimandjaro*, am 7. September gefangen.

Sonstige Verbreitung: Europa bis zu den Kaukasusländern, Nordafrika bis in die Galla- und Somaliländer, auch auf den Canaren und in Assinia; ferner in Australien (Neu Süd-Wales nach FROGGATT); nach WALKER auch in Nova Scotia.

**Musca domestica** L. 1758.

Syst. nat., ed. X, p. 596. — Synon.: 1830 *Musca bovina*, ROBINEAU-DESVOIDY, Essai Myod., p. 398. — 1830 *Musca vagatoria*, ROBINEAU-DESVOIDY, ibid. p. 399. — 1833 *Musca lateralis*, MACQUART in: Rec. Soc. Lille, p. 158. — 1863 *Musca vaccina*, ROBINEAU-DESVOIDY, Hist. nat. Dipt., v. 2 p. 625. — 2 ♂ und 3 ♀ vom *Kilimandjaro*, im September (3 am 20, 1 ♂ am 26.) gefangen.

Sonstige Verbreitung: Die Stubenfliege dürfte jetzt wohl als (sekundärer) Kosmopolit betrachtet werden; sie dürfte überall hin bereits eingeschleppt sein.

Gen. **Stomoxys** GEOFFR.**Stomoxys varipes** BEZZI 1907.

Rendic. Istit. Lombardo, ser. 2 v. 40 p. 446. — 2 ♀, im Januar am *Meru* in 3,000 m. Meereshöhe gefangen. — Die Exemplare sind etwas düsterer gefärbt als die Art ursprünglich beschrieben wurde. Die Bindenzeichnung des Thorax ist derart ausgebreitet, dass man ihn als schwarz mit grauen Scutellum, grauen Schulterecken und einer breiten grauen, bis zur Naht reichenden Mittelbinde beschrieben könnte. Die Pleuren sind bis auf eine schmale graue Binde am Vorderrande der Mesopleuren ganz schwarz, gegen das Flügelgelenk hin mit bräunlichen Kanten der einzelnen Skeletteile. Auch das dritte Fühlerglied ist ganz schwarz.

Sonstige Verbreitung: Adi Caiè und Asmara in Erythraea.

**Stomoxys taeniata** BIG. 1887.

Bull. Soc. zool. France, v. 12, p. 594. — 1 ♀, am 6. Oktober zwischen 1,300 und 1,900 m. Meereshöhe bei Kibonoto am *Kilimandjaro* gefangen; ein zweites ♀ vom 20. September trägt nur die Bezettelung: *Kilimandjaro*.

Sonstige Verbreitung: Port Natal und zwei Orte in Erythraea.

**Stomoxys ochrosoma** nov. spec.

Eine ganz auffallende Art, die durch ihre Allgemeinfärbung gewissen *Mydaea*-Arten so äusserst ähnlich ist, dass nur der Besitz des Saugrüssels über ihre wahre Natur aufklärt.

6—6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> mm. Der ganze Körper ockergelb wie *Phuonia pallida* F., nur der Kopf schwarz, ausser der Fühlergrube und dem Clypeus, welche graulich ockergelb sind. Am Hinterkopf und den Untergesichtsseiten ist die tief matt schwarze Farbe durch weissliche Bereifung in Grau verwandelt, ebenso auf den Orbiten, nur die Stirnstrieme ist matt. Der Rüssel ist glänzend ockergelb mit schwarzer Spitze, die Taster ebenfalls gelb, ihre Behorstellung schwarz. Auch die ganzen Fühler sind hell ockergelb mit schwarzer Behorstellung, das dritte Glied viermal so lang als das zweite, die Borste am Grunde ziemlich weit hinaus ockergelb. Am Thorax erscheinen die Schulterecken, das Scutellum, und die Pleuren, sowie weniger deutlich die ganzen Seitenkanten der Rückenfläche und der Anteil vor dem Scutellum heller ockergelb als der Rest, und auf den Schulterecken und den Seitenteilen lässt sich eine zarte bläulichweisse Bereifung erkennen, die auch vorne in der Mitte den Anfang einer breiten Mittellängstrieme bildet. Vor der Naht nur eine Dorsocentrale, hinter derselben sind die beiden vorderen der 4 dahingehörigen nur gerade etwas stärker als die übrigen Borsten des Rückens, und nur die beiden hinteren sind echte Macrochaeten, sodass also gesagt werden muss: Dorsocentralen 1 + 2. Auf den Sternopleuren nur eine Macrochaete in der hinteren Oberecke, daneben und darunter allerdings auch noch eine etwas gröbere kleine Borste. Beine hell ockergelb mit dunkelbraunen Tarsen, die Behorstellung schwarz. Flügel ziemlich breit, wie bei der zuletzt genannten Art, an der Wurzel fast ganz glashell, gegen die Spitze hin allmählich immer intensiver rauchgelbbraun. Die Schüppchen hell weisslichgelb, die Schwinger ebenso. Auch der Hinterleib nahezu einfarbig ockergelb, kaum bei dem dunkleren der beiden Exemplare die Segmentränder ein klein wenig graulich betont.

2 ♀ vom *Kilimandjaro*, das eine vom 29. September aus der Steppe, das andere vom 19. Mai aus der Kulturzone bei Kibonoto, merkwürdigerweise beide mit dem nahezu gleichlautenden Vermerk, sie flögen nach Art von Schwebfliegen über "Wanderameisen".

**Mydaea gigas** P. STEIN 1906.

Berlin. ent. Zeitschr., v. 51 p. 37. — 1 ♀ von Kibonoto am *Kilimandjaro*, am 9. Mai in der Höhenlage 1,300—1,900 m. gefangen. Nur durch ganz schwarze Taster von der Originalbeschreibung abweichend.

Sonstige Verbreitung: Aus Kamerun beschrieben; auch von Herrn Dr. CHR. SCHROEDER in Deutsch-Ostafrika gefangen, u. a. bei Niussi am 17. December 1905 (♂).

**Mydaea albivitta** P. STEIN 1906.

Berlin. ent. Zeitschr., v. 51, p. 41. — 3 ♂ und 1 ♀ vom *Kilimandjaro*, die ♂ aus der Kulturzone bei Kibonoto vom 19. Mai, das ♀ vom 29. Oktober.

Sonstige Verbreitung: Togo.

**Mydaea latevittata** BIG. 1884.

Ann. Soc. ent. France, ser. 6, v. 4, p. 286. — 1 ♀ aus dem September vom *Kilimandjaro*.

Sonstige Verbreitung: Port Natal, Kap, Caffraria.

**Mydaea unilineata** P. STEIN 1906.

Berlin. ent. Zeitschr., v. 51, p. 53. — 1 ♂, am 7. September am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Pungo Andongo in Loanda.

**Limnophora obsignata** RND 1866.

Atti Soc. Milano, v. 9, p. 117. — Synon.: 1867 *Spilogaster osten-sackeni* JAENNICKE in: Abh. Senckenb. Ges. Frankfurt, v. 6, p. 371. — 1884 *Spilogaster albicincta*, BIGOT in: Ann. Soc. ent. France, ser. 6 v. 4, p. 286. — 5 ♂, am 25. September bei Kibonoto am *Kilimandjaro* in 1,300—1,900 m. Meereshöhe gefangen.

Sonstige Verbreitung: Nach BEZZI über den ganzen Kontinent Afrika verbreitet; Italien, Canarische Inseln, Abessinien; Rhodesia, Kapland und Madagaskar.

Gen. **Lispa** LATR.**Lispa miochaeta** nov. spec.

Die Art steht der europäisch-mediterranen *L. pygmaea* FALL. und damit auch der *L. ochracea* TH. BECKER von Sokotra nahe, ist aber durch geringere Anzahl der Dorsocentralen unterschieden; auch sind an den Beinen nur die Schienen und allenfalls das erste Tarsenglied rotgelb.

4,5 bis etwas über 5 mm. lang. Kopf an Untergesicht und Hinterkopf weisslich bestäubt, die Stirne ist olivenbraun bestäubt, die Orbiten und das bis zur Fühlerwurzel nach vorn verlängerte Stirndreieck mehr braungelb, wie bei *L. pygmaea* FALL. Die Beborstung des unteren Randes der Backen ist spärlich und wird nur von einigen grösseren Borsten gebildet; ebenso stehen vorn an dem unteren Ende der Augen auf den Wangen nur jederseits 2 mittelstarke Borsten (wie bei *Pelictieria*), zu denen sich nur ausnahmsweise noch eine feine dritte gesellt. Der Rüssel schwarzbraun, die Taster haben einen fadendünnen Stiel und kreisrunde Endplatte von hell ockergelber Farbe mit lebhaftem weisseidenem Glanze. Die Fühler sind etwas mehr bräunlich schwarz wie bei *L. pygmaea* FALL., stimmen jedoch sonst auch in der hellen Oberecke des zweiten Gliedes mit diesen überein. Der Thorax von gewöhnlicher Konfiguration, samt dem Scutellum aschgrau bestäubt, wobei nur ganz undeutlich ein Paar feiner mehr olivengraugelber Längsstriemen auf der vorderen Hälfte zu bemerken sind; auch die Pleuren sind aschgrau. Von wesentlicher Bedeutung ist aber, dass nur jederseits 3 Dorsocentralen vorhanden sind, eine weit vor der Naht und zwei dahinter. Hüften, Schenkel und Tarsen sind schwarz und leicht graulich bereift, allenfalls kann man das äusserste Ende der Schenkel und deutlicher bei einem Exemplare die Wurzel des ersten Hintertarsengliedes als ockergelblich bezeichnen. Die Tibien sind ganz ockergelb, etwas glänzend. Die Tarsen haben einen etwas gelbgrauen Ton. Auf der Mitte der Mittel- und Hintertibien nur je eine Borste, auf den Hinterschenkeln sind die zwei Borstenreihen auf der Unterseite und vor allem die besonders lange Borste in der äusseren dieser Reihen nicht auffallend. Die Flügel haben an der Wurzel einen etwas gelbgrauen Ton, sonst sind sie wasserhell. Die Schüppchen wachsweiß, ihr Rand gelblich, die Schwinger orange-gelb. Der Hinterleib gelblich aschgrau bestäubt, auf dem zweiten und dritten Segmente je ein

Paar undeutlich begrenzter, annähernd dreieckiger Flecken von dunklerem Olivenbraun, das vierte Segment und das Hypopygium ganz so gefärbt.

3 ♂ vom *Kilimandjaro*, davon 2 aus der Steppe, vom 28. September und 3. Oktober, das dritte ohne nähere Bezeichnung vom 1. November; ferner ein recht schlecht erhaltenes ♀ vom 30. September.

### Gen. *Caricea* R.-D.

#### *Caricea ochroprocta* nov. spec.

3,75 mm. Kopf rundlich, schwarz, grau bestäubt. 1 Paar grosse Verticalen, 2 Orbitalen, davor auf den Orbiten jederseits 3 feinere und kürzere Borsten. Ocellarborsten deutlich, ebenso die gekreuzten Postverticalen. Die Vibrissen lang und kräftig, die Backen jederseits mit 3—4 feinen Borsten. Rüssel schwarzbraun, die Taster linienförmig, schwarzbraun, gegen das Ende ein klein wenig erweitert. Fühler schwarz, grau bereift, das dritte Glied mit etwas mehr bräunlichem Ton, nicht ganz doppelt so lang wie das zweite, die gelbliche Borste lang doppelt gefiedert. Thorax schwarz, grau bereift, ohne Striemung erkennen zu lassen, 1+3 Dorsocentralen, die Supraalaris länger als die folgenden Borsten, Sternopleuralen 1+1. Hüften schwarz mit gelber Spitze, ebenso die Schenkel schwarz mit gelber Spitze, die Tibien und Tarsen ganz rahmgelb, nur das letzte Tarsenglied gebräunt. Ausser der anliegenden Beborstung haben die Vorderschenkel auf der Unterseite noch lang abstehende dünne Haare in weitläufiger Anordnung, in der Wurzelhälfte ausserdem noch eine Doppelreihe aufgerichteter kürzerer. Auf der Oberseite nur in der Mitte eine kurze Reihe längerer Haare, ebenso auf der Aussenfläche. Die Vordertibien sind nur vor der Spitze mit 5 Borsten versehen, von denen die vorn innen die längste ist, ausserdem steht auf der Aussenseite vorn eine einzelne Borste etwas unterhalb der Mitte. Die Mittelschenkel haben nur 4 längere Haarborsten auf der Wurzelhälfte ihrer Unterseite, ausserdem 2 kurze Börstchen aussen dicht vor der Spitze; die Tibien sind ganz ebenso ausgestattet wie die Vordertibien. Die Hinterschenkel unten ebenfalls nur mit 4—5 Borstenhaaren, oben auf der Aussenkante mit 3 kurzen Borsten an der Wurzel in einer Reihe, und zwei ebensolchen am Beginn des letzten Drittels. Die Hintertibien haben dicht unterhalb ihrer Mitte zwei in gleicher Höhe stehende Borsten, deren hintere (obere) die weitaus längere ist, und vor dem Ende nur 3, zu denen sich noch eine vierte ganz kurze gesellt, während die schon ein Stück vor der Spitze sitzende genau auf der Hinter- (Ober-)kante stehende die längste ist. Flügel glashell mit gelblichen Adern, gegen die Spitze kaum merklich etwas angeraucht. Schüppchen wachsweiss, das zweite etwas mehr als doppelt so lang als das vordere, Schwinger weisslichgelb. Der Hinterleib gleichmässig grau bestäubt, ohne die Spur dunklerer Zeichnung. Das männliche Organ ockergelb, gegen den Bauch eingeschlagen.

1 ♂ vom *Kilimandjaro*, am 30. September gefangen.

#### *Hylemyia simensis* JAENN. 1867.

Abh. Senckenb. Ges. Frankfurt, v. 6, p. 372. — 8 ♂ und 12 ♀ am *Kilimandjaro* in 3,000 m. Höhe am 17. und 18. Februar gefangen.

Sonstige Verbreitung: Abessinien.

## Holometopa.

(Auswahl).

Aus den mannichfachen Gruppen der sogenannten acalyptraten Musciden ist bisher nur ganz wenig aus dem Gebiete Deutsch-Ostafrikas bekannt geworden. Ich finde folgende Arten angeführt oder als neu beschrieben:

*Coelocephala strigilis* KARSCH<sup>1</sup>

*Chrysoomyza africana* HENDEL<sup>2</sup>

*Dacus cucumarius* SACK<sup>3</sup>

*Diopsis tenuipes* WESTW.<sup>1</sup>

*Sphyracephala africana* KARSCH<sup>1</sup>.

Ferner findet sich noch eine Angabe, wonach "*Diopsis ferruginea*" am Fusse des Usambaragebirges gefunden sein sollte<sup>4</sup>; es handelt sich jedoch hier um die ungenau referierende Wiedergabe einer allgemein gehaltenen Besprechung über die Gattung *Diopsis*, wobei die genannte durch v. ROEDER beschriebene Art, deren eigentliche Heimat Ceylon ist, nur vergleichsweise herangezogen wird.<sup>5</sup>

Dieser verschwindend geringen Anzahl gegenüber ist natürlich die Ausbeute SJÖSTEDT's mit rund 225 Exemplaren ein gewaltiger Zuwachs, und es ist Schade, dass hier nur nach einer mehr oder weniger flüchtigen Auswahl darüber berichtet werden kann.

## Scatomyzidae.

*Scopeuma merdarium* F. 1794.

Ent. syst., v. 4, p. 344. — 2 ♂ aus 2,950 m. Höhe von Kiboscho am *Kilimandjaro*, am 17. Februar gefangen.

Sonstige Verbreitung: Europa und Nordafrika nebst den Canaren; auch im östlichen Nord-Amerika.

## Helomyzidae.

Gen. *Helomyza* FALL.

*Helomyza aeroleuea* nov. spec.

6 mm. lang. Kopf im Profile höher als lang, Augen oval, Backen schmal, nur ein Fünftel der Augenlänge. Stirn rundlich gewölbt, wachsgelb mit schwarzem Ocellenfleck, die Orbiten mehr graugelb und grau bestäubt. Untergesicht weisslich ockergelb, die Vibrissenecke fast schwarz, und von dort nach dem unteren Augenrande eine braune Strieme. Rüssel hellgelb mit braunen Labellen, Taster gelb mit schwarzbrauner Spitze, schwarz beborstet. Fühler ebenfalls ledergelb, das dritte Glied auf seiner Vorderkante

<sup>1</sup> F. KARSCH 1887, vgl. Citat p. 25.

<sup>2</sup> So benennt F. HENDEL, Revision der *Chrysoomyza*-Arten, in: Zool. Anz., v. 34 p. 612—622, 1909 die von KARSCH l. c. als *Chr. clausa* MACQ. genannten Stücke.

<sup>3</sup> P. SACK, Die afrikanischen Formen der Gattung *Dacus* (MEIGEN), in: Ber. Senckenberg, Ges. Frankfurt, 1908.

<sup>4</sup> B. WANDOLLECK, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1894; Diptera, in: Arch. Naturg. 61. Jahrgang, 1895 (p. 420).

<sup>5</sup> STEUDEL, Über *Diopsis* aus Deutsch-Ostafrika in: Verh. Ges. Naturf. & Aerzte, Nürnberg 1894, 2:ter Teil, 1:ste Hälfte p. 134.

geschwürtzt, die dunkelbraune Borste lang gefiedert. Der Thorax obenauf graulich kaffeebraun, nach den Seitenkanten zu etwas heller, dann aber wird diese Färbung der Oberseite durch eine horizontale schwarzbraune etwas glänzende Strieme, die von dem Gelenk zwischen Kopf und Thorax zur Wurzel des Hinterleibs zieht, von der hell ledergelben Unterseite abgegrenzt. Nur auf der vorderen oberen Ecke der Sternopleuren und von dort nach vorn etwas übergreifend, liegt noch ein unbestimmt rundlicher brauner Fleck. Die Beborstung wie gewöhnlich, auf dem Scutellum sind die Seiten neben einer frei bleibenden Mittelbahn mit spärlichen feinen Börstchen besetzt. Die Unterseite des Scutellum, das Postscutellum und die Seiten des Mesophragma sind honiggelb, die Mitte des Mesophragma wird durch eine dunkelbraune Strieme eingenommen. Die Hüften und Beine hell ledergelb, die Spitze der Schenkel, die Tibien und Tarsen sind an den Hinterbeinen am meisten, an den Mittelbeinen weniger, und vorne kaum verdunkelt, die beiden letzten Tarsenglieder aber an allen Beinen fast schwarz. Die leicht spindelförmigen Vorderschenkel tragen auf ihrer Unterseite eine dichte Menge langer, ziemlich weicher Haare, obenauf nahe der Spitze eine Längsreihe von etwa 4—5 schwarzen Borsten. Eine ebensolche Reihe findet sich auf den Hinterschenkeln, während auf den Mittelschenkeln nur auf der Aussenfläche (vorn) eine Reihe von Borsten steht, deren drei letzte besonders stark und auffallend sind. Auch diese Reihe findet sich auf den Hinterschenkeln wieder, doch ist sie hier nicht bis nahe zur Schenkelspitze ausgedehnt, sondern geht hier gewissermassen auf die Oberseite über, indem die vorher erwähnten Borsten der Oberkante sie fortsetzen. Die Flügel sind grossenteils rauchgrau, und zwar ganz besonders intensiv am Vorderrande entlang von der Mündung von  $R_1$  an bis zur Spitze in der Randzelle. Auch die ganze übrige Spitze ist, weniger intensiv, rauchgrau, beide Queradern breit dunkelbraun eingesäumt, und die Basalteile von  $R$ ,  $R_{4+5}$  und des Cubitus verdickt. Ganz besonders auffallend aber ist eine mit der dunkeln Färbung der Flügelspitze in starken Kontrast tretende Färbung des äussersten Flügelsaums von dicht hinter der Mündung von  $R_{2+3}$  bis dicht hinter derjenigen der Media. Dieser ganze Saum ist nämlich auffallend gelblichweiss gefärbt, in durchfallendem Lichte mehr rahmgelb, gegen einen dunkeln Hintergrund fast schneeweiss anzusehen. Die Schwinger sind hellgelb. Der Hinterleib ist obenauf schwarzbraun, auf den ersten fünf Segmenten mit je einem Paar rundlicher ockergelber Flecken, welche zwischen sich je eine Mittelstrieme von ihrer eigenen Breite und am Seitenrande einen streifenförmigen dunkelbraunen Saum lassen; der sechste Ring ist ganz ockergelb mit dunkelbraunem Saum, der siebente und das Hypopyg ganz schwarzbraun. Der Bauch dagegen ist ganz einheitlich hell ockergelb. Der Segmentrand vor den Genitalien am Bauche ist nur einzeilig mit dünnen Börstchen besetzt.

2 ♂ vom 7. Januar aus der Niederung bei Kibonoto am *Kilimandjaro*.

***Helomyza laciniata* nov. spec.**

Ungefähr 5 mm. lang (zusammengebogen). Kopf im Profile nur wenig höher als lang, ebenso sind die Augen nahezu rundlich, und nur eben etwas höher als breit. Backen etwa ein Fünftel der Augenhöhe. Stirn nebst den Orbiten honiggelb, nur über

den Fühlern ein halbmondförmiger Anteil mehr grau, ebenso der Ocellenfleck. Das Untergesicht ist ebenfalls honiggelb, nur die lange Vibrisse steht auf einem rundlichen, also nicht nach dem Augenrande zu verlängerten braunen Punkte. Rüssel und Taster ockergelb, letztere gegen das Ende kaum etwas dunkler. Antennen ebenfalls ockergelb, das dritte Glied in seinen letzten zwei Dritteln graulich, die Borste schwärzlich, lang gefiedert. Thorax oben auf mehr bräunlich, unten reiner ockergelb, um die Schulterecken herum verläuft, an der Dorsopleuralnaht entlang nach der Flügelwurzel eine wenig betonte braune Strieme, sonst ist nur die Linie, auf der die Dorsocentralen stehen, etwas heller. Das Scutellum ebenso fein beborstet, wie bei der vorigen Art angegeben. Beine hell ledergelb, die Spitze der Schenkel und die beiden letzten Tarsenglieder der Hinterbeine gebräunt, an Beborstung ist nichts auffallendes wahrzunehmen. Die Vorderschenkel auf der Unterseite mit den bei der vorigen Art beschriebenen weichen Haaren, oben auf ohne grössere Borsten, die Mittelschenkel nur mit zwei Borsten vor dem Ende der Vorderfläche, die Hinterschenkel mit ebenfalls nur zwei kleinen am Beginn des letzten Drittels ihrer Oberkante. Die Flügel sind ganz leicht rauchgrau, mit folgenden schwärzlich rauchgrauen Flecken: Der erste liegt auf der Media gleich hinter ihrer Trennung vom Cubitus. Der zweite, intensivste von allen, umsäumt breit die kleine Querader, der dritte, längliche, die hintere Querader; genau über diesem liegt ferner ein rundlicher Fleck auf  $R_{4+5}$ , ein weiterer ebensolcher auf derselben Ader weiter randwärts, um seinen eigenen Durchmesser von dem letzt beschriebenen getrennt, und dieser Fleck ist mit den ziemlich weit in die Flügelfläche hineinreichenden Endsäumungen der Längsadern  $R_{4+5}$ , Media und (diese am wenigsten intensiv) Cubitus so vereinigt, dass auf  $R_{4+5}$  kurz vor dem Ende ein weisslicher Fleck zu liegen scheint, der indessen nur durch den Kontrast der ringsherum liegenden dunkleren Partien zustande kommt. Die Schwinger sind hellweisslichgelb. Der Hinterleib ist ockergelb, die ersten fünf Segmente mit einem dunkelbraunen Hinter- und Seitenrand; der Hinterrand setzt sich in der Mittellinie des Rückens nach vorne breit fort und erreicht fast verlöschend noch den Vorderrand. Die zum Hypopyg zusammengefügte Endsegmente sind honiggelb, ebenso der Bauch. Die Sternitplatte des fünften Segmentes als des vor den Genitalien gelegenen ist in der Mitte zipfelartig behaart.

1 ♂ aus 3,000 m. Höhe vom *Meru*, im Januar gefangen.

## Sciomyzidae.

Gen. *Sepedon* LATR.

*Sepedon trichrooscelis* nov. spec.

Dem *S. ornatifrons* ADAMS sehr nahe stehend, sodass ich im wesentlichen nur die Differenzpunkte hervorheben kann. Die Stirn ist ebenso wie das Untergesicht nicht eigentlich gelb zu nennen, vielmehr ist die Färbung eine dunkel schildpattbraune, die sich nun auch gegenüber den Orbiten, und der Mittellinie der Clypeus nicht besonders abhebt. Der Fleck über der Fühlerwurzel fehlt völlig, dagegen sind die beiden Sammetflecken auf den Orbiten vorhanden. Die Skulptur der Stirn lässt sich so beschreiben, dass in der allgemein vertieften Fläche vor dem Ocellendreieck durch eine kleine Leiste

ein in der Längsrichtung stehendes länglich ovales Feld eingerahmt wird. Die silberglänzende Linie, welche bei der verglichenen Art vom Gesicht her aufsteigt, fehlt hier, und überhaupt ist der Silberglanz des Gesichtes nur spärlich, und mehr an den seitlichen Teilen des Hinterkopfes wahrzunehmen. Die Taster sind ganz gelb, ihre Spitze nicht verdunkelt. (Das dritte Fühlerglied fehlt). An den Vorder- und Mittelschenkeln ist die Spitze nicht verdunkelt, auch sind die Tibien daselbst braun mit nur gegen das Ende deutlicher Schwärzung, die Tarsen sind schwarz. Die Hinterschenkel andererseits haben zwar eine schwarze Spitze, doch bleibt diese ringförmig, ohne sich auf der Oberkante entlang nach vorn zu ziehen. Dagegen ist die Grundfarbe der Schenkel sonst nicht einheitlich, vielmehr ist zwar die basale Hälfte deutlich hellstrohgelb, aber von der Mitte an werden sie ausgesprochen ziegelrot, sodass eine Dreifarbigkeit dieses Körperteiles zustande kommt. Tibien und Tarsen wie bei den beiden anderen Beinpaaren. Die Flügel sind durchweg haselbraun und haben einen ziemlich deutlich ausgesprochen rundlichen dunkler rauchbraunen Spitzenfleck. Der Hinterleib ist schwarz, mit einer pechbraunen Nuance.

1 ♀ aus der Steppe am *Kilimandjaro* vom 29. September.

***Sepedon argyrostethus* nov. spec.**

6,75 mm. lang. Von derselben dunkeln Grundfarbe wie die vorige Art, aber mit hellerem Hinterleib. Wesentlich von den näherstehenden dunkeln Arten durch das Fehlen der sammet schwarzen Stirnflecke unterschieden. Kopf honiggelb, quer über die Scheitelhöhe verläuft ein undeutlich begrenztes dunkler braunes Band, das Untergesicht ist samt dem Hinterkopf mit intensivem Silberschimmer ausgestattet, und dieser Schimmer zieht sich auch an den inneren Augenrändern entlang bis auf die halbe Stirnhöhe aufwärts. Vom unteren Augenende zum Mundrande zieht eine senkrecht verlaufende breite Strieme, in welcher der Silberschimmer fehlt. Rüssel honiggelb mit braunen Saugflächen, Taster ganz hellgelb. Fühler ockergelb, das zweite Glied durch die reichliche schwarze Behorstellung verdunkelt (das dritte Glied fehlt). Thorax metallisch schwarz, in der Mitte obenauf undeutlich striemenhaft mit messinggrauer Bestäubung, die gesamten Pleuren und Sternalanteile sind einheitlich mit starkem Silberschimmer bedeckt. Vorderhüften hellgelb, Mittel- und Hinterhüften braungelb, und diese mit einigem Silberschimmer versehen. Die Vorderschenkel hell ledergelb, gegen das Ende etwas dunkler, Tibien gelbbraun, Tarsen dunkelbraun. Mittelbeine fehlen. Hinterschenkel ebenfalls hell ledergelb, die Spitze ziemlich scharf abgesetzt schwarz, ein Stück davor ein ausgesprochen blutroter undeutlich begrenzter Ring. Auf der Unterseite stehen im Enddrittel einige dornartige Borsten. Die Tibien sind ebenfalls dunkelbraun, in der Endhälfte mit einem ledergelben Ring, der jedoch die breit dunkelbraune Spitze nicht erreicht; die Tarsen dunkelbraun. Die Flügel sind im Allgemeinen etwas heller als bei der vorigen Art gefärbt, jedoch haben sie dieselbe breit fleckartige Spitzenbräunung.  $R_{4+5}$  und Media sind völlig parallel. Die Schwinger sind hell weisslichgelb. Das Abdomen ist pechbraun, auf der Mitte des zweiten und dritten Segmentes heller, fast rötlich, ebenso ist der Bauch rötlichgelb, die Hinterränder der einzelnen, namentlich der hinteren Segmente sind am Rücken gelblich gerandet.

1 ♂ aus dem August vom *Kilimandjaro*.

**Sepedon notambe** nov. spec.

5,5—6,25 mm. Grundfarbe grösstenteils rötlich gelbbraun, aber auf dem Thorax mit ausgebreiteter Verdunkelung in grauschwarzer Farbe. Kopf honiggelb, quer über den Scheitel mit einer rötlich verdunkelten Binde, die nur eben angedeutet ist, und nur am Augenrande und auf der vorderen Spitze des Ocellendreiecks nahezu schwarzgrau wird. Das ganze Untergesicht samt dem Hinterkopf silberschimmernd, wobei nicht deutlich zu ersehen ist, ob etwa auch hier unterhalb des Auges eine nicht silberschimmernde, sondern nur glänzend gelbe Partie liegt. Der Silberschimmer zieht sich am inneren Augenrande entlang aufwärts bis auf die halbe Höhe der Stirn, und zwar liegt dort nach innen zu von diesem Schimmerkeil ein länglicher, etwa kommaförmiger schwarzer Strich, auf dem feine Härchen stehen; auch um die Basis der weiter oberhalb stehenden Orbitalborste ist ein rundlicher schwarzer Fleck. Rüssel braungelb, Taster hellgelb. Die beiden ersten Fühlerglieder sind braungelb, das zweite wieder durch reichliche Behaarung verdunkelt, das kurze dritte ist schwarz. Der Thorax ist obenauf rötlich braungelb, mit folgenden dunklen Zeichnungen: Die Dorsopleuralnaht ist durch einen braunen Strich namentlich in ihren hinteren zwei Dritteln betont. Ferner verlaufen vom Vorderrande bis fast zur Naht vor dem Scutellum vier braune strichförmige Striemen, deren beide mittelste nur durch eine ebenso dünne Strieme der Grundfarbe getrennt bleiben. Der Raum zwischen der mittleren und den seitlichen Striemen ist schiefergrauschwarz ausgefüllt. Die Pleuren, Sternalteile und Hüften sind bei sehr gut erhaltenen Exemplaren weiss, fast silberig bedeckt, bei weniger gut erhaltenen ist offenbar diese Bereifung verloren gegangen und sie sind infolge dessen nur ebenfalls braungelb. Diese Verschiedenheit mag auch vielleicht im Laufe des individuellen Lebens in der Natur schon auftreten, denn bei den schön weiss bestäubten Individuen sind die Beine noch so hell, als ob da noch die volle Ausreifung fehlt, und die anscheinend ganz ausgereiften Individuen mögen alle schon geflogen und einige Tage alt sein. Die Vorderhüften sind hellgelb, die mittleren und Hinterhüften braungelb. Die Schenkel aller Beinpaare sind hell ledergelb, an den Hinterschenkeln ist die Spitze scharf abgegrenzt schwarz, und ein Stück davor, am Anfang des letzten Drittels der Länge, liegt ein deutlich sichtbarer, aber nicht scharf begrenzter dunklerer, also bräunlicher Ring. Die Tibien sind wenig dunkler ledergelb, diejenigen der Hinterbeine am Ende ein wenig verdunkelt und auf der Mitte mit einem breiten aber sehr undeutlichen bräunlichen Ring versehen. Die Tarsen sind ebenfalls ledergelb, aber durch die Beborstung verdunkelt, das vorletzte Glied braun, das letzte fast schwarz. Die Flügel sind etwas gelblich rauchgrau, gegen die Spitze hin verdunkelt.  $R_{4+5}$  und Media convergieren bei der Mehrzahl der Exemplare ziemlich deutlich, doch sind wieder andere Exemplare mit fast ganz parallelen Adern und andererseits auch solche mit recht stark convergierenden vorhanden. Die Schwinger sind gelblich weiss. Das Abdomen ist rötlich braun, bei den einzelnen Individuen unregelmässig, an einzelnen Stellen dunkler.

Die Variabilität in der Converganz der genannten Längsadern und andererseits die Thatsache, dass die Ausdehnung des Silberschimmers am Untergesicht sich nicht genau

festlegen lässt, legt die Vermutung nahe, dass die beiden von LOEW beschriebenen Arten, welche hier sichtlich nächst verwandt sind, *S. convergens* LW. und *S. testaceus* LW. vom Kap, nur die beiden zusammengehörigen Geschlechter einer Art sind. Hätten die hier vorliegenden Exemplare nicht trotz aller Variabilität die durchweg einheitlich ausgesprochenen dunklen Striemen über den Thoraxrücken, so würde ich sie für die letztgenannte der beiden südlichen Arten gehalten haben.

9 ♂ und 2 ♀ aus der Steppe am *Kilimandjaro*, am 28. September, 2. und 3. Oktober gefangen, eines der ♂, das nicht als aus der Steppe herkommend bezeichnet ist, schon aus dem August.

## Celyphidae.

### Gen. *Celyphus* DALM.

#### *Celyphus africanus* Wlk. 1849.

List. Dipt. Brit. Mus., v. 4 p. 1139. — Synon.: 1878 *Celyphus galamensis*, BIGOT in: Ann. Soc. ent. France, ser. 5 v. 8, Bull. p. XLIX. — 5 Exemplare vom *Kilimandjaro*, davon 2 mit der Bezeichnung: Niederung bei Kibonoto, vom 7. Januar, ein drittes: Leitokitok.

Sonstige Verbreitung: Sierra Leone, Assinia, Senegal.

#### *Celyphus gutta* nov. spec.

Wesentlich kleiner als die andere afrikanische Art, nur 3 mm. lang. Der Kopf ist ockergelb, die Seiten des Scheitels, die Backen unterhalb der Augen und das stark hervorragende Praelabrum glänzend veilchenblau. Der Ocellenfleck, sowie die leistenartig erhabene Partie über den Fühlern ist geschwärzt. Der Rüssel gelbbraun, die Taster kann ich nicht wahrnehmen. Von den Fühlern ist leider nur das erste Glied als braungelber Cylinder erhalten. Der Thorax ist schildpattartig kupferbraun, mit schwärzlich blauglänzenden Schulterecken, von denen eine schwarze Seitenstrieme nach hinten zieht. Auch die Sternalteile sind ziemlich glänzend schwarz. Der Thorax ist mindestens in der Mitte ganz ebenso ziemlich grob skulpturiert wie das Scutellum, die seitlichen Abschnitte haben allerdings wieder eine sehr viel spärlichere Punktierung und sind sehr blank. Das ganze Scutellum ist gleichmässig dicht gerunzelt, es ist in seiner ganzen Ausdehnung so kupferbraun wie die Grundfarbe des Thorax ist, und ist durchweg bei gewisser Beleuchtung mit einem grünlichen Glanz überzogen. Die Vorderhüften sind braungelb, die Mittel- und Hinterhüften schwarz mit braungelber Spitze. Die Beine sind braungelb und in wechselnder Ausdehnung verdunkelt. An den Vorderschenkeln ist die Basis und ein Ring etwas vor der Spitze, ebenso ein Ring auf der Mitte der Vordertibien verdunkelt, braun, von den Vordertarsen vor allem das zweite und dritte Glied. An den Mittel- und Hinterbeinen sind die Schenkel und Tibien fast schwarzbraun, nur die Enden gelbbraun geblieben, und die Tarsen sind grösstenteils dunkelbraun. Die Flügel sind fast glashell, nur am Vorderrande und an der Spitze gelblich gefärbt und daselbst wie etwas trübe. Die kleine Querader ist auf ein punktartiges Stückchen reduciert, so als ob sich daselbst

die beiden Längsadern kreuzen oder nur eben berühren. Das Abdomen ist glänzend pechschwarz, mit mehr bräunlichem als grünlichem Glanz.

1 Pärchen aus der Niederung am *Meru*, das ♂ vom Oktober, das ♀ vom 1. December.

## Sapromyzidae.

(Auswahl.)

### *Physogenia submetallica* Lw. 1862.

Oefv. Akad. Förh., Stockholm, v. 19 p. 9. — Synon.: 1905 *Physogenia bimaculata*, ADAMS, in: Kansas Univ. Sc. Bull., v. 3 p. 171.

24 Exemplare, davon eins vom *Meru*, in 3,000 m. im Januar gefangen; die übrigen von verschiedenen Orten am *Kilimandjaro*, teils aus der Steppe, vom 28. September, teils aus der Niederung bei Kibonoto, vom 2.—7. Januar, teils daselbst in der Höhengelage 1,300—1,900 m. im September und 7. Oktober, und in der Höhe 2,000—3,500 m. am 7. Oktober und 5. November gefangen, mehrere auch ohne genauere Bezeichnung mit den Daten August, 6., 7., 20. September, 10. Oktober und 1. November.

Alle diese Exemplare bis auf 5 weisen ein in beiden Beschreibungen nicht erwähntes Merkmal auf, das mich jedoch nicht veranlassen kann, allein deshalb das Vorliegen einer sicheren Art anzunehmen. Es sind nämlich die Hinterleibssegmente, oder wenigstens die ersten drei am Hinterrande braun gesäumt, dieser braune Saum aber in der Mitte unterbrochen und jederseits von der Unterbrechungsstelle etwas erweitert. Bei einem der 5 ausgenommenen Exemplare ist der Hinterleib wirklich ganz blass gelb, wie LOEW beschreibt, und auch nur dieses Exemplar — es ist dasjenige aus der Steppe — hat auf dunklem braunem Grunde wirklich ausgesprochen den blau metallischen Schimmer. 3 andere Exemplare würden besonders genau der ADAMS'schen Beschreibung entsprechen, weichen jedoch sonst nicht im geringsten von den anderen ab, ausser eben durch die Hinterleibszeichnung. Dem fünften besonders zu erwähnenden Stück endlich fehlen sogar die charakteristischen Flecken unter der Scutellumspitze; bei ihm ist der Hinterleib verloren gegangen. Man wird bessere und reichlichere Materialien abwarten müssen, ehe man entscheiden kann, ob in diesen afrikanischen Vertretern der Gattung mehr als nur eine Art enthalten ist.

Sonstige Verbreitung: Caffraria, Rhodesia, Erythraea.

### Gen. *Lauxania* LATR.

#### *Lauxania (Sapromyza) terminalis* Lw. 1862.

Oefv. Akad. Förh., Stockholm, v. 19 p. 8. — 1 Exemplar aus der Steppe am *Kilimandjaro* vom 3. Oktober.

Sonstige Verbreitung: Kapland. — Die Art gehört in Deutsch-Ostafrika zu den häufigeren, denn ich besitze sie aus den Aufsammlungen des Herrn Dr. CHR. SCHROEDER ziemlich zahlreich, z. B. aus Kwangiwu vom 3. Januar 1906. — Es verdient Erwähnung, wie ausserordentlich nahe dieser Art in der immerhin ungewöhnlichen Flügelzeichnung *L. (S.) quinquevittata* DE MEIJ. aus Java steht.

***Lauxania (Sapromyza) trinotata* Lw. 1862.**

Ibid. — 1 Exemplar ohne nähere Bezeichnung vom *Kilimandjaro*.

Das Exemplar weicht insofern etwas von der kurzen Beschreibung ab, als bei ihm an dem zweiten, dritten und vierten Segment der Hinterrand zwar so beschaffen ist, wie LOEW ihn beschreibt, doch ist durch intensives Schwarz der einzelnen Flecke der Gesamteindruck der, dass daselbst in der Mitte des Hinterrandes ein und jederseits ein weiterer tief schwarzer Fleck steht, von denen am vierten Segment der mittelste ganz winzig ist. Beiläufig bemerkt, ist das Exemplar unsymmetrisch gefleckt, indem auf dem rechten Flügel der Fleck auf dem letzten Abschnitt der Media fehlt.

Sonstige Verbreitung: Caffraria.

***Lauxania (Sapromyza) tethis* nov. spec.**

4,5 mm. lang. Die Art stimmt in der Beborstung des Kopfes und Thorax mit den im Folgenden beschriebenen Arten völlig überein. Ihre Grundfarbe ist gleicherweise wie bei ihnen ein etwas rötliches Braungelb, welches auf dem Thorax durch etwas grauliche Bestäubung überdeckt wird. Die Taster sind einfarbig ledergelb, nur durch ihre Beborstung an der Spitze etwas dunkler, die Fühler ebenfalls bräunlichgelb, das dritte Glied bei dem besser erhaltenen Exemplar etwas mehr braun, die Borste lang gefiedert. Der Thoraxrücken weist keine Spur von Längslinien auf, allenfalls ist die Mitte des Rückens bei dem einen Exemplar etwas verdunkelt. Damit ist die Art von *S. obliquepunctata* MACQ. verschieden, welcher sie in der Anordnung der Flügelzeichnung nahe zu kommen scheint. Es sind nämlich die beiden Queradern dunkel gerandet, ein Punkt auf der Media ein Stück vor ihrer Mündung und zusammenfliessende Flecken auf der Mündung von  $R_{2+3}$  und auf  $R_{4+5}$ , jedoch ist der letztgenannte nicht zwischen dem auf  $R_{2+3}$  und der hinteren Querader gelegen, sondern weiter spitzwärts, etwa  $\frac{2}{5}$  der Entfernung zwischen dem oben an der hinteren Querader und dem andern auf der Media. Die Beine und Schwinger sind einfarbig hell ledergelb, das Abdomen ebenfalls einfarbig, mehr bräunlichgelb.

2 Exemplare vom *Kilimandjaro*, je eines vom August und vom 20. September.

***Lauxania (Sapromyza) bilineata* nov. spec.**

4—4 $\frac{3}{4}$ . Rostgelb, die Stirnstrieme mit einem etwas mehr rötlichen, der Clypeus mit einem etwas mehr hellgelben Ton. Die Kopfbeborstung wie bei der folgenden Art, auf den Backen eine Reihe von mindestens 7 feinen Börstchen. Rüssel braungelb, Taster ledergelb, an der Spitze nicht verdunkelt. Die ganzen Fühler ebenfalls hell rostgelb, die Fühlerborste gefiedert. Thorax rostgelb, mit leichter graulicher Bereifung, nach innen von den 3 Dorsocentralen liegt jederseits eine linienförmige Längstrieme, welche beiden ganz hinten ein klein wenig konvergieren und auf das Scutellum übertreten, wo der ganze Raum zwischen ihnen ebenfalls chokoladebraun ausgefüllt ist, sodass das Scutellum chokoladebraun mit hell rostgelben Seiten ist. Die Beborstung des Thorax weicht ebenfalls nicht von der folgenden Art und *S. africana* ADAMS ab. Hüften und Beine ledergelb,

hell, nur die Tarsen durch Behorstung verdunkelt. Die Flügel etwas gelblich mit folgenden dunklen Flecken: Die beiden Queradern sind breit dunkelbraun gesäumt, kurz vor der Mündung von  $R_{2+3}$  liegt am Vorderrande breit beginnend ein grosser dunkelbrauner Fleck, welcher mit einem unmittelbar darunter, d. h. zwischen diesem und der hinteren Querader auf  $R_{4+5}$  gelegenen zusammenhängt, sodass hier eine vom Vorderrande bis über die hintere Querader verlaufende, nur in der ersten Hinterrandzelle unterbrochene Querbinde zustande kommt. Ausserdem liegt je ein rundlicher dunkelbrauner Punkt auf  $R_{4+5}$  und der Media kurz vor der Mündung. Die Verteilung der Flecke ist also dieselbe, wie bei *S. testacea* MACQ. von Bourbon, nur sind die Flecke viel grösser; ferner ist auch bei der genannten Art der Thoraxrücken einfarbig, ohne Längslinien. Die Schwinger sind gelbbraun. Der Hinterleib ist ebenfalls gelbbraun, die Hinterränder der einzelnen Segmente dunkelbraun, am ersten nur schmal, an den vier folgenden breiter und in der Mitte dreieckig bis zum Vorderrand erweitert. Bauch braungelb.

6 Exemplare vom *Kilimandjaro*, davon 2 vom 20. September, die anderen aus 2,000 m. Höhe bei Kibonoto vom 6. und 7. Oktober.

***Lauxania (Sapromyza) lyrica* nov. spec.**

Länge 4—4,5 mm. Kopf dunkel braungelb, auf der Stirn mit einer umgekehrt lyra-förmigen Zeichnung, indem die weicheren Anteile der Stirnstrieme dunkel chokoladebraun gegen die mehr graugelben Scheitel- und Orbitalteile abstechen. Behorstung wie gewöhnlich und wie für die sichtlich nächst verwandte *S. africana* ADAMS beschrieben. Rüssel rotgelb, Taster fadenförmig, dunkelbraun. Fühler ganz rotgelb, ohne Verdunkelung am dritten Gliede. Die Borste lang gefiedert. Thorax dunkel gelbbraun, mit ledergelben, durch helle Bestäubung noch mehr hervortretenden Schulterecken, mit vier ungefähr gleichmässig auf die Breite verteilten chokoladebraunen dünnen Längsstriemen, zwischen denen die Farbe durch etwas graue Bestäubung verändert ist. 3 Dorsocentralen, 1 Humeralis, etc., die Behorstung ebenfalls wie bei *S. africana* ADAMS. Von dieser aber ganz zweifellos abweichend ist die Färbung des Scutellum, welches auf seiner ganzen Fläche braun ist, und nur an den Rändern ringsum dunkel ledergelb. Die Pleuren dunkelbraun bis fast schwarz, mit 1 Meso- und 2 Sternopleuralborsten. Beine gelbbraun, die Schenkel von gleich hinter der Wurzel an allmählich immer mehr verdunkelt bis kurz vor der Spitze, welche dennoch gelbbraun ist; die Tarsen sind infolge der schwarzen Behorstung dunkler. Die Flügel haben auf einem helleren Grunde folgende dunkelbraunen Flecken oder Binden: Von der Mündung von  $R_1$  eine Binde bis über die kleine Querader hinüber in die vorderen zwei Drittel der Discoidalzellen hinein; diese Binde besteht eigentlich aus zwei besonders grossen Flecken um die genannte Adermündung, wo sie wurzelwärts bis zur Mündung der Subcosta reicht, und um die Querader herum, welche durch eine schmalere Brücke mit einander verbunden sind. Die hintere Querader ist bindenförmig eingefasst, wobei ebenfalls das obere und das untere Ende dieser Binde mehr rundlich fleckenartig sind. Eine ungefähr dreieckige Binde entsteht dann durch Ausdehnung eines Fleckes vor der Mündung von  $R_{2+3}$  bis in die erste Hinterrandzelle hinein; dieser Fleck

liegt in der Randzelle dem Vorderrand so an, dass die Endhälfte der Zelle ausser der Spitze selbst ausgefüllt ist. Endlich liegen noch je ein rundlicher Fleck vor der Mündung der Media und von  $R_{4+5}$ . Auch die Gabelungsstelle von R ist etwas fleckenartig verdunkelt. Besonders nun, wenn man einen solchen Flügel gegen einen halbdunkeln Hintergrund betrachtet, sieht man ferner, dass der ganze Spitzen- und Hinterrandssaum noch fein rauchgrau ist, und dass diese rauchgraue Färbung durch Ausläufer nicht nur mit der Binde um die kleine Querader und die genannte Gabelung zusammenhängt, sondern dass auch eine solche rauchgraue Kommissur den grossen dreieckigen Vorderrandfleck mit dem Fleck auf der Media und dem vorderen auf der hinteren Querader verbindet. Ferner sieht man bei solcher Betrachtung, dass stets die wurzelwärts von allen beschriebenen dunkeln Flecken belegenen Flügelteile etwas milchweiss sind. Hierdurch kommt ein sehr charakteristisches Flügelbild zustande, das zwar in der Verteilung der Flecken unsomehr an *S. africana* ADAMS erinnert, als BEZZI von dieser sagt, dass bei seinen Exemplaren die Flecke auf  $R_{2+3}$  und  $R_{4+5}$  bisweilen zusammenfliessen, das aber doch ganz bestimmte eigentümliche abweichende Züge hat. Die Schwinger sind ledergelb. Die Grundfarbe des Hinterleibes ist braungelb, doch bleibt sie bei dunkeln Exemplaren nur an den Segmenträndern so erhalten, während die ganzen vorderen  $\frac{5}{6}$  schwarzbraun sind. Bei helleren Stücken sind nur mässig breite Querbinden auf dem zweiten bis vierten Segment und auf dem fünften ein Fleckenpaar dunkelbraun.

11 Exemplare aus verschiedenen Lagen am *Kilimandjaro*, wo die Art häufig sein muss, da Herr Dr. CHR. SCHROEDER sie auch zahlreich von dort mitgebracht hat. Ein Stück vom 3. Januar ist als aus der Niederung bei Kibonoto stammend bezeichnet, je 2 wurden daselbst am 25. September und 6. Oktober in der Höhe 1,300—1,900 m. gefangen, 5 am 5. Januar im Regenwald bei 2,000 m. Höhe, das elfte vom 5. November ist bezeichnet 2,000—3,500 m.

## Ortalidae.

*Bromophila caffra* MACQ. 1845.

Mém. Soc. Lille, année 1844 p. 345 (= D. ex., suppl., p. 217) t. 19 f. 2 (als *Dichromyia*). — Synon.: 1849 *Scatophaga zaniel*, F. WALKER, List Dipt. Brit. Mus., v. 4.

3 ♀ vom *Kilimandjaro*, deren eines am 13. März in der Kulturzone bei Kibonoto gefangen wurde, während die beiden anderen vom 22. März aus der Obstgartensteppe stammen.

Das eine der letzteren Exemplare misst nur 10,1 mm., während die beiden anderen mit 17 mm. die normale Länge erreichen; es hat auch auf der Stirn nahe dem höchsten Punkte des Augenrandes einen schwarzbraunen Punkt. Andere Abweichungen bestehen nicht, sodass man das Stück sicherlich zur gleichen Species rechnen kann. Die Taster sind übrigens bei allen drei Exemplaren scherbengelb und an der Spitze in etwa einem Viertel ihrer Länge schwarz.

Sonstige Verbreitung: Im afrikanischen Osten vom Kap bis in die Gallaländer verbreitet.

Gen. *Naupoda* O. S.*Naupoda inscripta* nov. spec.

3,3 mm. lang, wovon 2,5 mm. auf den Kopf und Thorax entfallen. Glänzend grünblau mit orangegelbem Kopf und schwarzen, teilweise gelben Beinen, die Flügel an der Wurzelhälfte braun, nach dem Spitzen- und Hinterrande zu mit immer zahlreicheren unregelmässig erscheinenden helleren Zeichnungen, am Hinterrande selbst und im Spitzendrittel schliesslich ganz glashell mit wenigen braunen Strichen. Stirn dunkel honiggelb, mit zwei Paar Vertikalborsten und davor einer kleinen Orbitalis, die Orbiten auf der halben Länge der Stirn mit einem kleinen rundlichen Grübchen, vor welchem sich ein hellgelbes flaches Knöpfchen erhebt. Die ganze Stirn ist leicht mit feinen wolligen Härchen besetzt. Untergesicht und Clypeus rotgelb, letzterer in der Mitte vor dem Rande mit einem kurzen Kiel, die Backen ebenfalls mit feinen Härchen besetzt. Rüssel braungelb, die Taster liegen bei dem Exemplar zu versteckt, sie scheinen dunkelbraun zu sein. Fühler rotgelb, das letzte Glied matt braun, die spärlich und kurz gefiederte Borste lang. Thorax und Scutellum obenauf blaugrün, dicht und tief punktiert, fein schwarz behaart, die Pleuren schwarz wie die Sternalteile, weniger dicht und feiner punktiert und spärlich kurz behaart. Die Beine sind braungelb, die Schenkel in ihren basalen drei Vierteln verdunkelt, die Tibien mit zwei ebenso dunkelbraunen Ringen, deren erster breiterer und weniger scharf begrenzter am Ende des ersten Drittels liegt, am Ende des zweiten der viel schärfer begrenzte und schmale zweite. An den Vorderbeinen ist auch der Metatarsus braun geringelt. Die Flügel sind breit und ziemlich kurz, im Wurzelteil braun, gegen Spitze und Hinterrand glashell mit braunen Zeichnungen. Die ganze Vorderrandzelle ist dunkelbraun, nur zwei schräge vom Rande wurzelwärts nach der Subcosta spitzwärts laufende Striche sind weiss; der erste liegt ein Stückchen spitzwärts von der Wurzelquerader, der zweite, welcher auch die Randader und  $R_1$  mit weiss färbt, ist breiter und liegt dicht vor der Spitze der genannten Zelle. Die von dort aus noch eine ziemliche Strecke am Vorderrande sich ausdehnende Mediastinalzelle ist dann hell mit einem schwarzbraunen Punkte kurz vor ihrer Spitze. Die Randzelle ist glashell mit zwei dunklen kurzen Strichen zwischen den beiden sie begrenzenden Längsadern und einem grauen undeutlichen Fleckchen kurz vor der Spitze. Die vordere Basalzelle ist bis fast an die kleine Querader heran dunkelbraun, wird aber in ihrem letzten Fünftel allmählich heller und geht schliesslich in die glashelle Farbe der ersten Hinterrandzelle über, in der nur ganz unbedeutende bräunliche Wische fleckartig an die beiden begrenzenden Längsadern, je einer an jeder ansetzen. Die Unterrandzelle ist glashell, dicht hinter der Wurzel mit einem geraden Querband, ein Stück weiter mit einem etwas hornförmig gekrümmten, das mit seiner wurzelwärts gerichteten Spitze  $R_2$  nicht mehr erreicht, und zwei gleichmässig auf den Rest verteilten fast ganz verwischten blassen und unvollständigen weiteren Querlinien. Die hintere Basalzelle ist dunkelbraun, enthält in ihrem Basaldrittel einen weissen rundlichen Punkt und dahinter zwei unregelmässig hakenförmige weisse Flecke, deren äusserer sich der vorderen und spitzwärtigen Begrenzungsader an-

legt; er hat im ausgespannten Flügel die Form eines J. Die Discoidalzelle ist glashell mit zwei braunen Strichen, ausserdem ist der basal begrenzende queraderartige Aderanteil auch noch braun gesäumt; in der Zelle steht also eine weisse 0 und ein weisser Strich vor dem Ende. Die zweite Hinterrandzelle ist glashell mit zwei bräunlichen Flecken, deren oberer hakenförmig und ungefähr der hinteren Querader parallel ist, während der untere der hinten begrenzenden Ader nahe steht und rundlich ist. Die Analzelle ist glashell mit einem braunen länglichen Kern, der in der Mitte durch einen ebenfalls braunen Stiel mit dem Hinterrande der Zelle in Verbindung steht. Die dritte Hinterrandzelle ist an ihrem oberen Ende unregelmässig hell bräunlich gesäumt, und in etwa gleichem Abstände von dieser Säumung und dem Hinterrande stehen 4 verloschene Punkte, welche mit dem in der zweiten Hinterrandzelle und einem sechsten in dem Axillarlappen eine einheitliche Reihe bilden. Der Axillarlappen ist sonst glashell, die Alula rauchgrau. Die Schüppchen sind graulich, die Schwinger ebenso grauweiss. Der überaus kurze Hinterleib ist obenauf ebenso blaugrün und tief punktiert wie der Thoraxrücken, mit feinen gelben Härchen mässig besetzt, die Bauchfläche mehr graubraun.

1 Exemplar vom 23. April aus der Höhenlage 1,000—1,200 m. bei Kibonoto am *Kilimandjaro*.

Anmerkung: Die Gattung war bisher nur von den Philippinen bekannt.

#### Gen. **Mezona** nov. gen.

Eine Platystomine, welche an die südasiatische Gattung *Loroneura* MACQ. erinnert. Kopf aufrecht, der Hinterkopf oben senkrecht abfallend, und nur in der unteren Hälfte gepolstert. Das Halsgelenk am untersten Viertel. Stirn mässig breit, in gleichmässiger Wölbung über den Scheitel in den Hinterkopf übergehend. 1 Verticalis, keine Orbitalen, keine Ocellarborsten. Die Fühler sind an ihrer Wurzel durch einen hohen Kiel getrennt, welcher sich abwärts erniedrigt und verbreitert, dabei längsgerunzelt ist. Die Backen und selbst die Augen steigen ein gutes Stück unter die Mitte des Mundrandes herab, in welchen der Clypeus kolbig als Prælabrum hineinragt. Rüssel dick, Taster kurz und stabförmig. Fühler kurz, die Borste beiderseits gefiedert, doch vielleicht regelmässig in dem Basalviertel nur obenauf. Thorax rundlich wie bei *Platystoma* oder *Dacus*, das Scutellum etwas blasig, mit 4 Borsten. Sonst sind nur 3 Borsten über der Flügelbasis wahrzunehmen. Beine lang und schlank, wie bei *Loroneura*, auch die Vorderschenkel am Ende unten mit dornartigen Börstchen besetzt. Flügel lang, in demselben Verhältnis zum Körper wie bei der genannten Gattung. Das Geäder wie bei *Platystoma*,  $R_{2+3}$  ist etwas wellig in ihrem Verlauf, ebenso die Media vor der kleinen Querader.  $R_1$  ist durchweg mit Dornbörstchen besetzt, die Media kurz vor der Mündung ein klein wenig aufwärts gebogen. Die hintere Basalzelle ist ebenso lang als die Analzelle, diese durch eine nach aussen convexe Querader geschlossen, ohne Zipfel am unteren Ende. Schüppchen klein, Schwinger wie gewöhnlich, Hinterleib nur obenauf gut chitinisiert, die Seiten und der Bauch ganz weichhäutig, vierringlig, mit einer drehrunden Legeröhre, welche um die Länge zweier Segmente hervorsteht.

Ich kann den Eindruck nicht von der Hand weisen, als ob in der Nähe dieser Gattung auch die bisher noch so unklare Gattung *Elassogaster* BIG. gehöre, welche ihr Autor gänzlich irrtümlich zu den Helomyzinen brachte, und die neuerdings von CZERNY als Tephritide erklärt, andererseits von BEZZI in die Nähe von *Rhynchomyia* gebracht wird. Dass meine neue Gattung nicht etwa selbst *Elassogaster* ist, geht aus der anderen Gestalt der Fühler nebst vielem anderen hervor. Andererseits macht mich Herr Professor HENDEL in Wien freundlichst aufmerksam auf die nahe Verwandtschaft mit der Gattung *Montrouzieria* BIG. aus Lifu, welche indessen u. a. durch genäherte Queradern, weniger tief eingelenkten Kopf und niedrigere Augen abweicht.

**Mezona proxenus** nov. spec.

Mit der Legeröhre 8,5 mm. Stirn und Hinterkopf ockergelb, Untergesicht und Backen mehr graulich ledergelb, Ocellenfleck schwarzbraun, ebenso die leistenförmige Stelle über den Fühlern. Die Stirn ist muldenförmig vertieft. Rüssel schwarzbraun, Taster ockergelb, ebenso die Fühler, deren drittes Glied doppelt so lang ist als das zweite. Thorax schwarzbraun mit rötlichgelben Schulterecken, einer rotgelben undeutlichen Strieme zwischen diesen und der Flügelwurzel und jederseits einer feinen rotgelben Längslinie von etwas nach einwärts von den Schulterecken bis auf die halbe Thoraxlänge. Schildchen rotgelb. Pleuren schwarzbraun, wie die Sternalteile und die Hüften aussen. Innen sind die Hüften rotgelb wie die ganzen Beine. Die Vorderschenkel und -schienen sind am Ende ziemlich breit braun, ebenso die Spitze des Metatarsus nebst den übrigen Tarsengliedern; nur das zweite ist an seiner Wurzel noch braungelb. Auf der Unterseite des Vorderschenkels stehen 5 dörnchenartige Börstchen (es ist nur ein Schenkel gut erhalten). An den Mittel- und Hinterbeinen sind die Schenkel auf der Unterseite vor dem Ende gebräunt, und die letzten vier Tarsenglieder sind braun. Die Flügel sind glashelle mit braunen und gelben Zeichnungen, sie sind etwas glänzend. Im Spitzendrittel steht dieselbe charakteristische braune Hakenzeichnung, die auch *Loroneura decora* F. daselbst hat, welche von der Mündung des hinteren Mediaastes (+Cu<sub>1</sub>) an der hinteren Querader entlang nach vorne läuft, dann in der Randzelle am Rande entlang umbiegt und bis zur Mündung von M<sub>1</sub> reicht. In der Rand- und in der Unterrandzelle liegt je ein heller Fleck am Rande in dieser Hakenbinde. Eine zweite schräge Binde läuft von dem Endabschnitt der Analis, den sie noch säumt, allmählich schmaler werdend auf die kleine Querader zu, säumt diese und schliesst als schwach braunes Bändchen, das bis zur Mündung von R<sub>1</sub> läuft, die orange gelbe Färbung der Basalteile von der Rand- und Unterrandzelle gegen die Spitze hin ab. Endlich ist die Flügelwurzel in der vorderen Hälfte braun, bis zur Wurzelquerader mit mehr gelbem Ton, im wurzelwärtigen Drittel der vorderen Basalzelle und der Mediastinalzelle dunkler braun, und auch die Vorderrandzelle ist am Anfang und Ende braun, während die Mitte durch eine fast glashelle Partie eingenommen wird, in der zwei rundliche braune Punkte stehen. Schüppchen weisslichgelb, Schwinger orange gelb. Der Hinterleib obenauf schwarz, mit blauem Metallglanz, diese

Tergite ganz glatt und fast spiegelnd, aber fein weisslich behaart. Die Legeröhre ganz schwarzglänzend, die weichen Anteile des Bauches und der Seiten orangegeb.

1 ♀ vom 4. Januar aus der Niederung bei Kibonoto am *Kilimandjaro*.

***Stenopterina submetallica* Lw. 1852.**

Ber. Akad. Berlin, p. 660. — 1 ♀, am 10. April in der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro* gefangen.

Sonstige Verbreitung: Mosambique. — Die Art ist von Herrn Dr. CHR. SCHROEDER auch bei Amani am 27. Januar 1906 gefangen worden.

**Gen. *Lule* nov. gen.**

Die neue Gattung erinnert an die Gattung *Naupoda* O.-S., gehört jedoch zu den *Myrmecomyiinae* (*Cephalinae*) in die Nähe von *Piara* und *Traphera*. Vermöge der Aushöhlung der oberen Partie des Occiput ist der Kopf an den Thorax enge angelehnt. Damit kommt die ganze Gesichtsfläche mehr in eine nach oben als nach vorn gewendete Stellung. Die Stirn ist breit und am Scheitel leistenartig scharf gegen das Occiput abgesetzt, die Orbiten werden namentlich gegen unten besonders breit und sind hier mit feinen Haaren besetzt, die auf zum Teil etwas eingestochenen Punkten stehen, sodass eine gewisse Ähnlichkeit mit *Rhynchomyia* entsteht. Der Clypeus ist breit nasen- oder wirklich schildförmig gewölbt und glatt, ohne Kiel. Rüssel kurz und dick; die Taster, welche ihm aufliegen, rautenförmig verbreitert. Die Fühler klein, mit deutlich gefiederter Borste. Thorax, Beine und Abdomen bieten keine besonderen Merkmale. Das Scutellum hat sechs Borsten am Rande. Die Sternopleurale ist deutlich. Die Flügel sind ganz eigenartig gestaltet. Es ist hier nämlich zu der Ausbildung eines ausgesprochenen Stigma gekommen, das bei der Betrachtung in durchfallendem Lichte sogar den Eindruck besonders derber Konsistenz macht; es liegt natürlich als Ende der Mediastinalzelle zwischen der Subcosta und  $R_1$ . Die Gabelung zwischen den beiden hinteren Radiusästen ist ebensoweit spitzwärts gerückt wie bei *Naupoda*, nämlich in die Höhe der Subcostamündung, und ebenso wie bei dieser Gattung macht die Media einen vorwärts gerichteten Bogen auf diese Gabelungsstelle zu. Die Gabelungsstelle der Media, zur wurzelwärtigen Begrenzung der Discoidalzelle, aber liegt bei der neuen Gattung schon wurzelwärts von der Kuppel dieses Bogens, während sie bei *Naupoda* erst ein ganzes Stück spitzwärts davon gelegen ist. Somit tritt hier die Discoidalzelle wieder ziemlich weit wurzelwärts in den Flügel hinein, reicht aber andererseits mit ihrer Unterecke bis fast zum Flügelrande. Ganz besonders eigenartig aber wird die Gestaltung des Geäders beeinflusst durch die Form der Analzelle. Diese ist nämlich nicht nur am Ende ganz gerade abgestutzt, sondern diese spitzwärts begrenzende Ader läuft so, dass sie noch die genau gerade Fortsetzung des nach der Discoidalzelle laufenden Cubitusastes wird; oder mit anderen Worten und der Genese des Geäders mehr entsprechend: Die Cubitalis gabelt sich so,

dass die beiden Gabeläste mit einander keinen Winkel mehr (einen solchen von 180°) bilden. Die Anal- und Axillarader erreichen beide den Hinterrand nicht.

Auch in der Discussion der systematischen Stellung dieser Gattung verdanke ich Herrn Professor F. HENDEL in Wien wertvolle Winke.

Typische Art: *Lule corioptera* nov. spec.

#### ***Lule corioptera* nov. spec.**

5—6 mm. Der Kopf rotgelb, der schildförmig erhabene Teil des Clypeus jederseits durch eine braune Linie eingefasst, der ganze Leib metallisch blau, die Beine schwarz mit gelben Tarsen; die Flügel mit einem sehr dunkel braunen Basalteil, der durch eine gebogene glashelle Binde gegen die leicht gelblichgraue Spitze abgesetzt ist. Ocellenfleck dunkelbraun. Die Stirn in ihren vorderen Anteilen mit einigen schwarzen unregelmässig stehenden Härchen, Rüssel schwarzbraun, Taster rotgelb. Die Fühler ebenfalls rotgelb. Thoraxrücken metallisch blau mit etwas grünlichem Ton, fein punktiert und mit feinen schwarzen Härchen besetzt. Pleuren ebenfalls blau, Sternalanteile, Hüften, Schenkel und Tibien schwarz. Die sämtlichen Tarsen rotgelb. Die bogenförmige, nach aussen konvexe Begrenzung des dunkelbraunen Basalanteiles der Flügel, welcher durch keinerlei helle Flecken unterbrochen ist, verläuft vom Ende des Stigmas (Mündung von R<sub>1</sub>) etwas spitzwärts an der kleinen Querader vorbei, ganz dicht spitzwärts von der Mündung der hinteren Querader in die Media und endet ganz dicht spitzwärts von der Mündung von M+Cu<sub>1</sub>. Das glashelle Band ist ganz parallelsseitig und nur halb so schmal als das Stigma lang ist; die ganze Flügelspitze ist gelblich rauchgrau, die Adern gelblich. Schüppchen grau, Schwinger schwärzlich. Der Hinterleib ganz ebenso wie der Thorax blau, mit der gleichen feinen Punktierung und schwarzen Behaarung. Bauch schwärzlich grau. — Die Färbung der Flügel verleiht dem Tiere etwas ausgesprochen wanzenartiges, was durch die allgemein flache Gestalt noch wesentlich verstärkt wird.

5 Exemplare vom *Kilimandjaro*, bei Kibonoto gefangen: 3 in der Niederung am 2. resp. 4. Januar, eins in der Kulturzone am 20. Januar, das fünfte schon am 6. Oktober in der Höhe 1,300—1,900 m. — Die Art ist sichtlich recht häufig am Kilimandjaro, denn auch von Herrn Dr. CHR. SCHROEDER habe ich sie ziemlich zahlreich erhalten.

#### ***Chrysomya demandata* F. 1798.**

Ent. syst., suppl. p. 564. — Synon.: 1817 *Chrysomya splendida*, FALLEN, Dipt. Suec., Scenopin., p. 4.

3 Exemplare aus der Niederung am *Meru*, davon eines am 25. November, die beiden anderen im Januar am Flusse Ngare na nyuki gefangen.

Sonstige Verbreitung: Ganz Europa, Nordamerika, Nordafrika samt den Canaren, Ostafrika samt den Seychellen, Vorderindien. HENDEL will annehmen, dass die Art "über den ganzen Erdball verbreitet" sei.

## Tephritidae. (Trypetidae adhuc).

(Auswahl.)

### Gen. *Dacus* MEIG.

Die afrikanischen Arten der Gattung *Dacus* haben in den Jahren 1908 und 1909 durch BEZZI eine Durcharbeitung zur Erlangung einer Übersichtstabelle erfahren, die in besonderem Masse die Flügelzeichnung als Merkmal verwendet. Damit soll vermieden werden, dass die hohe Variabilität, wie sie sich in der Zeichnung des Hinterleibes findet, die Benutzung unsicher macht. (Die annähernd gleichzeitige Übersichtstabelle von SACK, welche diese Zeichnung stark benutzt, ist auch infolge ihrer Unvollständigkeit weniger wertvoll). Dennoch ist auch die Ausdehnung der Flügelzeichnung, welche BEZZI verwendet, nicht variationslos, er selbst erwähnt von seinem neuen *D. vertebratus*, der in der Tabelle bei den Arten steht, wo die Vorderrandsbinde nicht über R<sub>1</sub> hinausgeht und ausser dem Analwisch keine dunkle Zeichnung vorhanden ist, ein Exemplar mit Fleckung an der kleinen Querader, wo zugleich der Vorderrandsaum bis R<sub>4+5</sub> geht. BEZZI selbst, dem wir für die mühsame Ausarbeitung der Tabelle auf Grund der recht ungleich guten Beschreibungen sehr dankbar sein müssen, betonte schon, dass manche dieser Beschreibungen vermutlich Arten in unwesentlichen Färbungsabweichungen gesehen haben; solange wir aber angewiesen sind auf die Untersuchung einzelner Exemplare, "raccolti a spizzico qua e là in lontane contrade", werden wir über die Grenzen der Variabilität und die wirklich bestimmenden Artharactere uns kaum ein zutreffendes Bild machen können. Andererseits brauchen wir doch nicht a priori anzunehmen, dass nur wenige natürliche Species existieren, die Tropen mögen wirklich reich sein an diesen Formen, und es bleibt uns nichts anderes übrig, als abweichend gefärbte und gezeichnete Individuen solange als Vertreter besonderer Arten zu benennen, als nicht Züchtungsversuche und -Beobachtungen das Vorkommen stark variabler Nachkommen in einer Brut erwiesen haben und wir dann wissen, welche Amplitude der Variabilität zukommt. Ein Merkmal allerdings, das leicht sichtbar ist, scheint nicht variabel zu sein, und ich möchte es deshalb vor den anderen verwenden, wenn ich hier, bewusst und hauptsächlich auf BEZZI fussend, eine erweiterte Tabelle der Gattung gebe, um meine neu zu benennenden "Arten" mit aufzunehmen. Das ist das Fleckenpaar auf dem Untergesicht. Zwischen dem Vorhandensein bei der Mehrzahl der afrikanischen Arten und dem Fehlen bei den anderen giebt er keine Übergänge, und dass diese Flecken bei *D. bistrigulatus* BEZZI länglich statt rund ist, ist ein gutes Merkmal, aber keine Andeutung der Neigung zum Schwund. Den problematischen *D. inflexus* F., den ich auch für eine Ortalide (? *Stenopterina*) halten muss, habe ich ganz fortgelassen. Eine Angabe über die Flecken fehlt nur bei *D. brevistriga* WLK., bei dem BEZZI dieselben als wahrscheinlich vorhanden annimmt. Diese Art muss daher vorläufig an zwei Stellen in meiner Tabelle figurieren, ihretwegen allein aber auf diese Teilung zu verzichten, erscheint mir unangemessen. Ich komme somit zu folgender Tabelle:

|    |   |                                 |
|----|---|---------------------------------|
|    | Untergesicht schwärzlich .....  | <i>D. inornatus</i> BEZZI 1909. |
| 1. | Untergesicht gelbweiss bis gelbbraun, mit oder ohne ein auffallendes Paar schwarzer Flecken.....  | 2.                              |
|    | Untergesicht ohne ein Paar schwarzer Flecken .....  | 3.                              |
| 2. | Untergesicht mit einem Paar deutlicher und auffallender schwarzer Flecken   | 8.                              |
|    | Flügel ausser der Vorderrandsbinde und dem Fleck vor der Spitze nirgends dunkel gezeichnet, das dritte Abdominalsegment des ♂ an den Seiten des Hinterrandes nicht bewimpert .....  | <i>D. annulatus</i> TH. BECKER. |
| 3. | Flügel ausser der Vorderrandsbinde und dem Fleck vor der Spitze noch mit anderen dunkeln Zeichnungen; das dritte Abdominalsegment des ♂ an den Seiten des Hinterrandes mit deutlicher schwarzer Wimperung. (? ob auch <i>D. scaber</i> Lw.?)..... | 4.                              |

4. { Die Analzelle mehr oder weniger deutlich schwärzlich ausgefüllt ..... 5.  
 { Die Analzelle glashell ..... 7.  
 5. { Ein schwarzer Fleck am Hinterrande, an der Mündung des Cubitus..... *D. binotatus* LW.  
 { Dort kein schwarzer Fleck ..... 6.  
 6. { Der Spitzenfleck am Ende von R<sub>4+5</sub> steht mit der Vorderrandsbinde nicht  
 im Zusammenhang; der Mittelfleck der Stirn braun ..... *D. immaculatus* COQUILL.<sup>1</sup>  
 { Der Spitzenfleck am Ende von R<sub>4+5</sub> hängt mit der Vorderrandsbinde zu-  
 sammen. Der Mittelfleck der Stirn schwarz ..... *D. africanus* ADAMS.  
 7. { Thorax und Abdomen oben auf schwärzlich ..... *D. scaber* LW.  
 { Thorax und Abdomen oben auf nicht geschwärzt ..... *D. brevistriga* WLK.  
 8. { Flügel am Vorderrand ohne dunkle Binde, nur mit Spitzenfleck am Ende  
 von R<sub>4+5</sub> ..... *D. oleae* ROSSI.  
 { Flügel am Vorderrand mit brauner oder doch tief gelber Binde ausser dem  
 Spitzenfleck ..... 9.  
 9. { Die Vorderrandsbinde ohne Spur von Braun, hochgelb, der Spitzenfleck  
 sehr gross und dunkel, bis in die zweite Hinterrandzelle und die Spitze  
 der Discoidalzelle hineinreichend ..... *D. sphaeristicus* nov. spec.  
 { Die Vorderrandsbinde wenigstens grösstenteils braun, der Spitzenfleck selten  
 so gross und dann immer mit der gleichgefärbten Vorderrandsbinde im  
 Zusammenhang ..... 10.  
 10. { Die Vorderrandsbinde schmal, in der Mitte des Flügels (Gegend der kleinen  
 Querader) nicht über R<sub>2+3</sub> hinausreichend, mit dem Spitzenfleck im Zu-  
 sammenhang ..... 11.  
 { Die Vorderrandsbinde breiter, wenigstens bis R<sub>4+5</sub> oder noch darüber  
 hinausreichend, immer ein schwärzlicher Streifen über die Analzelle  
 hinwegziehend ..... 26.  
 11. { Ausser der Vorderrandsbinde und dem Spitzenfleck keine dunkeln Flügel-  
 zeichnungen ..... 12.  
 { Ausser Vorderrandsbinde und Spitzenfleck noch dunkle Zeichnungen an der  
 kleinen Querader, der Analzelle oder der Mündung des Cubitus ..... 14.  
 12. { Vor dem Scutellum ein dreieckiger gelber Fleck, Thorax und Abdomen ohne  
 schwarze Zeichnungen, Legeröhre recht lang ..... 13.  
 { Vor dem Scutellum kein gelber Fleck, Thorax und Abdomen mit rundlichen  
 schwarzen Flecken (Legeröhre kurz?) ..... *D. sexmaculatus* WLK.  
 13. { Hypopleuren und Seiten des Mesophragma gelb gefleckt, aber ohne schwarze  
 Punkte, die Vorderrandsbinde der Flügel nur ganz schmal..... *D. longistylus* WIED.  
 { Hypopleuren unten mit schwarzen Punkten, die Vorderrandsbinde etwas  
 breiter ..... *D. testaceus* MACQ.  
 14. { Analzelle schwarz gezeichnet, sonst aber, an der kleinen Querader und dem  
 Cubitus, keine Fleckung ..... 15.  
 { An der kleinen Querader oder an der Mündung des Cubitus dunkle Flecken ..... 23.  
 15. { Die Gesichtsflecken schmal und mehr streifenförmig, die Orbiten ungefleckt,  
 das Abdomen ohne Fleckenzeichnung, Legeröhre kurz ..... *D. bistrigulatus* BEZZI.  
 { Die Gesichtsflecken annähernd kreisrund ..... 16.

<sup>1</sup> Diese Art besitze ich aus Deutsch-Ostafrika, wo Herr Dr. CHR. SCHRÖDER sie am 27. Januar 1906 bei Amani fing.

16. { Abdomen schwarz gezeichnet ..... 17.  
 { Abdomen nicht schwarz gezeichnet ..... 22.
17. { Die Orbiten mit undeutlichen dunkeln Flecken, Abdomen am Ende zugespitzt,  
 { Legeröhre äusserst kurz ..... *D. spec.* apud THEOBALD 1906.
18. { Orbiten mit ganz deutlichen schwarzbraunen Flecken. Abdomen am Ende  
 { stumpf ..... 18.  
 { Der gelbe Fleck auf den Hypopleuren länglich und in der Mitte unter-  
 { brochen, Abdomen mit schwarzer Mittellinie, Legeröhre sehr kurz..... *D. vertebratus* BEZZI.
19. { Der gelbe Fleck auf den Hypopleuren einheitlich und rundlich..... 19.  
 { Abdomen mit schwarzer Mittelbinde..... 20.
20. { Abdomen ohne Mittelbinde ..... 21.  
 { Scutellum ganz gelb, drittes Abdominalsegment des ♂ an den Seiten gewimpert *D. brevis* COQUILL.
21. { Scutellum in der Mitte schwarz, drittes Segment des ♂ nicht gewimpert... *D. mesomelas* BEZZI.  
 { Am unteren Augenrande ein dunkelbrauner Fleck, der Mittelfleck der Stirn  
 { von gewöhnlicher geringer Grösse und Gestalt..... *D. brevistylus* BEZZI.
22. { Am unteren Augenrande kein Fleck, der Mittelfleck der Stirn hängt mit den  
 { obersten Orbitalflecken zusammen..... *D. sigmoïdes* COQUILL.
23. { Erstes Abdominalsegment am Hinterrande gelblich ..... *D. pectoralis* WLK.?  
 { Keine gelblichen Zeichnungen am Abdomen ..... *D. bistrigatus* LW.
24. { An der Mündung des Cubitus ein dunkler Fleck; Legeröhre sehr kurz..... *D. ciliatus* LW.  
 { An der Mündung des Cubitus kein Fleck, die kleine Querader dunkel gesäumt 24.
25. { Eine dunkle Binde über die Analzelle ziehend ..... 25.  
 { Analzelle ungefleckt ..... *D. brevistriga* WLK.
26. { Orbiten gefleckt, Legeröhre mässig lang ..... *D. punctatifrons* KARSCH.  
 { Orbiten ungefleckt, Legeröhre ganz kurz ..... *D. semisphaereus* TH. BECKER.
27. { Die Vorderrandsbinde reicht nur bis R<sub>4+5</sub>..... *D. bivittatus* BIG.  
 { Die Vorderrandsbinde reicht über R<sub>4+5</sub> hinaus ..... 27.
28. { Bis in die Discoidalzelle reicht die Vorderrandsbinde nicht ..... 28.  
 { Die Vorderrandsbinde reicht mit ihrem hinteren Anteil bis in die Discoidal-  
 { zelle, Orbiten mit drei Flecken..... *D. fuscatus* WIED.
29. { Scutellum ohne Gelb, rötlichbraun ..... *D. armatus* F.  
 { Scutellum ganz oder am Hinterrande gelb ..... 29.
30. { Orbiten mit 4 Flecken, Scutellum mit gelbem Hinterrande..... *D. lounsburyi* COQUILL.  
 { Orbiten mit 3 Flecken, Scutellum ganz gelb ..... *D. cucumarius* SACK.

***Dacus sphaeristicus* nov. spec.**

L. 10 mm. Rötlich braun mit schwarzen und gelben Zeichnungen, gelbbraunem Vorderrand der Flügel, einem grossen auffallenden runden Spitzenfleck und einem dunkeln Striche über die Analzelle hinweg. Kopf plastisch von der gewöhnlichen Gestaltung, Gesicht und Stirn gelblich braunrot gefärbt, auf dem Untergesicht die beiden grossen schwarzen Flecken, die so vielen Arten zukommen. Die Augenränder ringsum heller gelb, besonders der Hinterrand von dem sonst dunkel braunroten Hinterkopf sehr deutlich abgesetzt. Am unteren Augenrande ein brauner Fleck, auf den Orbiten jederseits drei, deren mittelste mit dem oberen Teile des dunkelbraunen Stirnmittelflecks zusammenhängen. Dieser Fleck ist nämlich durch eine nach oben winklig geknickte hellere Querbinde in zwei Teile zerlegt, einen unteren mehr rundlichen und einen oberen mehr

bindenförmigen. Der Ocellenfleck dunkelbraun. Die Antennen braunrot, das dritte Glied in seinem grösseren Endabschnitt schwarz; die schwarze Farbe beginnt etwas unterhalb der Ursprungsstelle der rotbraunen, nackten und langen Fühlerborste. Taster rötlichgelb. Thorax rotbraun, mit schwarzen und gelben Zeichnungen, das Ganze auf dem Rücken verschleiert durch ziemlich dichte goldgelbe Behaarung. Die Schulterecken sind braun, jederseits der Mitte verläuft eine schwarze Strieme, die, vorne am deutlichsten, vor der Quernaht fast verwaschen ist, dahinter bald in einer fleckartigen Verbreiterung aufhört. Die vordere Begrenzung der Quernaht mit Ausnahme des mittleren Drittels weissgelb gesäumt, dieser weissgelbe Strich setzt sich auf die Pleuren fort, wo er den Hinterrand der Mesopleuren säumt, und mit einem Fleckchen auch auf die Sternopleura übertritt. Die untere Hälfte der Sternopleuren, sowie der Ptero- und Hypopleuren ist samt den Vorderhäften tief schwarz. Das Scutellum ist citronengelb mit Ausnahme der braun ausgefüllten Naht am Vorderrande. Der Hinterrücken hat ein Paar undeutlicher schwarzer Flecken auf seinem unteren Ende. Die Beine sind braunrot, weisslich behaart, die basalen zwei Drittel der Hinterschenkel und alle Metatarsen gelbweiss, an den beiden vorderen Beinpaaren auch die übrigen Tarsenglieder weisslich gelb, um die letzten schon bräunlich. Die breiten und kräftigen Flügel bieten im Geäder keine Besonderheiten, die kleine Querader ist völlig gerade. Ihre Farbe ist ein ganz leicht gelbliches Hyalin, an der Analader entlang ein russbrauner, gelblich verwaschener Strahl von der Wurzel bis zum Rande, der Vorderrand rostgelb, bis zu  $R_{4+5}$  intensiv, wurzelwärts auch etwas darüber hinaus, die Flügelspitze wird eingenommen von einem dunkel schwarzbraunen, nur am Vorderrande mehr gelbbraunen runden grossen Fleck, der noch die halbe zweite Hinterrandzelle ausfüllt, die oberste Ecke der Discoidalzelle gerade noch mitfasst und von der ersten Hinterrandzelle nur ein etwa so langes Stück frei lässt, wie die kleine Querader lang ist. Das Abdomen rotbraun, etwas weniger dicht als der Thorax goldgelb behaart, auf dem zweiten Ringe ein Paar schwarzer Flecken angedeutet, der vierte Ring etwas verdunkelt, die glänzend rostrote Legeröhre kurz und kräftig, nur so lang als das letzte (5.) Segment davor; der Bauch rötlich graubraun.

1 ♀ vom *Kilimandjaro*, am 12. Mai bei Kibonoto in der Höhenzone 1,300—1,900 m. gefangen.

***Dacus vertebratus* BEZZI 1908.**

Bull. Soc. ent. Ital., v. 39 p. 147. — 1 ♂ aus der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro*, am 5. Mai gefangen.

Trotz einiger Abweichungen in der Färbung glaube ich dieses Stück zu der genannten Art stellen zu dürfen. Es fehlt allerdings der grosse schwarze Mittelfleck auf dem Präscutum, dagegen sind die seitlichen schwarzen Flecke vor der Quernaht, die BEZZI erwähnt, gut ausgebildet. Alsdann sind die Enden der Tibien alle weissgelb, und zwar an den Vorderbeinen nur ganz wenig, an den Mittelbeinen mehr, an den Hinterbeinen fast mehr als die Endhälfte. Die hellen Zeichnungen des Thorax sind elfenbeinweiss, die Sternalseite fast schwarz. Diese geringen Abweichungen muss ich aber für um so sicherer innerhalb der Variationsbreite fallend halten, als BEZZI selber l. c. Varia-

tionen sogar in der Flügelzeichnung beschreibt, die man für wesentlicher für die Artumgrenzung hält als die Körperzeichnung.

Sonstige Verbreitung: Cheren in Erythræa.

**Dacus punctatifrons** KARSCH 1887.

Ent. Nachr., v. 13 p. 8. — 3 ♀ vom *Kilimandjaro*, davon eines am 26. September, das andere im gleichen Monat gefangen, das dritte ohne nähere Angaben.

Sonstige Verbreitung: Pungo Andongo in Loanda.

**Dacus eucumarius** SACK 1908.

Ber. Senckenb. Ges. Frankfurt (sep. p. 10). — 1 ♀ vom 4. Oktober aus der Höhenlage 2,000—3,000 m. bei Kibonoto am *Kilimandjaro*.

Das Exemplar habe ich mit den Originalen vergleichen können; es weicht ein wenig ab in der ganz ausgesprochen S-förmigen Krümmung der kleinen Querader, welche bei den Originalen zwar auch etwas schräge gestellt und nicht ganz gerade ist, aber doch so stark sich nicht krümmt. Die erste Hinterrandzelle ist auch bei den Originalen nicht durchweg bis an den Hinterrand dunkel, wie die Figur darstellt; auch bei meinem Exemplar bleibt ein Endsaum heller.

Sonstige Verbreitung: In Deutsch-Ostafrika, Usambara (Amani) als Schädling in Gurkenpflanzungen entdeckt.

Gen. **Rhochmopterum** nov. gen.

Die Gattung teilt mit *Schistopterum* TH. BECKER, der sie nahe steht, die merkwürdige Eigentümlichkeit, dass der Vorderrand des Flügels entsprechend der Subcosta eingekerbt ist, sodass da ein borstengekrönter Zipfel herausragt. Ferner ist übereinstimmend, dass die auf diese Einkerbung folgende Ader mit scharfer Krümmung rechtwinklig gleich dahinter in den Vorderrand mündet; auch dass die kleine Querader kaum bemerkbar ist, findet sich bei beiden Gattungen. Ein Randmal fehlt hier völlig, und die Analzelle ist hinten kaum zu der Andeutung eines Zipfels ausgezogen. Der Kopf ist mehr rundlich, ohne vorspringende Stirn, der Mundrand ist nur wenig vorgezogen. Auf den Orbiten 4 Paar Borsten von weisser Farbe, ferner ein Paar ebenso gefärbter Verticalen und ein Paar solcher auf dem grossen Scheiteldreieck neben dem Ocellenfleck etwas oberhalb und seitwärts von dem vordersten Ocellus. Rüssel und Taster wie bei der genannten Gattung. Die Fühler sind mässig gross, ihr drittes Glied nicht sonderlich lang, aber ganz fein zugespitzt, die Borste stark pubescent. Thorax flach gewölbt, die gewöhnlichen Borsten sind als kleine ausgesprochen weisse Borsten teilweise erhalten, von grösseren, ebenfalls weissgefärbten Borsten fallen nur 2 Paare Dorsocentralen und zwei kleine Präscutellaren auf. Das Scutellum hat auf seiner vorderen Hälfte ein Paar sehr kräftiger und zwar schwarzer Borsten, welche etwas einwärts vom Rande stehen, ferner ein Paar kräftiger weisser Subapicalborsten und ein Paar sehr kleiner Spitzenborsten von weisser Farbe. Beine und Abdomen ohne Besonderheiten. Die Flügel mit den bereits erwähnten Eigentümlichkeiten; die schwer sichtbare kleine Querader liegt jenseits der Mitte der Dis-

coidalzelle.  $R_{4+5}$  mündet vor der Flügelspitze, die Media ist zwar vor ihrer Mündung noch abwärts gebogen, sodass die erste Hinterrandzelle am Ende etwas trompetenartig erweitert ist, doch ist die Media lange nicht so gänzlich nach dem Hinterrande zu abgebogen wie bei *Schistopterum*.

Bei diesem eigentümlichen Spalt im Vorderrande des Flügels muss betont werden, dass es eine physiologische Notwendigkeit ist, dass dann die folgende Ader so wie es bei beiden Genera geschieht, sehr bald und mit der wirksamsten, der rechtwinkligen Versteifung den Vorderrand erreicht. Denn, wenn auch bei meinen Tieren die Kerbe des Randes durch die Randader eingesäumt ist, die also hier nicht unterbrochen, sondern dem Knick entsprechend geknickt ist, so würde doch durch eine solche Gestaltung des Flügelrandes die Stabilität dieser Flugfläche äusserst stark in Frage gestellt, ein sicheres Fliegen sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht sein. Die den Rand rechtwinklig erreichende Ader stellt die Stabilität wieder einigermaßen her. Bei meiner Gattung ist diese Ader die alte Erste Längsader, der vorderste Radiusast; BECKER giebt für seine Gattung an, dass es die Zweite Längsader sei. Diese, =  $R_{2+3}$ , ist bei meiner Gattung in der gewöhnlichen Weise ausgebildet. Nun ist ja *Schistopterum* gewiss ein ganz merkwürdiges Tier, dessen Geäder durch die Auffindung meiner Gattung nur eben erst an die sonstigen Formen angeknüpft wird. Gerade dieser Vergleich aber mit der versteifenden Ader in beiden Fällen lässt die Vermutung aufkommen, dass auch in dem andern Falle, bei *Schistopterum*, doch  $R_1$  die rechtwinklig mündende Ader ist, und nicht, wie angegeben wird, die als concav bekannte  $R_{2+3}$ , der nach Massgabe ihrer häufig zu beobachtenden Hinfälligkeit und gar Neigung zum Schwunde kein Dipterologe sonderliche versteifende Wirkungen wird zuerkennen mögen. Dann wäre bei *Schistopterum*  $R_{2+3}$  ganz in Wegfall gekommen.

#### **Rhochopterum neuropteripenne nov. spec.**

$1\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{4}$  mm., wozu bei den ♀ noch  $\frac{3}{4}$  mm. für die Legeröhre kommen. Die Grundfarbe ist ockergelb, und diese herrscht am Kopfe auch fast ganz vor. Der Ocellenfleck ist dunkler, die Taster sind schwarz beborstet. Die Fühler sind heller ockergelb, ihr drittes Glied doppelt so lang wie das zweite. Der Thorax ist in der Mitte des Rückens schwarz, bei gut erhaltenen Exemplaren grüngraulich bestäubt. Die Seitenstriemen und das Scutellum, sowie die Pleuren ockergelb. Auf dem Scutellum sind die Stellen, auf denen die beschriebenen grossen schwarzen Borsten stehen, als schwarzbraune Punkte markiert. Auf dem unteren Ende der Mesopleuren steht ein grosser schwarzbrauner Fleck. Die Vorderhüften sind aussen schwarzbraun, sonst sind die Hüften und Beine braungelb, die Schenkel sind ein Stück vor der Spitze mit einem ventralen Halbring von brauner Farbe gezeichnet, an den Hinterschenkeln ist auch die Unterseite dicht hinter der Wurzel mit einem braunen Streifen geziert. Die Hintertibien haben auch einen schwarzbraunen Ring am Ende ihres ersten Drittels, sonst sind die Beine ganz hell braungelb. Die Flügel sind ihrem Geäder nach in der Gattungsbeschreibung charakterisiert. Ihre Farbe ist im Allgemeinen glashell, nur um die kleine Querader, das Centrum des Flügels herum ist die Grundfarbe mehr gelb. Die Adern sind gelbbraun, nur wo die Zeichnungselemente über sie hinweggehen, sind sie so dunkelbraun wie diese. Die Zeichnung besteht nun im wesentlichsten aus einem strahligen Gitterwerk, welches lebhaft an die massenhaften Queradern in einem Neuropterenflügel erinnert, oder an unsere *Carpotricha*-Arten. Bis zur Mündung von  $R_{4+5}$  zählt man 8 solche Strahlen, deren zweiter und dritter in der Unterrandzelle zusammenhängen und hier einen runden weissen Punkt ein-

schliessen; ebenso haben der vierte und fünfte in der genannten Zelle einen gemeinsamen breiten Basisfleck, in dem aber 2 runde weisse Punkte stehen. Der sechste ist gebrochen. Die vordere Basal- und die erste Hinterrandzelle sind zusammen betrachtet im basalen Drittel glashell mit 3 braunen Querbinden, im mittleren Drittel braun mit 4 weissen runden Punkten, wobei zwischen dem dritten und vierten ein grösserer Zwischenraum als zwischen dem zweiten und dritten ist. Das Enddrittel ist wieder glashell, hat zwei Querbinden und ist am Ende durch einen die Zellenöffnung halbierenden Strahl gekennzeichnet. In der zweiten Hinterrandzelle hängt mit den zuletzt genannten Querbinden eine dem Hinterrand anliegende verkehrt W-förmige Zeichnung zusammen, ferner steht in der oberen Innenecke dieser Zelle ein braun umrahmter weisser runder Punkt. Die hintere Basalzelle ist ganz hell, die Discoidalzelle braun, am Vorderrande entlang mit drei weissen Punkten, deren erster sehr klein, und jeder folgende doppelt so gross ist, am Hinterrande entlang hat sie mehrere weisse Punkte, die mehr oder weniger länglich ausgeflossen, mit einander vereinigt sind, und nur wenig braune Reste noch zwischen sich lassen. In dem verbleibenden Flügelteil stehen einige braune Ringe, welche weisse Punkte umrahmen, unter einander mehr oder weniger zusammenhängen und mit dem Rande eben wieder strahlig verbunden sind. Schwinger ockergelb. Mesophragma und Metanotum tiefschwarz. Der Hinterleib ist in seinen basalen 3 Segmenten rotgelb, hinten schwarz, die Genitalien wie die Bauchseite rotgelb, ebenso die Legeröhre.

3 ♂ und 1 ♀, am 24. September am *Kilimandjaro* gefangen.

## Diopsidæ.

Gen. **Diopsis** L.

**Diopsis ichneumonea** L. 1775.

Amoenit. Acad., v. 8 p. 307. — 1 ♀ aus der Obstgartensteppe am *Kilimandjaro*, vom 13. December.

Sonstige Verbreitung: Guinea-Küste bis zum Senegal, Erythraea.

**Diopsis præapicalis** nov. spec.

6,5 mm. lang. Die Art schliesst sich in fast allen Einzelheiten enge an *D. somaliensis* JOHNSON an, von der sie sich allerdings auf den ersten Blick schon durch den ganz anders gestalteten Fleck vor der Flügelspitze unterscheidet. Dieser ist nämlich ungefähr ebenso gestaltet wie bei *D. ichneumonea* L., d. h. er beginnt am Flügelvorderrande und besteht aus zwei auf  $R_{4+5}$  zusammenhängenden, nicht ganz scharf begrenzten Flecken, deren hinterer aber bei dieser neuen Art die Media nicht erreicht, sondern nur auf  $\frac{2}{3}$  der Breite der ersten Hinterrandzelle nach hinten zu sich erstreckt. Die Stirn hat die in der Gattung häufige, bei *D. somaliensis* JOHNSON nicht erwähnte, schwarzbraune breit V-förmige Zeichnung zwischen den Wurzeln der beiden Augenstiele. Die Taster sind ganz rötlichgelb. Ferner sind die Vordertibien dunkel schwarzbraun, die Tarsen ebenso, ohne dass das erste Tarsenglied nennenswert heller ist, dafür sind aber an den beiden hinteren Beinpaaren die Tarsen nicht sonderlich dunkler als die Tibien und Schenkel, und endlich

sind die Hintertibien braun mit nur einem mässig breiten Ring der sonstigen braungelben Beinfarbe in der Mitte. Auf den Hinterschenkeln ist kurz vor dem Ende ein leicht dunklerer Ring durch je einen braunen Wisch aussen und innen angedeutet. Sonst alles wie bei der genannten Art. — 1 ♀ vom *Kilimandjaro*, 10. Oktober, ohne nähere Angaben.

**Diopsis (Diasemopsis) coniertodes** nov. spec.

Gehört in die nächste Nähe von *D. breviseta* BEZZI, *D. aethiopica* RND. und *D. obstans* WLK.; den beiden erstgenannten steht sie am allernächsten. Sie ist gegen 6 mm. lang, in der Hauptsache schwarz gefärbt. Der Kopf ist zusamt den Augenstielen düster braunrot, auf der Stirn und dicht vor den Augen schwarz, die Spitzen jederseits unten am Gesicht sehr kurz. Der Rüssel ist gelblich, die Taster schwarzbraun. Die Borste mitten auf dem Augenkübel relativ lang und kräftig. Die Fühler sind bräunlichrot. Die Augenstiele sind kurz, der einzelne bis zur Endverbreiterung kaum  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie der Kopf selber breit. Der Thorax ist schwarz, obenauf mit einer reichlichen zimtbraunen Bestäubung bedeckt, welche sich auch auf die Oberseite des Scutellum ausdehnt. Die Seitendornen des Metathorax schwarzbraun, kurz, die Scutellardornen etwas nach unten gekrümmt, braungelb mit brauner Spitze. Die Pleuren schimmern weisslich, ebenso die Hüften der Mittel- und Hinterbeine, welche gleichfalls schwarz sind. Die Vorderhüften sind gelb, ebenso die basalen zwei Drittel der Schenkel, während das Enddrittel dunkelbraun ist, wenigstens in je einem Wisch aussen und innen. Auch die Tibien sind grösstenteils braungelb, die der Vorderbeine am Ende schwarz, die der Hinterbeine im basalen und Enddrittel braun, sodass sie bei dunkleren Exemplaren geringelt erscheinen. Die Vordertarsen haben einen braunen Metatarsus, der gegen das Ende schwarz wird, und ihre Endglieder sind mehr oder weniger ausgesprochen weiss, bei einigen Exemplaren allerdings mehr gelb. Mittel- und Hintertarsen sind braungelb. Die Flügel sind glashell mit einer schwach rauchbraunen Zeichnung, und schwarzbraunen Adern. Die Zeichnung besteht aus einem grossen rundlichen Spitzenfleck, welcher die ganze Flügelspitze breit ausfüllt, nach hinten die Media allerdings kaum überschreitet, und am Vorderrande bis etwas wurzelwärts von der Mündung von  $R_{2+3}$  reicht. In der ersten Hinterrandzelle steht dieser Spitzenfleck durch einen meist deutlichen Strahl mit dem Mittelfleck des Flügels in Zusammenhang, welcher als ungefähr dreieckig beschrieben werden kann, wenigstens bei oberflächlicherer Betrachtung diesen Eindruck hervorruft. Dann ist die Basis des Dreiecks der Flügelspitze zugewandt, und nur durch eine relativ schmale helle Binde von dem Spitzenfleck getrennt, und die Spitze des Dreiecks liegt in der hinteren Basal (+Discoidal-)Zelle dicht unterhalb der kleinen Querader. Die andere Ecke, welche sich bei genauerer Betrachtung als ein rundlicher, abgetrennter Fleck kennzeichnet, liegt in der Unterrandzelle, die dritte, untere am unteren Ende der hinteren Querader. Diese selber ist übrigens in der Mitte weiss. Endlich ist noch ein besonders intensiver, isolierter Wisch im Anallappen des Flügels unter der Analzelle wahrzunehmen. Die Schwinger sind weissgelblich. Der Hinterleib ist schwarz, bei einem vielleicht nicht ganz ausgereiften Exemplar, wo auch die rauchbraune Flügelzeichnung heller als bei den anderen ist,

in der Mitte braun; er trägt am Eudrande des ersten Segments eine mittelbreite bläulich-bereifte Binde und an den beiden folgenden Segmenten am Hinterrande jederseits einen nach vorn abgerundeten Fleck von gleicher Farbe, welcher auf einem mehr rötlichen Grunde zu stehen scheint. Die Bauchseite ist rötlichbraun mit zuweilen etwas helleren Segmenträndern. — 7 Exemplare von *Kilimandjaro*, davon 5 aus dem August und 2 aus der Höhenlage 1,300—1,900 m. bei Kibonoto vom 6. Oktober.

Anmerkung: Einzelne von diesen Exemplaren sind mit mehreren Pilzen aus der Familie der Laboulbeniaceen besetzt.

#### **Diopsis (Diasemopsis) spec.**

1 ♀ vom *Kilimandjaro*, im August gefangen, kann ich nicht ohne weiteres zur vorigen Art stellen, mit der es die engsten Beziehungen hat, es ist aber andererseits doch nicht gut genug erhalten, um eine Beschreibung zu rechtfertigen. Der grosse Spitzfleck der Flügel ist bei ihm viel intensiver ausgebildet als bei jenen, dafür ist der Mittelfleck fast völlig geschwunden, die Beine sind entschiedener im gleichen Sinne als bei der eben beschriebenen Art gezeichnet. Dass dem Thorax die zimtbraune Bestäubung und dem Abdomen die Binden fehlen, kann auf den noch nicht völlig erreichten Ausreifungszustand bezogen werden.

#### **Diopsis atromicans nov. spec.**

Die Art könnte man vielleicht als *D. confusa* WIED. deuten — welche beiläufig bemerkt, eine Mischart ist, die auch WESTWOOD nicht zerlegt hat — wenn nicht der Kopf so dunkel wäre, dass man ihn wirklich nicht als rostgelb bezeichnen kann. Ebenso wenig kann man aus demselben Grunde *D. furcata* MACQ. und *D. terminata* MACQ. in diesen Tieren sehen wollen. Ich muss sie daher auch noch als unbeschrieben betrachten.

5 1/2—6 1/2 mm. lang. Kopf zwar samt den Augenstielen im wesentlichen düster braunrot, aber die ganze eigentliche Stirn schwarz und fast glänzend. Das Gesicht mit weissen Härchen bedeckt, neben dem Mundrande die sehr gut entwickelten Dornen. Der Augenstiel ist bis zur Endverdickung gemessen gerade doppelt so lang als die Stirn breit ist. Er ist auf seiner Hinterkante und am Ende verdunkelt, fast schwarz. Die mittlere Borste klein. Die Fühler braun, mit langer Borste. Der Thorax ist schwarz, mit blauem Glanze, auf den Pleuren weisslich bereift. Das ebenfalls blauschwarze Scutellum trägt zwei gelbe, am Ende schwarze Dornen, auch die Dornen des Metathorax sind gelb. Die Vorderhüften und -schenkel rostgelb, letztere auf ihrer Unterseite reichlich mit langen weissen Haaren reihenweiss besetzt, die gebogenen Tibien und die Tarsen schwarzbraun, letztere mit rostrot behaarter Sohle. Die Tibien an der äussersten Wurzel auch rotgelb. Auch die beiden hinteren Beinpaare sind rotgelb, weisslich behaart, die Schenkel in ihren zwei Endfünteln, die Tibien ganz oder doch in der grösseren Endhälfte und die letzten 3—4 Tarsenglieder verdunkelt. Die Flügel sind ohne Zeichnung, in den Wurzelpartien glashell, gegen den Hinterrand etwas graulich. Die Schwinger weisslichgelb, der ganze Hinterleib schwarz mit demselben blauen Glanze, den der Thorax hat. — 1 Exemplar vom 20. September und 5 vom 1. November vom *Kilimandjaro*, wobei zwei von den Novemberstücken auffallend grösser als die andern sind.

**Diopsis affinis** ADAMS 1903.

Kansas Univ. Sc., Bull., v. 2 p. 45. — 2 ♂ und 4 ♀, vom *Kilimandjaro*, eines mit der Bezeichnung Niederung bei Kibonoto, 4. Januar, die anderen ohne genauere Bezeichnung, vom August, 6. September, 10. und 14. Oktober.

Obwohl der Hinterleib bei diesen Exemplaren nicht einfarbig orangerot ist, handelt es sich offenbar um diese Art; es kommen auch bei den anderen rotleibigen Species solche Schwankungen und Unregelmässigkeiten in dem Auftreten und der Ausdehnung der schwarzen Zeichnungselemente vor. Hier handelt es sich um eine mittlere Dorsalstrieme auf den ersten 2—3 Segmenten, welche unregelmässig begrenzt ist und bei dem einen ♂ das dritte Segment dorsal fast ganz umfasst.

Sonstige Verbreitung: In Rhodesia entdeckt.

**Diopsis apicalis** DALM. 1817.

Acta Holm. Acad., tab. 7. — 62 Exemplare beider Geschlechter, teils am *Meru* in 3,000 m. Höhe im Januar, teils am *Kilimandjaro* gefangen, letztere grösstenteils im August, und zwar teilweise in der Steppe, je ein Exemplar auch am 8. und 12. September.

Sonstige Verbreitung: Sierra Leone.

**Diopsis tenuipes** WESTW. 1835.

Trans. Linn. Soc. London, v. 17 p. 298 t. 9 f. 5. — 7 Exemplare vom *Meru*, mit denen der vorigen Art zusammen gefangen, ebenso 5 Exemplare vom *Kilimandjaro* aus dem August, und ein sechstes daselbst aus der Steppe.

Sonstige Verbreitung: Senegal, Rhodesia, Ostafrika. — Auch unter von STUHLMANN am 7. August 1888 in Sansibar gesammelten Exemplaren, die v. ROEDER, vgl. Citat p. 1, als *D. thoracica* WESTW. richtig verzeichnet, findet sich ein hierhergehöriges Exemplar, wie ich mich dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Professor Dr. von BRUNN überzeugen konnte.

**Sepsidae.**Gen. **Centrioncus** nov. gen.

Diese neue Gattung muss als eine überaus interessante Vermittelung zwischen den Sepsiden und den Diopsiden bezeichnet werden. Wenn man von dem Fehlen der auch bei einigen Diopsiden nur sehr gering entwickelten Dörnchen am Metathorax absieht, kann man ganz einfach sagen, es handelte sich um eine kleine *Diopsis* mit dem Kopf einer *Sepsis*. Der Kopf ist rundlich, wenig breiter als hoch, der Hinterkopf mässig gewölbt. Das Gesicht hat seine schmälste Stelle unterhalb der Fühlereinkerbung. Es ist ein lang schuppenförmig vorstehendes Prælabrum zur Ausbildung gekommen, der Rüssel selber plump, wie sonst bei den Verwandten, die Taster gegen das Ende ein wenig spindelförmig verdickt. Die Stirnstrieme ist breit, nimmt ungefähr ein Drittel der Kopfbreite ein, auf den Orbiten nahe der Mitte der Stirnlänge eine kräftige Orbitalis, sonst nur noch eine ebenso kräftige Verticalis wahrzunehmen. Die Fühler sind kurz, das dritte Glied kreisrund mit einer ziemlich langen, am Grunde zwiebel förmig verdickten, ihrer ganzen

Länge nach sehr deutlich pubescenten Borste. Der Thorax hat ganz die Form von *Sepsis* oder eben auch *Diopsis*, wenn man von den Dornen am Metathorax absieht, jedoch trägt das Scutellum an seinem Hinterrande ein Paar solche divergente Dornen, welche durch eine auf ihrer Spitze stehende Borste genau so auf das Doppelte ihrer Länge verlängert werden, wie bei *Diasemopsis*. Von Borsten sind nur jederseits 3 wahrzunehmen, und zwar eine dünne Präsuturalis, eine ganz kurze Supraalaris und eine Postalaris, die kräftiger als die beiden anderen ist. Die Beine sind mässig lang und schlank, die Vorderschenkel genau so spindelförmig verdickt wie bei *Diopsis*, auf der Unterseite mit zwei Reihen Stachelbörstchen besetzt, die Vordertibien gekrümmt. Die Metatarsen sind besonders an den beiden hinteren Beinpaaren verlängert und an ihrer Basis etwas sohlenartig verbreitert. Die Flügel sind ganz wie bei einer *Sepsis* gestaltet, das Geäder klar, die Analader über die Spitze der Analzelle bis nahe zum Hinterrande verlängert. Am Abdomen nimmt das erste Segment fast die Hälfte der ganzen Länge ein, das zweite ist halb so lang, die drei folgenden allmählich kürzer, die übrigen bilden beim ♂ die dickkolbig zusammengebogenen Genitalsegmente, beim ♀ werden sie allmählich kleiner und kleiner, bis zu ganz winzigen Endsegmenten, die eine Art Legeröhre darstellen, wie bei *Diopsis*.

**Centrioneus prodiopsis** nov. spec.

4 <sup>3</sup>/<sub>4</sub>—5 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> mm. Kopf dunkel rötlichbraun, das Gesicht und die untere Hälfte des Hinterkopfes rotgelb, ebenso der Rüssel. Die Taster fast schwarz. Die Fühler sind hell braungelb, um die Basis der an der Wurzel ledergelben Borste ein rundlicher schwarzer Punkt. Der Thorax ist schwarz, die Schulterschwiele und eine Schwiele zwischen Flügelwurzel und Schwingern düster mahagonirot, die Unterseite des Prothorax in der Umgebung der Vorderhüften gelb. Über den Mittelhüften liegt auf den Pleuren ein silberglänzend tomentierter Fleck von rundlicher Gestalt. Obenauf ist der Thorax mit einer ganz geringen graulichen Bestäubung bedeckt. Das Scutellum ist obenauf schwarzbraun, seine Unterseite und die Seiten sind gelb. Die Beine sind hell ledergelb, die Vordertibien schwarzbraun, dunkel, von den Vordertarsen wenigstens die letzten 4 Glieder schneeweiss. An den Mittel- und Hinterschenkeln ist die Spitze mindestens durch seitlich gelegene braune Striche verdunkelt, die Mittel- und Hintertibien sind an der Basis ebenfalls braun geringelt. Die Vorderhüften sind bleichgelb, die Mittel- und Hinterhüften schwarz. Die Flügel sind glashell mit einer rauchbraunen Trübung in der Mitte, die um die kleine Querader gelegen ist und am intensivsten in der ersten Hinterrandzelle zwischen der kleinen und der Gegend der hinteren Querader ausgesprochen ist. Die Schwinger weisslichgelb. Der Hinterleib pechbraun bis schwarzbraun, die letzten kleinen Segmente der Weibchen weisslichgelb.

2 Pärchen von Kibonoto am *Kilimandjaro*, und zwar eines aus dem Regenwald der Höhenlage 2,000 m. vom 5. Januar, 1 ♂ vom 7. Oktober aus der Höhenlage 2,000—3,500 m. 1 ♀ vom September aus der von 1,300—1,900 m.

## Micropezidae.

### Gen. *Nerius* F.

#### *Nerius* (*Paranerius*) *perstriatus* nov. spec.

Länge 5 mm. Lederbraun mit schwarzen Fühlern, dunkelbraunen Längsstreifen und schwarzbraunen, hellbraun geringelten Beinen. Flügel leicht rauchbraun, nach der Spitze zu intensiver, mit dunklem rauchgrauen Randmal. — Kopf länger als hoch, von gelblich lederbrauner Grundfarbe, die Stirnstrieme in der Mitte schmal rotbraun, an den Seiten je mit einem breiten schwarzbraunen Bande, die Augenränder aber ebenso breit gelblich lederbraun. Am hinteren Augenrande oben und unten je ein schwarzgrauer rundlicher Fleck. Auf den Orbiten 3 Paar Borsten, ein Paar gekreuzte Verticales, auf den wulstartig hervortretenden hinteren Augenrändern jederseits noch 3 mittellange Borsten. Augen elliptisch, die längere Achse horizontal. Rüssel so lang als der Kopf hoch, nebst den kleinen, nach dem Ende hin leicht verbreiterten Tastern ledergelb. Fühler halb so lang als der Kopf; drittes Glied so lang als die beiden ersten zusammen, die schwarzbraune Borste sehr lang, etwa doppelt so lang als der ganze Fühler. Das Grundglied ist durchaus schwarz, die anderen schwarz mit etwas bräunlichem Ton, schwarzborstig. Der Thorax ist länglich, hell lederbraun, mit einer mittleren und zwei seitlichen schwarzbraunen Längsbinden auf dem Rücken und einer ebensolchen auf der unteren Hälfte der Pleuren. Die drei Rückenbinden lassen nur einen mehr oder weniger schmalen Strich der Grundfarbe zwischen sich, auf dem die Dorsocentralborsten stehen, vor der Naht 2 kurze, und vor dem Scutellum eine lange. Die seitlichen Binden sind vorne abgekürzt. Das Scutellum ist hell ledergelb, jederseits mit einem schwarzbraunen Fleck und 4 Borsten. Die Vorderhüften bräunlichgelb, auf der Vorderseite mit einigen schwarzen Dörnchen. Die Vorderschenkel pechbraun, auf der Oberkante mit einer ganz feinen, auf der Unterkante mit einer etwas breiteren gelben Linie, die Tibien gelbbraun mit schwarzbrauner Spitze, die Tarsen schwarzbraun. Die Unterkante der Schenkel ist besetzt mit ziemlich weitläufig stehenden kurzen starren Böstchen, von denen vor der Spitze einzelne schon den Charakter von Dörnchen annehmen, aber doch noch kürzer bleiben als die Dornborsten der Coxen und Trochanteren. Auch die Borstenreihe auf der Unterseite der Tibien ist etwas starr und dörnchenartig. Die Schenkel der Mittel- und Hinterbeine sind unbewehrt, schwarzbraun mit einem helleldergelben Ringe am Beginn des letzten Drittels, auch ist die äusserste Basis und mehr oder weniger auch die ersten zwei Drittel der Ober- und Unterkante hellbraungelb. Tibien und Tarsen wie an den Vorderbeinen, erstere am Ende mit Dornen. Die Flügel sind lang und schlank, an der Basis fast hyalin, gegen die Spitze hin immer intensiver rauchbraun, aber durchscheinend, am Ende der Randzelle ein randmalartiger, unscharf begrenzter dunkel rauchbrauner Fleck. Die erste Hinterrandzelle gegen das Ende hin verengt, aber offen, die kleine Querader genau auf der Mitte der Discoidalzelle, die hintere Querader ein klein wenig randwärts geschwungen, fast doppelt so lang als das Reststück des Cubitus zwischen Discoidalzelle und Aussenrand. Dieses Aderstück erreicht den Rand nur als Falte. Schwinger

hell ledergelb. Abdomen braungelb mit einer schwarzbraunen mittleren und zwei ebenso breiten seitlichen Längstriemen; die seitliche lässt auf den beiden ersten Segmenten noch ein Stückchen des braungelben Seitenrandes frei. Das verlängerte Endsegment mit den Genitalien ist unter den Bauch geklappt. Man sieht an den Genitalsegmenten gelbbraune Borsten und ein Paar gleicher Anhänge.

4 Exemplare vom *Kilimandjaro*, davon je eines aus der Kulturzone bei Kibonoto vom 17. April und aus der Höhenlage 1,300—1,900 m. daselbst vom 9. Mai.

**Trepidaria (Calobata) adhuc triannulata** MACQ. 1843.

Mém. Soc. Lille, année 1843, p. 244. — 1 ♂ aus der Niederung bei Kibonoto am *Kilimandjaro*, vom 2. Januar.

Da bei dem Originalexemplar die Vordertarsen fehlten, sei hier nachgetragen, dass die ganzen Vorderbeine schwarz, die 4 letzten Tarsenglieder aber weiss sind, das Ende des letzten Tarsengliedes ist vor den schwarzbraunen Krallen etwas gebräunt, das Ende des Metatarsus oben ebenfalls schneeweiss. Diese weisse Farbe grenzt sich scharf von der schwarzen Grundfarbe ab in einer Linie, die dicht spitzwärts von der Mitte der Unterseite geradlinig nach der Oberseite läuft, welche sie dicht vor der Spitze erreicht.

Sonstige Verbreitung: Nur aus Madagascar bekannt.

Gen. **Loxocera** MEIG.

Die afrikanischen Arten dieser Gattung lassen sich nach ihrer Zeichnung bequem folgendermassen scheiden:

- |    |  |                                  |
|----|--|----------------------------------|
| 1. | { Ganz gelbrot, ohne dunklere Zeichnung am Thorax (Kapland) .....  | <i>L. rufa</i> LW.               |
|    | { Gelbrot mit schwarzen oder schwarzbraunen Zeichnungen am Thorax .....  | 2.                               |
| 2. | { Thorax dorsal vorne fast ganz schwarz (Kolonie Erythræa) .....   | <i>L. dispar</i> BEZZI.          |
|    | { Thorax gelbrot mit schwarzen Längsbinden.....  | 3.                               |
| 3. | { Ein glänzend schwarzer Längsstrich jederseits nur auf dem vorderen Abschnitt des Thoraxrückens (Caffraria) .....     | <i>L. lateralis</i> LW.          |
|    | { Ein schwarzbrauner Längsstrich jederseits von der Mitte des Präscutum bis zur Basis des Abdomens (Kilimandjaro)..... | <i>L. macrogramma</i> nov. spec. |

**Loxocera macrogramma** nov. spec.

Länge 6,5—8,25 mm. Grundfarbe rostgelb, mit einzelnen braungelben Teilen und zwei solchen Streifen über den ganzen Thorax bis zur Basis des Abdomens, Flügel hell rauchgrau. Drittes Fühlerglied schwarz. Der Kopf ist hell rostgelb, auf dem Untergesicht heller, fast strohgelb, der Ocellenfleck etwas dunkler, die Palpen und der Rüssel rostgelb, ebenso die beiden ersten Fühlerglieder und die beiderseits dicht gefiederte Fühlerborste. Die beiden ersten Fühlerglieder erscheinen durch schwarze Beborstung dunkler, das dritte Fühlerglied ist tief schwarz. Auch am Thorax sind die Pleural- und Sternalanteile heller als der Rücken, und sind von diesem durch die ganz fein schwarz gezeichnete Dorso-pleuralnaht abgegrenzt; auch die Quernaht des Rückens ist an den Seiten ganz fein schwarz ausgefüllt. Die eigentliche wesentliche Zeichnung des Thoraxrückens besteht

aber in einem Paar schwarzbrauner Linien, die etwas vor dieser Quernaht mit einem rundlichen, nach aussen unten etwas verbreiterten Fleck beginnen und nun geradlinig über die Seitenecken des Scutellum, diese fleckartig mit bedeckend, und über das Mesophragma bis nach der Basis des Abdomens ziehen. An Borsten ist nur eine einzelne jederseits vor dem Scutellum und ein Paar an dessen Hinterrand zu erwähnen. Die ganzen Beine sind braungelb, die Hüften und Schenkel am hellsten, die Tarsen am dunkelsten und am deutlichsten schwarz behaart. Die Flügel sind beim ♂ schwach rauchgrau, beim ♀ fast hyalin, die hintere Querader nach dem Hinterrande zu convex geschwungen, die Media vor dieser Querader abwärts, in die Discoïdazelle hinein, sanft eingebogen, hinter der Querader in kräftigem Bogen aufwärts geschwungen, wie bei *L. dispar* BEZZI, schliesslich aber doch wieder divergent von  $R_{4+5}$  abgelenkt. Die Schwinger sind strohgelb. Das Abdomen ist gelbbraun, die Seiten des Basalsegmentes und der hintere Anteil des Dorsums auf den übrigen verdunkelt, beim ♀ in höherem Grade als beim ♂. Legeröhre des ♀ und Hypopyg des ♂ rostgelb.

1 ♂ 2 ♀ aus der Umgebung von Kibonoto am *Kilimandjaro*, das ♂ in der Kulturlage am 20. Januar, 1 ♀ in der Niederung am 7. Januar, das andere, kleinere am 6. Oktober in der Höhenlage 2,000—2,500 m. gefangen.

## Chloropidae.

Gen. *Meromyza* MEIG.

*Meromyza mesaetata* nov. spec.

Die Art steht, worauf ihr Name hinweisen soll, in der Mitte zwischen zwei anderen. Sie ist überaus ähnlich der *M. opaca* ADAMS 1905, bietet andererseits aber gerade in Zügen, bezüglich deren sie hier nicht übereinstimmt, Anklänge an *M. capensis* LW. 1860.

Sie ist  $3\frac{1}{3}$  mm. lang, von der allgemeinen bräunlichgelben Körperfärbung der genannten Arten und auch in plastischen Merkmalen nicht abweichend. Der Kopf ist ganz so gestaltet, wie LÖW ihn für seine Art beschreibt, hinzuzufügen wäre da nur, dass die etwas concaven Seiten des Stirndreiecks begleitet werden von einer Reihe ganz feiner Börstchen. Das Untergesicht unter den Fühlern ist schwärzlich, grau bestäubt, mit etwas kielförmig erhobener Mittellinie, also wie bei *M. opaca* AD. Andererseits ist das dritte Fühlerglied "nicht vollkommen gerundet, mit deutlich wahrnehmbarer, doch stumpfer Oberecke", also wie bei der LÖW'schen Art, nicht wie bei *M. opaca* AD. Der Thorax entspricht in seiner Färbung eher der *M. capensis* LW., mit welcher die Färbung und Zeichnung des Hinterleibs ganz übereinkommt, in bestimmter Abweichung von *M. opaca* AD. Die Beine sind nun nicht einfach braungelb, wie LÖW für seine Art angibt, sondern sind an den Schenkeln soweit gebräunt, wie es ADAMS beschreibt, andererseits sind die Mittelhüften und vor allen Dingen die Tarsenendglieder in Abweichung von *M. opaca* AD. hell, gelb. Die Flügel sind nicht, wie bei *M. capensis* LW. gebräunt, sondern glashell, das Geäder wie bei den beiden genannten Arten.

1 Exemplar, am 1. November 1905 am *Kilimandjaro* erbeutet.

Gen. **Pachylophus** LW.

BEZZI hat vor 2 Jahren eine dankenswerte tabellarische Übersicht über die bisher bekannten Arten dieser afrikanischen Gattung gegeben, die mit den vorhandenen Beschreibungen in besonders guter Übereinstimmung steht. Dennoch ist es mir an der Hand dieser Tabelle nicht gelungen, von den 22 Individuen dieser Gattung, die Herr Professor SJÖSTEDT mitgebracht, für mehr als ein Exemplar einen Namen zu ermitteln. Ich muss vielmehr unter den anderen 21 Stück noch 2 neue Arten erkennen, die sich in die Tabelle, die ich hier in Übersetzung bringe, folgendermassen einordnen lassen:

|    |   |                                   |
|----|---|-----------------------------------|
|    | Alle Schenkel schwarz.....  | 2.                                |
| 1. | Die Schenkel gelb oder gelbbraun, höchstens in der Mitte mehr oder weniger verdunkelt .....   | 4.                                |
|    | {Schwinger schwarz, Stirndreieck schwarz, glänzend, vor den Ocellen eingedrückt, Thorax mit 4 grauen Binden (Caffraria).....                    | <i>P. lugens</i> LW.              |
| 2. | {Schwinger weiss, Stirndreieck blauschwarz glänzend, nicht eingedrückt; Thorax zweibindig .....   | 3.                                |
|    | {Stirn stark nach vorn vorgezogen (Rhodesia).....   | <i>P. splendidus</i> ADAMS.       |
| 3. | {Stirn kaum vorgezogen (Rhodesia und Erythræa) .....  | <i>P. proximus</i> ADAMS.         |
|    | {Stirndreieck schwarz, nicht gekielt, Stirn nicht sonderlich vorgezogen .....   | 5.                                |
| 4. | {Stirndreieck mit deutlichem Längskiel, grünschwarzglänzend, Stirn stark vorgezogen, ausser dem Dreieck ganz gelb.....                          | 8.                                |
|    | {Stirndreieck nicht grubig vertieft, die Schenkel meist in der Mitte verdunkelt oder gar mit schwarzbrauner Binde (Rhodesia und Erythræa) ..... | <i>P. varipes</i> ADAMS.          |
| 5. | {Stirndreieck grubig vertieft, die Schenkel nur selten mit leichter Verdunkelung in der Mitte .....   | 6.                                |
|    | {Stirn nur am Vorderrande gelb, hinten schwarzbraun oder dunkelbraun ...  | 7.                                |
| 6. | {Stirn ausser dem glänzenden Dreieck ganz gelb, kaum am obersten Rande etwas verdunkelt, die Schwinger weiss .....                              | <i>P. septembris</i> nov. spec.   |
|    | {Stirndreieck glänzend, Schwinger bräunlich (Rhodesia) .....  | <i>P. fossulatus</i> ADAMS.       |
| 7. | {Stirndreieck matt, Schwinger weiss (Caffraria) .....   | <i>P. inornatus</i> LW.           |
|    | {Stirndreieck ganz schmal, streifenförmig, Hinterkopf schwärzlich (Caffraria)   | <i>P. frontalis</i> LW.           |
| 8. | {Stirndreieck breiter, deutlich dreiecksförmig .....  | 9.                                |
|    | {Hinterkopf schwärzlich mit einem hellen Flecken, Pleuren dunkel gefleckt (Erythræa).....   | <i>P. tellinii</i> BEZZI.         |
| 9. | {Hinterkopf braungelb mit einem etwas dunkleren Flecken, Pleuren kaum gefleckt .....  | <i>P. frontellinus</i> nov. spec. |

**Pachylophus septembris** nov. spec.

2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> mm. lang. Grundfarbe ein dunkles Braun. Der Kopf hell ockergelb, mit einem an den Seiten geradlinig begrenzten, stark glänzenden, schwarzen nicht gekielten Scheiteldreieck, das bis nach vorne an die Fühlerwurzel reicht. Ausser einem Paar Vertikalen ist wenig von Beborstung wahrzunehmen, die Seiten des Scheiteldreiecks sind mit feinen Härchen ziemlich reichlich besetzt. Rüssel braungelb, Taster hellgelb. Fühler braungelb, das dritte Glied obenauf mit dicker schwarzer, dicht behaarter Borste. Der Hinterkopf ist dunkelbraun, und hat jederseits neben dem mittelsten Keilstück oben einen kleinen

gelbbraunen Fleck. Der Thorax ist fein runzlig punktiert, vor dem Scutellum ein wenig, fast flach grubenartig abgeflacht, das Scutellum ausser der Punktierung noch mit unregelmässigen gröbereren Längsrünzeln. Seine Farbe ist ein helles Zimtbraun, in dem auf dem Rücken drei gleichbreite braune Striemen stehen, deren seitliche vorn, deren mittelste hinten abgekürzt ist, ausserdem sind die Schulterecken braun, ein rundlicher Fleck etwas dahinter über der Notopleuralnaht, sowie mehrere Flecken auf den Pleuren ebenso, auch ist das ganze Mesosternum braun. Die helleren Teile sind sämtlich mit einer graulichen feinen Bestäubung überdeckt. Die ganzen Beine samt ihren Hüften sind ledergelb, die Hinterbeine etwas dunkler als die vorderen. Die Flügel glashell, irisierend, die Schwinger elfenbeinweiss mit gelbbraunlichem Stiel. Der Hinterleib dunkelbraun. — 4 Exemplare, am 24. September am *Kilimandjaro* gefangen.

***Pachylophus tellinii* BEZZI 1908.**

Bull. Soc. ent. Ital., v. 39 p. 177. — 1 ♂ mit den vorigen zusammen gefangen, durch das deutlich gekielte Stirndreieck sicher verschieden.

Sonstige Verbreitung: Nach einem ♂ aus Erythraea beschrieben.

***Pachylophus frontellinus* nov. spec.**

3 $\frac{1}{4}$ —4 $\frac{1}{4}$  mm. lang. Die Art schliesst sich durch ihre weit vorgezogene Stirn und sonstige Einzelheiten enge an *P. splendidus* ADAMS an, von dem sie jedoch mindestens durch die gelben Schenkel abweicht. Der Kopf ist ockergelb, mit schwarzem, glänzendem langen Stirndreieck, welches jedoch den vorgezogenen Vorderrand nicht gänzlich erreicht. Das Stirndreieck ist mit feinen Längsrünzeln versehen, deren mittelste ausgesprochen kielartig sich darstellt. Auf dem vorderen Teil der Stirn, welcher um  $\frac{1}{3}$  des Augenlängsdurchmessers nach vorne ragt, stehen ziemlich reichliche schwarze Härchen. Die Augen sind länger als hoch. Der Rüssel samt den Tastern rötlichgelb, die Fühler gleichfalls hell ockergelb, die Oberkante des dritten Gliedes gebräunt, seine Oberecke ziemlich spitz vorgezogen. Die dick behaarte Borste schwarz. Der Hinterkopf ist in seiner oberen Hälfte gelbbraun, mit einem kleinen schwarzbraunen Mittelflecken. Der Thorax ist obenauf hell rehbraun, mit drei Striemen, deren beide seitliche vorn verkürzt sind, deren mittelste jedoch vom Halse bis zur Spitze des Scutellum durchgeht. Ausserdem steht auf den Schulterecken ein brauner Punkt. Nicht jedoch sind die Pleuren braun gefleckt. Die ganze Oberseite ist bei gut erhaltenen Exemplaren mit einem feinen grauen Toment überzogen, welches auf der mittelsten Strieme auf der vorderen Hälfte eine teilende Mittellinie bildet. Die Hüften und Beine sind ganz braungelb. Die Flügel wasserhell, irisierend, ohne Besonderheiten, die Schwinger mit elfenbeinweissem Knopf und gelbem Stiel, der Hinterleib schwarzbraun mit gelbbraunen Hinterrändern der Segmente.

13 Exemplare mit den vorigen beiden Arten zusammen, zwei weitere am 22. September, und eines in der Steppe am 28. September gefangen.

Anmerkung: Das eine Exemplar trägt auf der Sohle des Metatarsus eine dichte Kolonie von Laboulbeniaceen.

Gen. **Mepachymerus** nov. gen.

Die Gattung steht am nächsten der Gattung *Melanochaeta* BEZZI, von der sie jedoch genügend abweicht, zumal durch die Gestaltung der Stirn. Kopf rundlich, etwas länger als hoch, mit runden Augen. Die als ganz bis nach vorn verlängertes Scheiteldreieck imponierende, matte Stirnstrieme ist durch eine deutliche erhabene glatte Leiste von den Orbiten abgegrenzt, diese selber fein punktiert. Von grösseren Borsten lässt sich nichts wahrnehmen, in der Gegend der Verticalen stehen mehrere härchenartige kleinere Börstchen, Rüssel und Taster wie bei den Verwandten. Die Fühler kurz, das dritte Glied beilförmig, mit einer breit schwertförmigen, mit feinen kurzen Härchen dicht besetzten Borste, welche an der oberen Vorderecke des dritten Fühlergliedes inseriert und doppelt so lang ist als der ganze Fühler. Thorax schlank, annähernd cylindrisch, dicht und fein punktiert, eine kräftige Präsuturalis, eine schwache Postalaris, am Scutellum vier Borsten, welche nicht auf Höckern stehen. Sonst nur unbedeutende Härchen. Die Oberfläche ist durch ein Paar seichte Längsfurchen skulptiert. Vorderhüften halb so lang wie die Vorderchenkel, die 4 letzten Glieder der Vordertarsen ein wenig verbreitert, die Beine sonst ohne Besonderheiten. Flügel lang und schlank, die Costalis geht ein klein wenig über die Mündung von  $R_{4+5}$  hinaus, die Queradern stehen in gewöhnlicher Entfernung von einander. Abdomen länglich, 5-ringelig ausser den Genitalsegmenten, welche beim ♂ etwas kolbig entwickelt sind.

Typische Art: *M. baculus* nov. spec.

**Mepachymerus baculus** nov. spec.

Ganz schwarz, 4 mm. lang. Die Fühler ausser der ganz schwarzen Borste, die Beine ausser den beiden Tibien und Tarsen der Vorderbeine und den beiden hinteren Hüftenpaaren braungelb. Die Flügel glashell, die Schwinger mit elfenbeinweissem Knopfe. Im übrigen mit eben den Merkmalen der Gattung. — 3 Pärchen, davon eines am 24. September am *Kilimandjaro* gefangen, die 4 anderen Exemplare am 20., 22. und 30. September, und am 28. in der Steppe.

**Drosophilidae.****Drosophila melanogaster** MEIG. 1830.

Syst. Beschreib. eur. zweifl. Ins., v. 6 p. 85. — Synon.: 1847 *Drosophila nigri-ventris* ZETTERSTEDT, Dipt. Scand., v. 6 p. 2557. — 1862 *Drosophila ampelophila* LOEW in: Berlin. ent. Zeitschr., v. 6 p. 231. — 1875 *Drosophila warum* RONDANI, Bull. Com. agr. Parma. — 1 Exemplar vom 7. September vom *Kilimandjaro*.

Sonstige Verbreitung: Scheint, wahrscheinlich sekundär, ziemlich über die ganze Erde verbreitet zu sein, ist jedenfalls in Europa allgemein zu finden, ebenso in Nordamerika, auf Cuba, ferner in Südafrika (nach BEZZI in ganz Afrika), Erythræa und Westaustralien.

## Nachtrag

zu pag. 131, unten anzufügen:

### Dorilaidae (*Pipunculidae* adhuc).

Von den drei Arten, die man bisher von dieser Familie aus Deutsch-Ostafrika kennt,<sup>1</sup> nämlich:

- Dorilas abdominalis* LW.
- » *katonai* KERT.
- » *claripennis* LW.

hat Herr Professor SJÖSTEDT eine mitgebracht:

#### Dorilas claripennis LW. 1857.

Oefv. Vet. Akad. Förh., v. 14 p. 375. — 1 ♂ vom 17. Februar aus 3,000 m. Höhe bei Kiboscho am *Kilimandjaro*.

Sonstige Verbreitung: Caffraria, auch bereits am Kilimandjaro gefunden.

### Schlussbemerkung.

Um das vorstehend Gegebene zu einer vollständigen Aufzählung aller bisher aus Deutsch-Ostafrika bekannt gewordenen Dipterenarten zu ergänzen, bedarf es nur noch der Nennung der folgenden 6 Arten aus den beiden Familien der Tendipediden (adhuc Chironomiden) und der Phoriden:

#### Fam. *Tendipedidae*.

Subfam. *Heleinae*.

- Helea characopoda* m.<sup>2</sup>
- » *melinoessa* m.<sup>2</sup>

#### Fam. *Phoridae*.

- Phora cochlearipalpis* m.<sup>3</sup>
- Puliciphora africana* BRUES<sup>4</sup>
- Chonocephalus kiboshoensis* BRUES<sup>4</sup>
- Wandolleckia indomita* BRUES<sup>4</sup>

Damit kommt als Gesamtsumme von Dipteren die Zahl von 360 Arten nebst 3 Varietäten auf. Schon die Bearbeitung der Reste der SJÖSTEDT'schen Ausbeute wird diese Zahl indessen wieder erheblich vermehren.

<sup>1</sup> K. KERTESZ, Vier neue *Pipunculus*-Arten, in: Ann. Mus. nat. Hungar., v. 5 p. 579—583, 1907.

<sup>2</sup> P. SPEISER, Beiträge zur Kenntnis der Dipterengruppe *Heleinae*, in: Zool. Jahrb., Suppl. 12 (Festschrift für M. BRAUN), p. 735—754 m. 1 Tafel, 1910.

<sup>3</sup> P. SPEISER, 1908, vgl. Citat p. 25.

<sup>4</sup> CH. TH. BRUES, Some new exotic *Phoridae*, in: Ann. Mus. nat. Hungar., v. 5 p. 400—413, 1907.

Oktober 1910.